

P V I S

1 6 3 3

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

M. J. 8

7
an 6

ANDREAE
CRAMERI

Wiederholte kurze Erklä-
rung des Habitual-
streits

Philippus in praefatione
Hypot. Theol.

Nihil perinde optarim, atq; si fieri pos-
sit, Christianos omnes in solis divi-
nis literis liberrime versari, & in ea-
rum indolem plane transformari.

Ich wünsche nichts so sehr / Als (wo es
möglich were) das alle Christen allein
mit Göttlicher Schrift außs freyeste
umbgingen / vnd in derselben Natur vnd
Adeliche eigenschafft gänzlich verwan-
delt würden.

Gedruckt im Jahr M. DC. XXV.

I

Christo Jesu

dem H E R R E N Aller
H E R R E N / vnd König Aller
Könige / Meinen lieben Heiland
vnd Bruder / hochgelobet in
Ewigkeit.



Mein liebster Heiland vnd
Bruder Christe Jesu / Ich
habe in dieser hochangele-
gen vnd beschwerlichen Streit-
sache auß bedrängeten vnd ge-
ängsteten Herzen meine sehnliche säuffzer
zu dir abgesand / vnd mein anliegen außge-
schüttet / daß mein Herz ein wenig erleich-
tert vnd die Last abgeklaget würde / wie nun
solche Herzenssäuffzer in Fleischlicher
Blindheit außser lebendiger erfahrung von
andern angesehen / gezerrt vnd verwirret /
vnd ich ie länger ie weiter dahero belästiget
werde / bey meinem Christlichen vorhaben /
ist dir als Herzenskündiger gar wol bewust /
Ich bleibe bey dir lieber H E R R E N / vnd wil
mir meines Herzens Ernst nicht lassen ha-
bitua-

A ij

bitualiter disputiren, vnd in ein blindes
todes gewirre verrucken/ Dir hab ichs alles
im Lebendigen Glaubens Ernst befohlen/
Du bist der rechte Herzenskündiger / vnd
weissest was ein ieder im schilde führet/ Du
wirfts wol machen.

Weil ich aber vnter dessen bey meinem
Christlichen vorhaben handgreiflich spüre/
wie es bey der erbawung des warē Christen-
thums so wunderbarlich zugehe/so komme ich A-
bermahl zu Dir mit geängstetem Herzen/
vnd trage dir für den kläglichen zustand dei-
ner Christlichen Kirchē, die Du mit deinem
Blut sehr thewer erkauftet/vnd Ihr den H.
Geist erworben hast/ daß alle glieder in der
seligen gemeinschafft an deinem Leibe die
Himlische einigkeit des Geistes vnter ein-
ander als vnter einem Haupte haben möch-
ten. Nun sehe ich mich vmb in der Welt
bey allen denen / die sich deines Worts
rühmen. Ach wie sind sie in so viel hauffen
zerthelet! Ich forsche in vnsern Luther-
thum/ wie Ich doch selbst die einigkeit des
Geists fände vnd wolte finden. Lieber Gott/
wie viel Universiteten, wie viel Kirchē, wie
viel Schulē sind wol mit einander eins? In
einer Universitet, in einer Kirchen / in ei-
ner

ner Schulen / wie viel Lehrer vnd Profes-
sores sind wol mit einander recht eins? Ey
wie siehets doch so sehr wunderlich Lieber
H. x. x. Dein Wort ist ja mit ihm selbst
nicht vneins / denn es ist deines Herzens
vnd willens offenbahrung. Nun bist Du
ja mit dir selbst nicht vneins. Ist dem-
nach die Wiederwertigkeit nicht deines
Worts / So ist sie ja auch des Glaubens
vnd Geistes nicht / sintemahl Glaube vnd
Geist nichts anders ist / als gehorsam des
Worts. Ach so siehets sehr sorglich vnd ge-
fährlich mit vns. Denn was nicht des Glaubens
vnd Geistes ist am Menschen / das ist
nach des H. Geistes Sprache vnd Urtheil
nicht auß Gotte / sondern außm Teuffel /
vnd wird Fleisch vor Gottes Bericht außge-
schryen vnd angeklaget / ist außser Gottes
Reiche / daß fehlet nimmermehr. Ey wie ist
denn nun in solcher Wiederwertigen vnei-
nigkeit das lebendige Christenthumb zu fin-
den? Wie soll mans doch prüfen? Es ist ja
dasselbe nichts anders / Als H. x. x. Christus
dein Leib / durch alle geläncke vnd finger in
der einigkeit des Geistes zusammengeheffet.
Wo etwa eins oder das ander glied auß die-
ser einigkeit außschleget / als bald wirds Flei-
sches angeklaget / denn es handelt Fleischlich!

vnd ist iso sein werck oder geschäfte keines gliedes Christi/ sondern des Fleisches/ was Christlich ist / das bestehet in solcher einigkeit / was auffer derselben ist / das ist nicht Christlich / das ist gewiß.

Wenn ich mich nun hiebey recht besinne / vnd die habitual studia recht besehe / wie sie auffer der Wiedergeburt vnd ernewerung des Heiligen Geistes in blossen vom leben Gottes entfremdeten vernunftkräften gegründet / vnd zur fertigkeit ausgeübet werden / spüre ich Handgreifflich / das hie grosse vnrichtigkeit verwickelt liege. Den wie kan unsere blinde vernunft durch eigene kräfte die einigkeit des Geistes erreichen vnd erlangen in handlung des Worts / da sie doch / was des Geistes Gutes ist / nicht verstehet / sondern für Thorheit achtet. Die einigkeit des Geistes stehet in der gemeinschaft Christi / da wir als glieder vnserm Haupt angefüget werden durch alle gelencke / Sol das erhalten werden / so muß ja Christi Geist mit der krafft der Wiedergeburt nicht zu rücke gesetzt / noch das Wort mit blinder vernunft gehandelt werden / das ist gewiß vnd über gewiß / demnach aber wirds iht also practihret, vñ gar
Cano-

Canonisiret bey der eingeführeten habi-
 tualisterey vnd Schrifftfertigkeit/ da (1.)
 Gottes Wort zum grunde geleget/ (2.) al-
 lerley Articul darinnen herfürgesuchet/ (3.)
 durch dero vom leben Gottes entfrembde-
 ten vernunfft kräfte ventiliret vnd di-
 sputiret werden/ Ob in diesem wege die ei-
 nigkeit des Geistes gegründet vnd erlangt
 werde / möchte ich gerne wissen. Der Ca-
 techismus saget / das wir auß eigener ver-
 nunfft vnd krafft nicht können zu Christo
 in seine gemeinschafft kommen / der Heili-
 ge Geist müsse vns in krafft der Wieder-
 geburt dahin bringen. So bleiben wir nun
 mit vnsern habitual studiis außser der Ei-
 nigkeit des Geistes. So ist auch kein
 wunder/ daß Eiffer/ Zanck/ Zwietracht da-
 hero erwechset / weil wir Fleischlich blei-
 ben/wie dort Paulus erinnert/ 1. Corinth. 3.
 v. 3.

Mein siehe mein lieber Heiland vnd
 Bruder Christe Jesu/ so viel du gnade ver-
 liehen/vnd ich gekont/ hab ich nach meinem
 Ampt vnd gewissen erinnerung gethan/vnd
 die handlung deines heiligen kräftigen
 Worts auß den blinden habitualsprüngen
 nach deiner gnaden Ordnung zum lebendi-
 gem

gem Glaubens Ernst herum rucken wol-
 len / wie mirs dabey gegangen / ist dir am
 allerbesten bewußt / wie ich darüber verspot-
 tet / verlästert / verhönet / verkehert / vnd aller
 Welt zum schawspiel gemachet bin.

Was soll ich thun **HERR**? Du hast
 mich wunderlicher weise vom Pfluge her-
 für geholet / (welchs ich zu Lob vnd Ehren
 deiner wunderbahren Regierung vnd ver-
 sehen mit dancke hie rühme / Weltfinder
 mögen daneben spöttlich lachen nach ihrer
 gewohnheit / schadet nichts) Nun du hast
 mich her geholet vnd zum Prediger deines
 Wortes bestellet / Ich muß aufhalten / vnd
 in deine Fußtapffen treten / Bist du doch
 selber bey deinem geführeten Ampt für ei-
 nen Samariten vnd Teuffels Bündner
 außgeschryen. Deine Lehre hast du verthei-
 diget / die übrigen Lasterungen hast du vnter
 die Füße getreten / vnd Gotte zur Rache
 anbefohlen / vns allen zum Exempel / das wir
 deinem fürbide nachfolgen solten / wie des
 liebe Apostel Petrus bezeuget 1. Epist. 2.
 Nun gib mir deinen Geist / daß ich solches
 auch thun / vnd in deinen Fußtapffen einher
 gehen möge.

Ich habe in diesem Büchlein abermahl
 die Ehre vnd Lehre deines heiligen Wortes
 here

herfür gesucht / so viel du gnade dazu ver-
 liehē hast durch deines Geistes erleuchtung/
 dabey wil ichs lassen bewendē / vnd die gew-
 liche Lasterung / hohn / spott / schmach vnd
 mir wieder alle Christliche billigkeit vnd ge-
 wissen auffgewalkete Crimina für deine
 Füße niederlegen / Du wirsts richten lieber
 Herr / deß bin ich gewiß / vnd mich bey dei-
 nem Wort vnd Himlischer Warheit (denn
 dein Wort vnd Warheit ist schirm vnd
 schild) gnädiglich schützen / Sol ich länger
 deiner Gemeine im öffentlichen Ampt die-
 nen / du weissest gar wol lieber Heiland wie
 man dz Maul rümpfet / wie man so höhnisch
 von der Erbauung / von dem Wachsthum
 redet / vnd zur heuchelei es alles verdrehet /
 Ich stelle es dir alles heim / gib mir gnade
 vnd geist / dz wir der Erbauung vñ Wachs-
 thums im Christentum recht war nemen /
 auß den verworrenē habitual händeln zum
 rechten Fußspuer kömē / vñ deines Geistes
 antrieb in rechtschaffener übung deß glau-
 bens folgen / vnd nach dem rechten ziel vns
 vnverhindert erstrecken / Amen lieber Hei-
 land Amen.

Dein zwar in eigenem vnvermögen vnüch-
 tiger doch in der gnade deines Geistes
 williger vnd gehorsamer Diener.

ANDREAS CRAMERUS.

ACH du Lieber

trewer Heyland & Hriste

Jesu / durch deinen Heiligen Geist

regiere mein Herz / Mund / vnd Feder / zu

deinen Ehren / vnd Offenbarung der

Himlischen warheit /

AMEN.

I.

Von Göttliches Worts

vernünfftigem vnd Geistlichem

hören vnd bewahren.

1. Selig sind die Gottes Wort

hören und bewahren / saget Christus

Luc: 11 / v. 28. Wil vns damit auff-

munteren / das wir mit dem Wort Gottes reche

folgen vmbgehen in desselben handlung / das

wir die Seligkeit darin suchen vnd erlangen /

Also sollen wir das wort hören vnd bewahren.

2. Nun saget der Herr Lutherus, in der Kir-

chen Postil par: 1. f. 171. vom hören / dz es zwen-

erley sey / Ein vernünfftiges / vnd ein Geist-

liches

liches hören. Setzet auch dieses hinzu / daß
das Wort von Gott gegeben vnd geprediget
werde / nicht vmb des vernünfftigen hörens
willen / sintemahl da keine frucht aus kommet /
sondern vmb des Geistlichen hörens willen /
darin die rechte frucht des himlischen Samens
sich ereüget / in krafft des heiligen Geistes / etc.

3. Von dem vernünfftigem hören erin-
nert Paulus Hebr: 4/v.3. Es ist vns auch das
Enangelium verkündiget / gleich wie jenē / Aber
das gehörete wort halff jene nichts / weil es von
denen / die es höreten / nicht mit glaubē vermen-
get ward. Also folget keine Frucht aus blossem
Vernünfftigem hören / dieweil der Mensch auß
eigener vernunft vnd krafft zu Christo nicht
kommen kan. Es berichtet Paulus weiter /
I. Cor: 2/v.14. da er von Menschen / wie er iso-
war nach dem falle vom Leben Gottes ent-
frembdet ist / aber doch seine vernünfftige Seele
mit richtigem witz vud verstande hat / das der-
selbe die geheimniß Göttliches Wortis zur Sel-
ligkeit gehörig / nicht allein nicht verstehe / noch
verstehen könne / sondern auch für Thorheit
achte vnd halte. Daher Formula Con-
cordiæ recht saget / daß vns von Natur ein
solch Herz angeerbet worden / daß Natürllich
stracks nach seinen höchsten krefft vnd tieche
der vernunft / wieder Gott vnd seine höchste
Gebott geartet vnd gesinnet ist. Daraus zu
muthen

muthmassen / was das vernünfftige hören sey /
welches in blossen Menschlichen kräften beste-
het. Die Juden gebrancheten solches Ver-
nünfftigen hörens / wenn Sie die Bibel lasen /
auff alle Sabbathen / oder sonsten Christi Pre-
digten bewohneten / Aber der H. G. & X. & X. saget
ihnen vnter die Augen / ihr könnt meine
sprache nicht verstehen / Meine rede fehet nicht
in Euch / Joh: 8. Item sie kennen die stimme der
Propheeten nicht. Act: 13. v. 27.

4. Dagegen ist das Geistliche hören / da das
herz erleuchtet / vnd zum verständniß der schrift
hinan geführet wird durch den Geist aus Gotte /
davon man besehen mag folgende schöne nach-
richtunge / Also Joh: 8. v. 47. Wer von Gott ist /
der höret Gottes Wort. 1. Joh: 4. v. 6. Wir sind
von Gott / vnd wer Gott erkennet / der höret vns.
Welcher nicht von Gott ist / der höret vns nicht.
Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit /
vnd den Geist des Irrthums. 1. Cor: 2. v. 12.
wir haben nicht empfangen den Geist der Welt /
sondern den Geist aus Gotte / daß wir wissen
können / wie reichlich wir von Gott begnadet
sind. Ephes: 1. v. 17. Ich bete vnd bitte / daß der
Gott vnsers H. Herrn Jesu Christi / der Vater
der herrlichkeit / gebe euch den Geist der Weisheit
vnd der Offenbarung zu sein selbst erkentniß /
vnd erleuchtete augen Ewers verständniß / daß
ihr erkennen möget / welches da sey die hoffnung
ewres

ewres beruffs/ etc. Also hörete India / do ihu
 das hertz geöffnet ward / Act: 16. v. 14. Also hören
 die beyden Jünger auff den wege nach Emaus /
 do der H. G. Christus durch erklärung der
 Schrift das hertz in rechten ferwigen Ernst sah-
 te / Luc: 24. v. 32. Also höreten die Thessalonicher
 mit freuden im H. Geiste / 1. Thes: 1. vers. 6.
 Das ist das Geistliche hören / da das Hertz
 mit lebendigem Ernst wird gerühret / vnd dem
 wort ergeben / wo aber das hertz hinten ab-
 weicht / vnd dem fürbilde der lehre nicht ehno-
 lich wird / da mangelt es am Geistlichen gehör.
 Ist eins.

5. wie nun das hören nicht einerley ist / also
 auch das bewahren / wenn man allein den
 Buchstaben durch vernünfftiges hören liest /
 ins Ohr vnd Kopff fasset / die krafft mit leben-
 digem Ernst im herten nicht fühlet / noch im Le-
 ben beweiset / das ist nicht das rechte selige be-
 wahren / davon Christus in obberührte Sprüche
 lein redet. Man sehe an die Exempel / Psal: 50.
 v. 16. vnd folgendes / Act: 15. v. 21. Matth: 23. v.
 3. Rom: 2. v. 20 / 21. Das heisset zwar G. O.
 tes Wort durch vernünfftiges hören im munde
 haben vnd bewahren / wie es im Buchstaben
 vor vns lieget / Aber im herten wohnet es nicht /
 sager Christus / Joh: 5. v. 38. da ist der Teuffel
 vorhanden / reisset das Wort weg / vnd wirffet es
 herauf aus dem herten / Luc: 8. verblendet die
 Sinne

Sinne / daß man die Klarheit des Evangelii nicht sehe noch erleuchtet werde / saget Paulus / 2. Cor: 4. Vnter dessen führet Gott sein Regiment so wunderbarlich / daß er gleichwol vnter dem grossen gottlosen hauffen sein Wort erhelt / vnd die bösen Buben es auch zum eusserlichen schein im Munde führen / mit blindem / ins Teuffels stricken gefangenen herken / aber zum zeugniß wieder sich selbst / Deut: 31 / v. 19. 21. Esa. 30. v. 8. 9.

6. Dagegen ist das Geistliche bewahren / rechter lebendiger Ernst des herzens / da man dem fürbild der Lehre gehorsam vnd ergeben wird / Rom: 6. v. 17. Das Gesetz Gottes ist also im herzen / daß alle tritt vnd schritt des Christlichen wandels sein darnach gerichtet werden / Psal: 37. v. 31. Also ist das wort als der himlische Samen im herzen / dadurch das herz gleichsam durchsewert / vnd mit Neuer art zum Göttlichen Leben beseligt wird / Matth. 13. 33. Also ist das Wort / als der himlische Same im herzen / dadurch dasselbe zum Ebenbild Gottes erneuert / vnd von sündlicher vnart zum Christlichen wandel angeführt wird / 1. Johan: 3. 9. Das nennet Moses in seiner vater Predigt / hören / halten / thun / Deut: 5. v. 32/33. Cap: 6. 9. 3. Wo dz herz zu solchem Ernst vnd Eifer gelanget / da wird alle zeitliche wolffahrt darüber in welt gesetzer / Deut: 33. v. 9. Luc. 14. v. 26. Das heisset

heisset recht Gottes Wort bewahren / Es ist nicht
ein blosses behalten im Kopffe vnd Munde / son-
dern ein eifertiges halten mit ganzem ernst vnd
brünstiger Liebe des herrkens / Joh: 14. v. 23.
Apoc: 1. v. 3.

7. Wenn man nun die heütigen zeiten / wie
es in der Welt zugehet / examiniret, spüret man
zwar / daß Gottes Wort in der welt noch gehan-
delt werde vnter dem grossen hauffen / Aber obs
vernünfftiges / oder Geistliches hören vnd be-
wahren gebe / dz mag man wol Prüffen / Es gile
Helle vnd Himmels Verdammnis vnd Seligkeit.
Es deucht mich / daß Paulus vnser zeiten recht
habe getroffen / mit seiner weissagung / 2. Tim:
3. v. 5. Da er saget / daß in den letzten zeiten viel
werden den eusserlichen Schein eines Gottseli-
gen wesens haben / Aber ohn alle krafft vnd
lebendigem Ernst des herrkens. Das ereuget
sich igt redlich / da alle welt aus dem Christen-
thum ein scheinbares Mundwerck vnd wort-
geplerte machet in vernünfftigem hören vnd be-
wahren / dagegen den rechten lebendigen Ernst
des herrkens in Geistlichem hören vnd be-
wahren zu rücke setzet / vnd gar ver-
schwinden lesset.

II. Von

Von Institution der Jugend in Gottes Wort.

1.

Wenn wir alles ander gewirre des gemeinen Lebens zu rücke setzen vnd allein das Schulwesen besehen / was finden wir daselbst anders / als das bloße vernünftige hören vnd bewahren?

2. Es bezeugers ja die tägliche Erfahrung / wie man nur auff das bloße aufwendig lernen / bey der zarten Jugend gedrungen / Catechismum, Psalmen / Sprüche / Fragestücke / mit grosser mühe vnd Kopffbrechen eingebleuet / vnd wieder gefodert / hat der Knabe den Buchstaben nicht also fertig fassen können / so hat man greulich zugesteüper / vnd zugeschlagen / vnzer dessen auff den lebendigen! Ernst des hertzens nicht recht gesehen / wie der Knabe in der Tauffe Christo eingeleibet vnd eingepflancket worden / Ob er also in Ihm gewurckelt / in rechter Lebens krafft stehe / vnd sein richtig in Christo auffwache vnd zunehme / nach seinem Alter im lebendigen Erkenntniß / vnd Geistlicher Weisheit / Daran hats sehr weit gefehlet / da
doch

doch diß das rechte Principal Stücke ist in der
Kinderzucht / darauff Gott allenhalben in der
Schrift dringet.

3. Also ist man nun in der institution fort-
gefahren / vnd hat B. Dices Wort bey der Ju-
gend nicht nach des Christenthumbs Alter vnd
Wachsthumb / in krafft der Wiedergeburt / son-
dern nach der vernunft kunst / vnd deroselben
regulen in angeborner Heidnischer blindheit
gehandelt / vnd damit der Jugend außser der
Glaubens übung über Ihr Christliches Alter
in heuchelen erhoben / daß sie ohn lebendigen
herkens Ernst in eüsserlichen Mundwerck fer-
tigkelt gesuchet / durch mancherley Discursus
bey dieses oder jenes außgesakten Articuls be-
sterigung / dabey allerley Einwürffe hersür ge-
suchet / vnd nach der kunst zierlich abgelehnet
werden / vñ damit man in solchem Wortwercke
pro & contra destoßas möchte fortkommen /
sind allerley fallaciae in Logica, allerley distin-
ctiones in Metaphysica zu hülffe genommen /
durch vernünftiges hören vnd bewahren / die
gewündschere fertigkelt im Plaudergewesche
zu erlangen.

4. Dieses alles wird nun hiemit Cano-
nisiert, dz nun mehr so wol in Niedrigen als ho-
hen Schulen Theologia ein solcher habitus, dz
ist / Schrifwissenschaft vnd fertigkelt genennet
vnd außgeschryen wird / die aus diesen dreyen
grün-

gründen herstelle / (1) Gottes Wort in der
Schrift auffgezeichnet / (2) was im Wort
wird vortragen / nemlich / die vnterschiedliche
Glaubens Articul / (3) Menschliche vernunft
auffer der Wiedergeburt vnd erleuchtung des
H. Geistes. Also wil man nun (1) bey hande-
lung Göttliches Worts / (2) in steter betrach-
tung der vorgestellten Glaubens Articul / (3)
durch die von Leben Gottes entfrembdete
Menschliche vernunft / Schriftwissenschaft
vnd fertigkeit extruiren vnd auffbauen.

5. Auff diesem grunde stehen heute / (so
viel mir bewust) fast alle Niedrige vnd hohe
Schulen mit ihrer Institution vnd vnter wei-
sung wiewoll einer hier / der ander dort gefun-
den wird / dem das Licht etwas klärer beginnet
vnter die Augen zu scheinen / doch leuffet Glei-
ches schwachheit vnd blödigkeit mit vnter / daß
man Menschen gunst vnd vngunst zu hoch ach-
tet / vnd nicht recht heraus bricht / vnter dessen
bleibis bey dem gemeynen stylo, daß man aus
der Bibel / oder andern Compendiis nach vor-
gezeigeten Principiis, die Jugend zur Schrift-
wissenschaft vnd fertigkeit / auffer lebendigen
Glaubens Ernst vnd Übung anweiset in bloß-
sem Mundwerck / Wenn nun solche Leute her-
nacher wieder zu Emptern in Kirchen vnd
Schulen kommen / ist kein zweiffel / sie führen
Regulariter ihre zuhörer wieder also an / wie
sie

sie zu Gottes Wort gewehnet sind. Ob nun hier
 vnter die rechte Erbauung des Christenthums
 nicht verseumet vnd zu rücke gesetzt werde/wol-
 len fromme Christeiffertige Herren wol ero-
 wegen vnd bedencken. Denn fertigheit aus der
 Schrift in blosser vom Leben Gottes entfremb-
 deter Vernunft suchen / vnd dagegen im le-
 bendigen Glauben sich erbawen vnd üben las-
 sen / sind so weit von einander / als Finsterniß
 vnd Nacht.

6. Da Ich nun solche Vnrichtigkeit ge-
 spüret / habe Ich Erinnerung hievon gethan /
 vnd auff solche Institution vnd Handlung des
 Wortes gedrungen / die nicht in blosser vom Le-
 ben Gottes entfrembdeter Vernunft / fertig-
 keit des Buchstabens vnd Mundwercks möch-
 te Pflanken / sondern die in krafft der Wieder-
 geburt den Glauben recht gründen / vnd in al-
 len schritten vnd tritten üben / vnd zum richtigē
 Wachstumb vnd Alter in Christo durch den
 kampff des Geistes fein anführen könnte/wie mel-
 ne an Euenium abgegangene Schreiben neben
 erfolgten Schrifften außweisen. Es ist aber
 dieses nicht alleine verlachtet / sondern auch
 allerley Keßeren darauß gesponnen /
 wie anrage.

B ij III.

III.

Von GOTTES vnd Teuffels Reiche.

1.

Welche kan Ich nun gleichwol nicht umbhin / Ich muß Obberührte Schrifftwissenſchaft vnd fertigleit / wie ſie aus gezeigeten dreyen gründen erbauet wird / herfür ſuchen / vnd nach denen richtigen vnbeweglichen Principiis, die für Gott vnd ſeiner Chriſtlichen Kirchen gelten / vnd am jüngſten tage zum letzten gericht gebraucher werden ſollen / heran ziehen vnd examiniren; daß ſind nun:

Regnum DEI, Regnū Diaboli,
Gottes Reich / Teuffels Reich.

Da muß Ich ja nun forſchen vnd ſehen / wohin vorberührter habitus oder fertigleit hinfalle.

2. Gottes Reich ſähet ſich bey dem Menſche an / in dem heiligen Rathſchluß der hochgelobten Dreyfaltigkeit / *Faciamus hominem ad
imā.*

imaginem nostram, Lasset vns Menschen ma-
 chen / ein Bilde / das vns gleich sey / Gen: 1:
 Nach solchen heiligen Rathschlusse wird der
 Mensch erschaffen nach Gottes Ebenbilde / an
 Leib vnd Seele / Gerecht / Heilig / Lebendig /
 zum Himmel gehörig. Sol auch in solchem
 Göttlichen Himmlischen Leben mit stetigem hei-
 ligem gehorsamb in G D Z Z E S Wort
 verharren / vnd Gottes behäglichen willen
 forschen / vnd nach demselben zu allem wolge-
 fallen sein Leben vollenden / wie er im gleich-
 niß vnd Ehnlichte Gottes erschaffen war /
 Das ist Gottes Reich bey den Menschen / in
 Gottes vorbedachtem Rathschluß vnd daher
 erfolgeter heiliger Erschaffung gegründet.

3. Es ist aber der Teuffel darzu kommen /
 vnd hat Gottes Reich bey den Menschen zer-
 stört / vnd dagegen sein Höllisch Reich ange-
 fangen vnd gepflantzet / das stehet nicht in Crea-
 tione, in Erschaffung / sed in Corruptione,
 obtruncatione & excecatione captivatio-
 ne hominis sancte creati, sondern in verder-
 bung / Ermordung / verblendung / vnd gefänge-
 niß des von Gott erschaffenen heiligen Men-
 schen / der ist nun vom Ebenbild vnd Leben
 Gottes entfrembdet / an Leib vnd Seel grew-
 lich verderbet / im Sünden tod erstorben / dem
 Teuffel Ehnlich vnd gehorsam worden / in sei-
 nen Kriegen gefangen nach seinem willen / wie

der Gott vnd alle Gebott geartet vnd gesinnet/etc. Solche beschaffenheit hats mit Sams Reich.

4. Leib/Seel/Vernunfft/Sinne/Glieder hat der Mensch zwar auß der Erschaffung vnd also auß Gottes Hand / im Sünden falle behalten / vnd so weit ist. noch Gottes Werck / Als es auß der erschaffung vnd Gottes Hand herrühret / Aber die rechte Angeschaffene Art hats nicht mehr / lebendig zum Himmel gehörig wars alles erschaffen. / im Sünden fall ist tod zur Höllen gehörig / etc. Dahero wir recht sagen / Naturalia non manserunt integra, die Natur ist nicht mehr ganz vollkommen am Menschen / wie sie sein solte.

5. Ob nun gleich Leib/Seel/Vernunfft/Sinn/Glieder/im Sünden fall da noch Gottes Werck ist / auß der Erschaffung herrührend / so ist doch ist alles ins Teuffels Reich / in krafft des Sünden Todes. Denn da der Teuffel ihm sein Reich nicht kunte bestellen / wie Gott der HERR / daß er selber nach seinem Kopffe Menschen hette mögen schaffen / da hat er die von Gott erschaffene Menschen an Leib vnd Seel greulich verwüestet / getödtet / geblendet / vnd gefangen genommen / nach seinem willen / damit hebet sich des Teuffels Reich an im Menschen / vnd ist also durch diese tieffte verderbung der gefallene Mensch mit Leib
Seele

Seele vernunfft / Sinne gliedmassen / ins Teufels stricke gerathen / daraus Er sich nicht kan loß reissen / der Teuffel ist hie Gott vnd Herr regieret nach seinem gefallen / schendet vnd blendet den Menschen / wie er will / führet Ihn an zu allem bösen / der Mensch ist dem Teuffel vnd seinen züsten ehnlich / gehorsam vnd wilfärug / folget gern vnd vngewungen / vnd führet seinen wandel nach dem willen des Satans.

6. Solcher bösen vnart sind nun alle Menschen / die von Adam vnd Eva durch die Natürliche Geburt her kommen / denn auß der verderbten Natur Adams vnd Euen / kommet gleichmessiger verderbeter Same / darauff vnter Mütterlichem Herzen Leibes frucht / in krafft des von Gott gesprochenen Ehesegens geschaffen / vnd Leib vnd Seel gebildet wird / Aber keiner andern Art / als die im Sündenfall geschehene verderbung mit bringet / wie David im Ps. 51. bezeuget. Wie der Same von dem im Sünden tod verderbten Natur herrühret / vnd solcher verderbung theilhaftig ist / Also bekommet dahero auch die Leibes frucht in krafft solcher verderbung eine gleichmäßige im Sünden todt verderbete Natur an Leib vnd Seele / vnd allen zugehörigen kräften / vnd ist also die Leibesfrucht von Natur ein Kind des Zorns vñ Gottes feind. Der Ehesegen Gottes bringet

das nicht mit/ daß Leibes Frucht nicht solte ein
 Kind des Zorns vnd Feind G D Zres sein /
 O Nein / ganz nicht / Alle Menschen / wie sie
 aus Sündlichem Samen gezeuget werden /
 Also sind sie von Natur Kinder des Zorns
 vnd Feinde Gottes / vnd wird Adam vnd Eva
 sampt allen Nachkömmlingen dahero die arge
 böse Welt genennet / da der Teuffel Fürst vnd
 Gott ist / vnd sein Reich nach seinem willen
 angestellet hat / wie denn auch dahero Apologia
 Aug. Conf. vnd Formula Cōcordiæ ausdrück-
 lich sagen vnd bezeugen / das nun die Natur des
 Menschen ins Teuffels Reich des Satans
 Tyrannen vntergeben sey.

7. Nieher zielen die schönen Worte / so Lu-
 therus sehet Tom. 1. Germ: Jen. 30. über das
 Erste Capittel an die Galater / Lieber Laß die-
 se Worte Sanct Pauli im Ernst gesage vnd
 war sein / vnd halt Sie nicht für einen erlich-
 teten Tanz oder Traum / da er spricht / das die-
 Welt arg sey / vnangesehen / viel heiligkeit vnd
 gleissendes Wesens darinnen ist / das laß dich
 alles nicht irren / sondern höre vnd mercke eben
 darauff / was der Heilige Geist durch Sanct
 Paul saget / auß welches Worten du die gan-
 ze Welt frey vnd eigentlich erkennen vnd rich-
 ten magst / Nemlich / das Sie mit alle Ihrer
 Weißheit / gerechtigkeit vñ gewalt des leidigen
 Teuffels eigen Reich sey / daraus vns schlechts
 Die

Niemand denn vnser H. & R. & G. Der alle-
 ne durch seinen eingebornen Sohn erretten
 kan. Also schreibet auch Lutherus in der Kir-
 chen Postille / par. 11. fol. 24. Wir sind Na-
 türlich Kinder der Sünden vnd des Todes
 vnd des Teuffels.

8. Dagegen wil nun Gott sein Reich wie-
 der anrichten im Menschen durch die Erlösung
 in seines Sohns Blut / dadurch wir auß den
 Stricken des Teuffels erlediget / vnd zum Erb-
 theil der heiligen im Rechte tüchtig gemache
 werden / in dem Er durchs Wort vnd Sacra-
 menta in krafft des H. Geistes vns wiederge-
 bieret / die Erstling des Geistes schencket / vnd
 durch die Erneuerung andere Menschen auß
 vns machet / das wir mit Lust vnd Liebe seinen
 guten wolgefälligen vollkommenen willen for-
 sachen vnd Prüfen / vnd mit lebendigem Ernst
 nach seinem Wort vnd Herzen vns schicken /
 vnd in seinen Geboten wandeln / Als die von
 Herzen dem Fürbilde der Lehre ergebē vnd ge-
 horsam sind / vnd in allerley Geistlicher Weis-
 heit vnd verstande wachsen / im Glauben der
 warheit vnd heiligung des Geistes zunehmen /
 wieder Teuffel / Welt vnd Fleisches hinterstell-
 te Lüste streiten / vnd täglich im Christenthumb
 wachsen. Also wird Gottes Reich wiederum
 in vns angefangen / vnd befestiget / in Gerech-
 tigkeit / Fried vnd Freud des H. Geistes.

9. Aus diesem grunde hat der Heilige Geist die phrasen vnd art zu reden genommen/ *ἐκ τῆς θεοῦ*, *ἐκ τῆς μα. βόλῃς εἶναι*, von oder auß Gott von oder aus dem Teuffel sein.

10. Aus Gotte sein heisset nach dem Ebenbild Gottes an Leib vnd Seel in rechtschaffenheit vnd heiligkeit vnd Gerechtigkeit erschaffen vnd gebildet/ dem lieben Gott ehnlich/ gehorsam/ in den Himmeln gehörig/ vnd ein Erbe der Seligkeit sein/ denn Also/ vnd nicht anders wolte Gott den Menschen haben/ Also/ vnd nicht anders ist er von Gotte herkommen/ Nach dem vorgemachtem Rathschluß der Heiligen Dreysaltigkeit.

11. Vom Teuffel sein heisset/ nicht mehr den Leib vnd Seel gerecht/ heilig/ vnd lebendig/ noch in den Himmeln gehörig/ sondern tod vnd zur Höllen verdammert sein/ Also ist der Mensch nicht von Gotte im heiligen Rathschluß abgemahlet/ noch in der erschaffung gebildet/ sondern vom Teuffel im Sündenfalle zugerechert/ Gott hat den Menschen nach seinem Rathschluß lebendig erschaffen/ vnd für in Sünden Tod trewlich vnd Ernstlich gewarnt/ der Teuffel aber hat den Menschen wieder Gottes willen betrogen/ in den Sünden Tod gestürzet/ vnd dadurch Ihm seine Natur so greulich zerstöret vnd verwüestet/ das er nun von Natur ein Kind des Zorns außgeschrien wird/ in die Hölle gehörig/ vnd verdammert ewiglich. Dahero
wird

wird Er von Natur vom Teuffel vnd ein Kind
desselben genennet/ist also nicht auß Gotte/noch
Gottes Kind.

12. Weil nun aber G D I den Menschen
nicht also wil lassen sterben vnd verderben ins
Teuffels Reiche / sondern in krafft des Bluts
Christi den Sünden Todt auffhebet/vnd New
es Leben wieder anzündet/durch die Wiederge
burt vnd erneuerung des Heiligen Geistes /
das der Newe Mensch lust vnd liebe hat zu
G D I E S Wort / die Sünde hasset vnd
meidet / wieder den Teuffel streitet / die Welt
überwindet / die Seligkeit sucht vnd erbet / da
hero wird der Newgeborne Mensch wieder
von Gotte vnd Gottes Kind genennet.

13. Dieses nun wol vnd gründlich zuverstehen
besehe man die schönen Sprüche / so in Meta
ner fernern Erinnerung sind eingeführet / p:
47. vnd folgendes ;

1. Joh : 2. v. 29.

1. Joh : 3. v. 9. 10.

1. Joh : 4. v. 4 / 5 / 6.

1. Joh : 5. v. 1.

Joh : 8. v. 42. 43. 44. 47.

Rom. 8. v. 6 / 7 / 8.

14. Nämlich auß G D I te oder auß dem
Teuffel sein / sieht nicht solcher gestalt / wie
vnser vorwitz durch vorgessete einbildung
irrumet

treumet/ auff den Menschen/ Ob desselben Leib
 vnd Seel von Gott oder vom Teuffel erschaf-
 fen / oder noch heut jutage nach dem Falle von
 Gotte oder vom Teuffel gebildet vnd produ-
 ciret werde? Ob die Sündliche vnarr absone-
 derlich betrachtet/ von Gott oder vom Teuffel
 herrühre? Nein ganz nicht / Sondern auff
 Leben Gottes / vnd auff den Sünden Tode
 des Menschens / wie derselbe entweder lebendig /
 oder von Leben Gottes entfrembder vnd todt
 ist / Also wenn man saget / Der Mensch ist
 nicht von Gott / sondern aus dem Vater dem
 Teuffel / ist eben so viel gesaget / Als / dieser
 Mensch hat kein Leben Gottes / ist davon ent-
 frembder / hat das Reich Gottes nicht in ihm /
 sondern ist in Sünden Tode / vnd ins Teuffels
 Reiche / vnd wo er nicht wieder lebendig ge-
 machet wird / muß er ewig darinnen verdam-
 met sein / vnd bleiben. Hat aber der Mensch
 Leben vnd Reich Gottes in ihm / so heißet /
 dieser Mensch ist von Gotte / aus Gotte gebo-
 ren / Ein Kind Gottes / vnd nicht des Teuffels.

15. Also wird Teuffels Reich vnd Gottes
 Reich durch diese Phrases vnd rede des H. Gei-
 stes vnterschieden / auß obgezeigetem grunde /
 S. 2. 3. 10. Woraus die prædicamenta Theolo-
 gica im Gründlichem Bericht / pag. 189. her-
 für fließen vnd richtig können verstanden wer-
 den.

16. Dies

16. Dieses sind nun übermächtige hohe Sachen / die man mit vnserer vernunft dünnckel nicht verwirren / sondern aus vnd nach der Sprache des Heiligen Geistes recht erlernen / verstehen / vnd richtig davon reden soll. Denn an Gottes Wort sind wir gebunden / das sollen wir nicht verdrehen / vnd mit falschem verstande aufffüllen / sondern den rechten verstand aus der Schrift forschen / vnd in erläuchtung des H. Geistes annehmen / vnd also dem fürbilde der Lehre ehnlich vnd ergeben werden / das wil vns obliegen vnd gebühren.

17. So sage ich nun / in rechtem Schriftmässigen verstande / nach der Sprache des Heiligen Geistes / der Mensch ist entweder (1.) von vnd aus Gott / oder (2.) von vnd auß dem Teufel / Entweder (1.) Gottes / oder (2.) Teufels kind / Entweder (1.) in Gottes oder (2.) ins Teuffels Reiche / Ist alles eins im grunde.

18. Im Stande der vnschuld ist d. Mensch von G. D. in desselben Reiche Liebes Kind. Im Stande des Sündenfalles ist der Mensch auß dem Teufel / in desselben Reiche Liebes Kind. Im Stande der Wiedergeburt ist er aus G. D. in desselben Reiche Liebes Kind / nach obberührtem grunde des Lebens G. D. vnd Sünden Todes.

19. Alhie mache ich nun die subsumtion von Gegenheils gerühmter Schriftwissenschaft

schafft vnd fertigkeit / die Sie im Menschen
setzen / auſſer vnd ohn Glauben / in bloſſer ver-
nunfft / Also das ein ieder vnwiedergeborener
heuchler dieſelbe ſuchen vnd erlangen kan. All-
hie wird ja das Neue Leben gar beſeit geſeket
vnd ausgeſchloſſen / So ſag Ich nun recht vnd
billig / nach vnd mit des heiligen Geiſtes ſprache /
daß ſolche Schriftwiſſenſchaft vnd fertigkeit
nicht aus Gotte / ſondern aus dem Teufel ſey /
wie der Menſch ſelber nicht Gottes / ſondern
Teuffels Kind / nicht in Gotte / ſondern ins
Teuffels Reiche iſt / Nach außſage S. 14. 15.
Daben bleibets.

20. Formula Concordiæ hat zween ſond-
derbare merckliche Punkte von des Menſchens
Natur iſt nach dem falle verführet. (1) Wie ſie
ſo greulich verwüſtet vnd zerſtöret ſey / das nun
(1) eine genckliche darbung vnd mangel der an-
geſchaffenen Erbgerechtigkeit vnd Bildes Got-
tes ſey erfolget / darneben (2) ein vnvermögen
vnd vnrüchtigkeit zu allen Gottes ſachen einge-
riſſen / Ja entlich (3) eine wiedrige Feindſchafft
vnsrerer Natur / in allen kräfte / ſonderlich
den höheſten fürnehmſten kräfte der Seelen /
im verſtand / Herken vnd willen ſey eingewur-
kelt vnd angeerbet / Daß wir nun daher nach
vnsrerer beſten vnd höheſten kräfte / vnd Lieche
der vernunfft Natürlich ſtracks wieder Gott / vñ
ſeine höheſte Gebott geſinnet vnd feindſelig ge-
artet ſeyn / etc. Hierauß ſol vnd muß man nun
ſehen

Schehen die Schrifswissenschaft vnd fertigkeit /
 so in blossen kräften dero von Leben Gottes ent-
 frembden vernunft gesehet wird / Es were denn
 das dieselbe vernunft aus dem angeerbten (1)
 genklichem Mangel / (2) vntüchtigkeit / vnd (3)
 feindschaft sich könnte auswickeln vñ loß reissen.

21. (1 l.) Darneben wird gemeldet / das die
 Menschliche Natur dem Reich des Teufels vñ
 verworffen / vnd vnter dessen gewalt dahin ge-
 geben / vnd also gefangen sey / das der böse Feind
 nicht allein zu allerley groben Cüsserlichen La-
 stern die Menschen dahin reisse / sondern für-
 nemlich die grossen weisen mit blindheit / Irr-
 thumb vnd Keckerey könne verführen vnd betri-
 ben / etc. Dahin denn auch Paulus zielet 2. Cor. 4 /
 4. Da er von der innerlichen verblendung zu-
 mahl deutlich schreibet. Hierauf muß man aber
 mahl die schrifswissenschaft vnd fertigkeit schä-
 ren vnd ansehen / die der Mensch ins Teufels
 Reich durch seiner blossen von Lebē Gottes ent-
 frembden vernunft kräfte erjaget.

22. Ich wil etliche Sprüche Lutheri hieher-
 setzen / die mag der Christliche Leser andechtig
 betrachē / Tom. 3. lat. Jen. fol. 171. Fortis arma-
 tus atrium suum sic seruat, ut in pace sint
 quos possidet, nec ullum motum aut sensum
 contra eum concitent: alioqui regnum Sa-
 tanæ in se divisum non staret, quod tamen
C H R I S T U S affirmat stare, der
 Starcke gewapnete bewahret seinen Pallast
 der

der gestalt / das er mit frieden behalte alles das
 er besitzet / also das sich weder Sinn noch ge-
 dancken wieder Jhn regen kan / sonst were
 Satans Reich wieder sich selbst gethetet / vnd
 bestünde nicht / So doch Christus sager / das
 es bestehe. In der Kirchen Postill part. 1. fol:
 208. Daraus folget / das wo Gottes finger
 nicht austreibet den Teuffel / da ist noch des
 Teuffels Reich / wo des Teuffels Reich ist / da
 ist Gottes Reich nicht. So schleusset sichs
 hie mechtiglich / das so lange der Heilige Geist
 nicht in vns kommet / da sind wir nicht alleine
 vnrichtig zum guten / sondern sind von Nöten
 in des Teuffels Reich. Sind wir aber in
 seinem Reiche / so mögen wir nichts anders
 thun / denn was dem Teufel lieb ist / sonst were
 es nicht sein Reich zu nennen / wie auch S.
 Paulus spricht zu Timotheo / das die Leute
 gefangen sind in des Teuffels stricken nach sei-
 nem willen / wie solt er nun von den Seinen
 leiden / das Sie einen gedanken fürnehmen /
 etwas zu thun / das wieder sein Reich / vnd nicht
 für sein Reich were /c. In der grossen bekän-
 nis hat Lutherus ebenmässig geschrieben / wie
 es Form. Concord. Artic. secundo, allegiret /
 weil aussershalb Christo der Todt vnd die Sün-
 de vnser Herren / vnd der Teufel vnser Gott
 vnd Fürst ist / kan keine kraft noch macht / kein
 Wis noch verstand sein / damit wir zu der Geo-
 rechtig

rechtigkeit vnd Leben vns möchten schicken
 oder trachten/ sondern müssen verblendete vnd
 gefangene der Sünden vnd das Teufels eigen
 sein / zu thun vnd gedencen / was ihnen ge-
 feller / vnd Gotte mit seinen Geboten zu wieder
 ist. Besiehe auch/was aus Tom. 5. Jen. Germ.
 fol. 540. eingeführet ist im Gründlichen Be-
 richt/p. 264.

23. Diß klinget sehr hart in vnsern Ohren/
 wollen ungern dem Teufel mit seinem Reich so
 viel recht an uns gestatten / daß er vns also na-
 he sein / vnd nach seinem willen blenden/vnd in
 stricken gefangen führen solt / Aber wir sollen
 uns hüten vnd fürsehen/ das wir uns durch un-
 sere ertichtete Träume nicht selbst verführen.
 Denn es bleibet wol dabey/ Bistu nicht in Chri-
 stus Reiche/so ist es gewiß/das du noch ins Teu-
 fels Reiche bist / so sind denn auch alle Gaben /
 die du hast / sie seyen Geistlich oder Leiblich / als
 da ist/ Weisheit/heuchlerische gerechtigkeit vnd
 heiligkeit / geschicklichkeit zu reden / gewalt /
 Schönheit / Reichthumb / vnd dergleichen
 nichts anders / denn ein rechter Werkzeug der
 Teuffelischen vnd Höllischen Tyrannen/damit
 du dem Satan dienen/vnd sein Reich fördern
 vnd mehren must / saget Lutherus Tom.

7. Germ. Jen. fol. 29.

§

IV.

Von unterschiedlichen distinctionibus.

I.

Weil Menschliche vernunfft die Lehre von Gottes und Teuffels Reich nicht recht verstehet / vnd doch gleichwol eine Hand mit im Gode haben wil / menget sie ihren Senn auch mit ein in allerley distinctionibus vnd behelfreden / Als das ein vnterscheid zu machen sey zwischen (1) des Menschen wesen an Leib vnd Seele / vnd derselben eigenschafften / vnd zwischen (2) der zufälligen anlebens Sünde / dieses ist vom Teufel / jenes von Gotte / vnd so fern ist die Schriftwissenschaft vnd fertigkeit auch von Gotte / vnd nicht ins Teufels Reich zusetzen.

2. Resp. Die Sprache des H. Geistes muß mir sauber vnd vnverändert bleiben / denn diese Reden / aus Gott / vnd auß dem Teufel sein / gehen nicht (in abstracto) absonderlich auff die Sünde oder auff das wesen des Menschen / sondern begreiffen den ganzen Menschen / wie er lebendig oder todt ist / wie schon droben erinnert / cap. 3. S. 14. Also ist hie nicht bloß die Sünde / sondern des Menschen Natur / durch die Sünde verderbet / ins Teufels Reiche / wie denn auch Apologia Aug. Conf. vnd Formula Concordiæ
dieselo

Dieselbe ins Teufels Reich sehen/das heisset nun
 auß dem Teufel sein / dagegen wo das Leben
 in krafft der Wiedergeburt wieder angezündet
 ist/ dz heisset auß Gott sein/ Nach des H. Beia-
 res Sprache / die muß unverrücket bleiben.

3. Ist nun des Menschen Leib vnd Seele
 neben deren wesentlichen eigenschafften/so fern
 es alles von der Sünde unterschieden wird/von
 Gotte/ so muß der Mensch nach solchem seinem
 wesen vnd eigenschafften dz Leben Gottes noch
 in ihm haben/ehe er Wiedergeboren wird. En
 so wil folgen/das alle Menschē/die nur Leib vnd
 Seel haben / in krafft des Lebens Gottes zu des
 selben Reiche / als Kinder gehören / nicht ver-
 damet / sondern selig werden / So wil auch fol-
 gen/das iederman das Wort Gottes mit gros-
 ser beliebnis vnd mit lebendigem Ernst höre /
 Christum herzlich liebe / den Geist der warheit
 habe / recht thue / die Welt überwinde/ nach de-
 nen droben angezogenen Sprüchen/cap. 3. S. 13.
 Dz ist aber der gewlichste Pelagianismus vnd
 Synergismus, der erdacht werden könnte/vnd be-
 zeuget auch die tägliche Erfahrung viel ein-
 anders/ wie denn auch die Hölle viel ein anders
 wird außweisen. Darumb wil voriger am tod-
 ten Menschen gedachter unterschied S. 1. dieses
 nicht mit bringen/das des Menschen wesen von
 der Sündlichen unart unterschieden/ auß Got-
 te vnd nicht auß dem Teufel sey.

4. En sagest du / das lauter gleichwol wunderlich! Leib vnd Seel hat der Mensch auß Gottes Hand/die Sünde hat der Teufel eingeführet! Sol deñ nun dasselbe nit mehr war sein? Oder sol Flacii Irrthumb wieder auffkómen / das so wol Leib vnd Seel/als die Sünde Teufelswerck sey? Resp. (1.) Vnterscheid sollen wir halten zwischen Gottes vnd Teufels werck im Menschen/wie Formula Concordiæ art: 1. andeutet / Leib vnd Seel hat der Teufel nicht erschaffen / kans auch noch heutiges tages nicht schaffen sondern Gott hats anfänglich lebendig nach seinem Rathschluß gemacht / vnd bildets noch heute mitten vnterm Sündentod/dagegē aber hat Gott die Sünde nit eingeführet/thuts auch annoch iho ncht / Bleibē demnach Gottes vnd Teufels werck unterschieden/vnd wird kein Flacianischer Irrthumb eingeführet. (2.) Weñ Ich nun aber/wie billig / solchen vnterscheid setze / vnd des Menschen Leib vnd Seele von der Sünden mit der Formula Contradistinguire, vnd damit des Flacii Irrthumb declinare vnd ablehne! So bleibet ja doch Leib vnd Seele vom Leben G D Ttes entfrembder / kein fäncklein Lebens ist vorhanden / wie scharff Ich die Sünde davon separire, wird der Mensch nicht wiedergeboren / so ist vnd bleibet er Todt / vnd nach obberührter phrasi, warheit vnd urtheil des Heiligen Geistes / Nicht aus Gotte / sondern

dern auß dem Teuffel. Das Eusserliche leibliche wesen / (Dwer hie recht Erkantnis hette / der könnte auch recht davon reden /) wie der in Sünden Todt gefallene Mensch / oder sein Leib vnd Seel / auch annoch / da es alles tod ist / dennoch nicht vom Teuffel / sondern von Gotte erhalten / gebildet vnd propagiret werde / heisset nicht in obberührter phrasi warheit vnd vrtheil des H. Geistes / von Gott sein / denn es ist nicht lebendig zum Himmel gehörig / sondern tod vnd verdämnet. Wo aber das rechte Himlische Geistliche wesen vnd Leben ist / da wird der Mensch von Gotte genennet / zu desselben Reiche gehörig / nach Aussage Cap. 3. S. 14. Also verhält sichs auch mit seiner Schriftwissenschaft vnd fertigkeit. Anders wird nichts drauß.

5. Es werden noch andere distinctiones gebraucher. Als das der Mensch an vnd für sich selbst (homo per se) so fern er Mensch ist / (quatenus homo) von Gotte sey / Aber zufälliger weise aus dem Teuffel / in die Hölle gehörig / Resp. Ich erinnere abermahl / das wir die hohen übermächtigen Lebendigen rede / urtheil vnd Warheit Gottes vom Menschen / das er entweder aus Gotte / oder aus dem Teuffel sey / rein vnd vnderändert sollen behalten / vnd durch die aufser der Schrift erwachsene tunclele vnd verworrene terminos nicht verruckē lassen / darun müssen wir hie genau achtung darauff geben /

vnd wol besehen/ was die Limitationes vnd behelfreden/ per se, an vnd für sich / quatenus, so fern / insinuiren vnd mitbringen / vnd mit was befugnis sie hieher applicirer werden möchten.

6. Quatenus, so fern/ der Mensch so fern er Mensch ist/was sol das sein? Wir wollens in einem vnd dem andern Exempel erklären. Der Mensch so fern er füsse hat / kan er gehen / der Mensch so fern er Augen hat / kan er sehen / der Mensch so fern er vernunft hat / kan er nachsinnen. Alhie sehen wir / das der Mensch zwar genennet wird / Aber durch das quatenus, so fern / wird eins vnd dz andere absonderlich am Menschen herfür gesucht vnd unterschiedlich angesehen / als die füsse zum gehen / die Augen zum sehen / die Vernunft zum nachsinnen. Wenn Ich aber sage / homo quatenus homo, der Mensch so fern er Mensch ist / so meine vnd nehme Ich hiemit / nicht eingelen vom vnd am Menschen dieses oder jenes stücke / oder etgeschafft / sondern alles was zu des Menschen Natur vollständig an Leib vnd Seele sampt allen Leibes vnd Seelen kräften gehöret / was aber hierzu nicht gehöret / wird außgeschlossen.

7. Was nun aber dergestalt zu des Menschen Natur gehöre / das können wir nirgends eigentlicher vnd deutlicher sehen vnd erlernen / als auß G D T T E S Munde / do derselbe den Menschen schaffen wolte / hat er in sonderbah-

rer

rer gehaltenen heiliger verahischlagung eine definition, das ist/beschreibung des Menschens gemacht / *Fasiamus hominem ad imaginem nostram*, Nemlich der Mensch solte sein ein erschaffenes Bild Gottes / also ist nun auch nach solchem rahischluß der Mensch in der Erschaffung gebildet/ voll Leben vnd Seligkeit. Wolan *Homo quatenus homo*, der Mensch/so fern er Mensch/ ist er Gottes Bild / das ist lebendig/ in den Himmel gehörig / das solt seine Natur sein / Also hat GOTT den Menschen selber definiert, vnd beschrieben vor der Erschaffung / vnd gleichsam also zu reden / zum muster vorgesteller/ darnach er den Menschen erschaffen vnd gemacht hat/*sic congruit ad intellectum Creantem*, Er ist GOTTES Bild / wie derselbe einen Lebendigen in den Himmel gehörigen Menschen wolt haben / Also hat er auch einen solchen erschaffen vnd formiret.

7. Dahero saget Lutherus recht vnd wol / Tom. 1. lat. Jen. fol. 538. *Theologia de plenitudine sapientiae suae hominem totum & perfectum definit, scilicet quod homo est Creatura DEI, carne & anima spirante constans, ad imaginem DEI facta sine peccato, ut generaret & rebus dominaretur, nec unquam moreretur, &c.* Hic est homo, qui ad definitionem ab ipso DEO factam, seu, ut alii dicunt, ad intellectum Creantem congruit.

E iiii

9. Also

9. Also soll nun der Mensch / so fern er Mensch ist / (homo quatenus homo,) nit nach vnserm dñckel geschehet / vnd gemessen werden / sondern nach Gottes Herken / da ist er ein guter Lebendiger Baum in den Himel gehörig / Nun aber ist er durch den Fall ein böser fauler Baum geworden / Er ist des Todes gestorben / gehöret nit mehr in den Himel / sondern in die Höllen / so greulich ist des Menschen Natur zerrütet vnd verwüster / so ist ja nū auch unmöglich / dz ich tho nach dem falle disen todte Menschē also ansehē / vnd von ihm reden fönnte / Homo quatenus homo, der Mensch so fern er Mensch ist / denn dieses eben so viel / vnd nichts anders ist / auß obberührtem grunde / als homo vivus, cœli hæres; der Mensch ist lebendig / in den Himmel gehörig / vnd das heisset die Schrift / von Gotte sein.

10. Eben dahin leuffet auch mit dem per se, An vnd für sich selbst / welches sonst auch wol das formale genennet wird / quod cōgruit ad intellectum Creantem, wie es die Philosophi definiren. An vnd für sich / per se, ist das der Mensch / was er von Gotte ist / Nach desselben heiligē Rathschluß / vnd daher vorgebrachten beschreibung vnd definition, da er lebendig in den Himel gehörig gebildet vnd erschaffen / Tho ist er nicht mehr ein solcher / sondern todte zur Höllen verdammet ewiglich / welches wir nicht recht erkennen noch verstehen / vnd außser unserm

Alter

Alter vnd erkennnis / nach Aristotelischer fan-
 tasey messen vnd urtheilen wollen / Aber es ist
 gefehrlich. Das quatenus oder per se, begreiffet
 das Leben in den Himmel gehörig / weil das im
 Sündenfalle verschert in gewlicher verwü-
 stung der Natur / vnd in der Wiedergeburt al-
 lererst wieder angefündelt vnd erschaffen wird /
 so ist ja der Mensch / wenn er gleich von dem
 Sünden unterschieden wird / nicht lebendig /
 sondern bleibet todt vnd verdammet / wenn er
 auch noch so oft / vnd viel vnd tieff / vnd subtil,
 vnd auff was art es geschehen möchte / der
 Sünden contradistinguires würde.

22. So ist ja nun Handgreifflich / das ob-
 berühreres quatenus, so fern / per se, an vnd für
 sich / in nach dem falle im Menschen kein raum
 vnd statt habe / Es were denn / das man Leib vnd
 Seel noch lebendig in den Himmel gehörig sche-
 ken vnd sehen wolte / dann die Sünde also vnd
 dergestalt kömen were / das Sie die angeschaf-
 fene güte nur vnterdrücke vnd hindere / als wann
 etwa einem Vogel die Flügel gebunden were-
 de / der doch die Natürliche eingepflanzete kraft
 zu fliegen in vnd an ihm behelt / Oder ein Maa-
 gnerstein mit knoblauch safft bestrichen wird /
 dadurch seine krafft nicht gar außgerottet / son-
 dern nur gehindert vnd auffgehalten wird / das
 Sie nicht thätlich herausbreche. Was nun sol-
 che beschaffenheit mit dem Menschen nach dem

E v fällt

40

falle / so kan Ich das quatenus, vnd per se, an
vnd für sich/gebrauchen: wo nicht/ so sellets aus/
vnd findet hie keinen raum.

12. Das Ende vom Eede bleibet dieses /
Was der Mensch per se an vnd für sich / quate-
nus homo, so fern er Mensch ist/ das ist er ex
Creatione sancta, secundum prædeliberatum
Jehovæ Consilium susceptâ, Auß vnd nach
dem H. wolbedachtem Rathschluß vnd der er-
folgerten vnd dahero geflossenen H. Erschaffung
Gottes/ dahero ist der Mensch an Leib vnd See-
le heilig vnd gerecht / vnd also dem willen Goro-
tes an Herk / Sinn/ Muth/ Verstand / Gedan-
cken/ Worten/ Wercken/ Behorsam/ ehnlich vnd
ergeben/ vnd hat durch die von Gott angeschaf-
fene Natürliche güte/ in vnd an ihm die kräfte/
das er nach Gottes Wort vnd Herken ein hei-
lig Leben führen kunt/ das ist das per se & qua-
tenus, die geben mir statum integritatis, den
seligen Stand der vnschuld/ wo derselbe Stand
nicht ist / da kan ich quatenus vnd per se nicht
appliciren, dabey bleibets.

13. Was sol nun das per accidens sein?
Das ist hierauf leichtlich zu ersehen. Was der
Mensch an vnd für sich ist (per se,) so fern er
Mensch (quatenus homo) aus ders nach dem
heiligen Rathschluß der hochgelobten Drenfats-
fättige

faltigkeit ergangenen Erschaffung / dz ist status
 integritatis, der selige Stand der unschuld / da
 rinn Gottes Reich mit dem Menschen ange
 fangen vnd bestellet ist / weil aber der Teufel für
 sich selbst nicht kan Menschen schaffen / vnd ihm
 damit sein Reich anrichten / sager Formula Cō
 cordiæ lat. p. 575. Teutsch. f. 232. So ist er per
 accidens zufälliger weise aus Gottes verheng
 gnis dazu kommen / hat den von Gott erschaffe
 nen heiligen Menschen durch seine Lügen aus
 dem heiligen Gehorsam Gottes / im Herzen /
 Sinn / Muth vnd verstand / gedanken / wortens
 wercken herumb gericket / vnd abgewand / vnd
 eben hiedurch die dem Himmlischen Rahrschlusß
 gleichmäßige Natur des Menschen so gew
 lich verwüster / vnd zerstörer / das sie nun nicht
 mehr Gotte ehnlich / sondern dem Teufel zu al
 len seinen Lüsten mit Herzen / Sinn / Muth / Ver
 stand / Gedanken / Worten / Wercken ergeben /
 gehorsam vnd ehnlich ist / vnd kan nun auch
 nicht anders / denn also sein. Solche beschaffen
 heit hats mit diesem per accidens, das ist / mit
 dieser zufälligen verderbung vnd Ermordung
 des Menschen. Vor dem Sündenfalle war
 der Mensch eine rechte H. vnverrickete vnzer
 störete Creatur Gottes / an Leib / Seel / vnd allen
 kräften / lebendig / in den Himmel gehörig / ins
 ist er durch des Teufels ermordung vnd ver
 derbung / an Leib vnd Seel vnd allen kräften
 also

also zugerichtet/ daß er in Sünden todt vnd zur
 Höllen verdammet ist ewiglich. Also müssen
 wir dieses per accidens ansehen/ daß Leib/ Seel/
 Herz/ Sin/ Muth/ Verstand/ Gedancken/ Will-
 le/ Wort/ Werke sampt allen Kräften dadurch
 verderbet/ vnd ins Teufels Reich übergeben
 sind/ vnd muß der Mensch ein solcher verderber
 vnd gefangener des Teufels bleiben/ Er kann
 nicht anders/ als in solcher verderbung dem
 Teufel gehorsam vnd ergeben bleiben ewiglich.
 Sihe das ist das per accidens, das wir allhie
 finden/ vnd wol in acht nehmen sollen.

14. Dahero erinnert Lutherus in Gene-
 si fol. 32. Non est multiplex naturæ Corru-
 ptio extenuanda, sed magis amplificanda,
 quod homo ab imagine DEI, à notitia DEI, à
 notitia aliarum Creaturarū oranium, ab ho-
 nestissima nuditate in blasphemias, in odium,
 in contemptum DEI, imò quod plus est, in ini-
 micitiam erga DEUM lapsus est, die grewliche
 vielfaltige verderbung Menschlicher Natur/ sol-
 nicht mit Worten vertuschet vnd verringert/
 sondern viel mehr groß gemacht vnd deutlich
 außgestrichen werden/ als das der Mensch vom
 Ebenbild Gottes/ von Erkenntniß Gottes/ vom
 Erkenntniß aller Creaturen/ von dem herrlichsten
 Schmucl seiner blöße entfrembdet/ in G. Ortes-
 lästerung/ in Haß/ in verachtung Gottes/ ja das
 noch mehr ist/ in Feindschaft wider Gott gerathē
 ist.

ist/te. Ds sind sehr böse faule fruchte. Bedenck
es doch lieber Christe/was der Menschenn für
ein böser fauler Baum müsse geworden sein.
Bedenck's doch/was das per accidens bey dem
Menschen außgerichtet habe.

15. Formula Concordiæ saget / das nicht al-
leine die sündliche vnart in d' Natur/sondern die
Natur des Menschen selbst / Als vnrichtig vnd
vntüchtig angeflaget werde. Lat. f. 576. Germ. f.
231. Was die Anflage sey/wird hernacher deut-
lich angezeigt/ quod natura corrupta ex se &
suis viribus coram Deo nihil aliud peccare
possit, das die Natur aus vnd von Ihr selbst
vor Gott nichts anders / denn sündiger/könne!
Lat. f. 643. Germ: 261. Bedenck's doch lieber
Christe / was das per accidens im Menschen
gewircket habe!

16. Es hat Lutherus nicht vergebens in
Genesi fol. 110. das per se, im Sündenstande
gar auffgehoben / vnd kein sündlein der ange-
schaffenen güte vnd lebenskraffe der Natur
wollen zulegen / Ratio non dicitur recta per se,
nec voluntas per se recta vult, sicut cæca
Philosophia disputat, quæ nescit, unde hor-
ribiles hi impetus ad peccandum in pueris,
adolescentibus & senibus existant. Igitur
excusat eos, vocat tantum affectus seu passio-
nes, non vocat malitiam naturæ. Was dis
auff deutsch sey/mag der Christliche Leser suchen
vnd

Und bestehen in meiner ersten Erinnerung vom grund des Christenthumb pag. 156. Diß ist die Meinung/Lutherus wil in des Menschen vernunfft vnd willen kein per se, das ist einiges füncklein guter inclination leiden / das hernacher per accidens durch die Sünde gehemmet vnd vnterdrucket werde / Er sezet dagegen Malitiam Naturæ, wie Form. Concordiæ in vort hergehendem S. 15.

17. Dieses in etwas zu erklären/wollen wir ein grob Gleichnis herzu führen vom Steine / wenn du denselben in die Luft wirffest / per accidens, zufälliger weise fleucht er in die höhe / weil deine Hand ihn also durch den wurff anreibt / Aber wenn solcher impetus vnd antrieb auffhöret vnd zum ende läufft / so sencket sich der Stein per se, durch seine Natürliche krafft schwere allmehlich wieder Niederwert zur Erden. Wenn du Wasser aus deinem Brunnen auffzeuchst / vnd sehest es im Töpffen auffß Feuer / so wirds zwar siedend heiß / daß es brennet wie Feuer / aber per accidens, zufälliger weise / wenn du hernacher dz Wasser vom Feuer wegnimmest / verleuret sich die Hitze allmehlich / vnd erueget sich die Natürliche kälte / per se, an vnd für sich. Das wir nun solche gedanken nicht möchten schöpfen von des Menschen verderbung / die vom Teufel per accidens

dens zufälliger weise ist effectuirt, wie Form.
Concordiæ andeutet / so hat Lutherus das per
se gar auffgehoben / will der Natur kein sünd
lein von der Lebenskræfft mehr zuschreiben / noch
übrig lassen / sondern hat ihr gar eine wiedrige
Bosheit zugeleget.

18. Hierzu kommet Formula Concordiæ,
vnd zeigt sein deutlich an / was der Teuffel mit
seinem per accidens, in der tieffen bösen gewo
lichen grundlosen vnerforschlichen vnd vnaus
sprechlichen verderbung der ganzen Natur vnd
aller kräfte derselben habe außgerichtet.
Denn (wie schon droben angedeutet) (1) er
euget sich an der Natur des Menschen eine
gänzlich darbung oder mangelung der Ange
schaffenen Erbgerechtigkeit vnd Bildes G.D.
tes / nach welchem der Mensch Anfänglich / in
Warheit / Gerechtigkeit vnd Heiligkeit er
schaffen war. Dargegen (2.) ist eitel unver
mögen vnd unrichtigkeit zu allen G.D.T.
Sachen / das kein kraft noch Wirkung ver
handen etwas anzufangen in Geistlichen
dingen / Endlich (3) ist die ganze Natur
samt allen kräften / sonderlich den höchsten
fürnemsten kräften der Seelen / im verstan
de / Herzen vnd willen / also verderbet /
das nunmehr dem Menschen nach dem
falle angeerbet wird / eine angeborne böse
art

art vnd nach inwendiger vnreinigkeit des Herzens/böse Lust vnd Neigung / das wir alle von art vnd Natur solch Herk; Sinn vnd gedanken aus Adam ererben / welches nach seiner höchsten krefft vnd Liecht der vernunft natürlich stracks wieder Gott vnd seine höchste Gebot gesinnet vnd gearret / ja eine Feindschaft wieder Gott ist / etc. Lat: f. 640. Germ: f. 260. Bedenck's doch lieber Christ / was das per accidens im Menschen habe gewircket.

19. Dahero haben die Mansfeldischen Theologen in der Abfertigung des Spangenbergischen Irrthums fein deutlich geschrieben / das sie zwar am gefallenen Menschen desselben Wesen an Leib vnd Seel / vnd die sündhaffte vnnart als Gottes vnd Teuffels werck wollen unterscheiden / Aber solchen vnterscheid wollen sie Jhaen nicht dahin ziehen vnd deuten lassen / das dahero des Menschen wesen vnd Natur an Leib vnd Seel vor der Bekehrung für vnd an sich selbst noch gut vnd rein solte geschehen / vnd also zu einigem gutem werck hiemit außgerüster werden / Mein nicht also / Weil vnd wie es alles am Menschen durch den Sünden fall verderbet / Also sagen sie / sey auch nu des Menschen Natur vnd wesen an vnd in ihm selbst vnrecht vnd böse. Sihe lieber Christe / was das per accidens im Menschen habe außgerichtet!

20. Lutherus hat. Tom:4. Lat. Jen. fol:377.
erinnert / periculosam esse opinionem, si non
simpliciter Volunrati, sicut in se est, sed ma-
litiae hominum tribuatur cogitatum aut fa-
ctum non rectum, non bonum, Es sey ein ge-
fährlicher Zerewohn / so man nicht schlecht dem
willen / wie er in ihm selbst ist / sondern der zu-
fälligen Bosheit des Menschen wolt zuschrei-
ben den bösen gedanken vnd Sündhafftes
werck / welches mit Gottes Wort nicht ein-
stimmet.

21. Es hat Lutherus in Gen. fol. 37. er-
innert das vnser per accidens geschene ver-
derbung / so grundböse sey / ut ex ipsa natura
femini ignorantiam DEI, securitatem, in-
credulitatem, odium erga DEUM, inobedi-
entiam, impatientiam & similia gravissima vi-
tia contrahamus, das wir auch aus dem Sa-
men vnter Mütterlichem Herzen ererben blind-
heit vnd vnwissenheit Gottes / Sicherheit / vn-
glauben / haß gegen Gott / Vngehorsam / vn-
gedult / vnd dergleichen grewliche Laster. Also
ist die Natur in mir vnd dir nicht, erstlich per
se, an vnd für sich selbst gut vnd reine / in der
ersten Empfengnis / das Sie hernacher end-
lich per accidens zufälliger weise dadurch die
Erb...art verderbet würde / sondern im ersten
Augenblick der Empfengnis / ehe Haut / Haars /
Hand / fuß / Kopff / Leib / Seel / da ist / so ist schon
D der

Der Same sündhaftig vnd verderbet / von Adams falle her / vnd wird vns in dem Samen die obangezeigete Bosheit angeerbet. Form. Concord. lat. f. 644. Teutsch f. 261. Siehe / lieber Christe / wie das per accidens des Menschen Natur habe zerstöret / das wir nun alle daher von Natur Kinder des Zorns genennet werden / Ephes. 2.

22. Wenn wir nun noch über diß alles bedencken / das durch die geschene verderbung des Menschen Natur ins Teufels Reich gerathen / vnd dessen Tyrannen vntergeben sey nach seinem willen / wie schon droben angezeiget worden / so müssen wir uns noch mehr über das Teuffelische per accidens verwunderen / wie so viel vnd groß unheil im Menschen dadurch ist gestiftet worden. Der Christliche Leser besehe droben cap. 3. S. 21.

23. Sollen demnach diß per accidens recht erkennen lernen / denn es bedeutet die vorberührte / tieffe unerforschliche unaussprechliche verderbung der Menschlichen Natur / darinn der Teufel sein Reich gegründet vnd angefangen / vnd also bey allen Menschen Kindern besteriget hat / das sich hie Niemand kan loß reissen. Siehe das bringet das per accidens, Nemlich den Sündenstand mit allem unheil an Leib vnd Seel zur ewigen verdammnis.

24. Wenn wir nun das per accidens, nennen

men hören/solten wir billig dafür erschreckē vnd
 erzittern / als für dem Brunquell alles unfers
 unheils vnd verderbens / Sonderlich weil wir
 wissen / das Gott wegen dieses; per accidens,
 das ist / zufälliger weise eingerissenen unheils /
 seinen lieben Sohn vom Weibe versprochen /
 vnd eingeschicket hat / zum schmäheiligen vnd
 schmerzlichen Creustode / vnd darneben dessel-
 ben sauern Schweiß vnd Blut im Wort vnd
 Sacrament vortragen lesser / das solch per ac-
 cidens, das ist / eingeführtes unheil von mir vnd
 dir möchte abgewand vnd auffgehoben werden /
 vnd da wir Wort vnd Sacrament gebrauchen /
 soll es alles wieder diß per accidens gerichtet
 sein / das wir auß der verderbung vnd Teufels
 Reich mögen kommen. Bleiben wir bey vnd
 unter der handlung des Wortis vnd Sacra-
 menten im Sündentodt vnd TeufelsReiche /
 so wird vns die Ausflucht vñ behelffrede wenig
 schücken / En per accidens, per accidens, zufäl-
 liger weise / zufälliger weise bin Ich im Sün-
 dentodt vnd Reiche des Teufels. En höre/roeiß
 fest du dasselbe / so solt du ja diß darneben auch
 wissen / das Gott diß per accidens nicht haben
 wil / Er hat ja darwieder Christum mit seinem
 Schweiß vnd Blute/sampt Wort vnd Sacra-
 menten gegeben / Eben darumb/dz du aus diesem
 per accidens eingerissenē unheil erlediget wer-
 den soltest / du solst es alles wieder das per ac-
 cidens, das ist / Sündentodt / vnd TeufelsReich

gebrauchen/ vnd nicht bey deinem per accidens im Sünden todt vnd Teuffels Reiche in handlung des Worts Gottes bleiben. Das ist das Ende vom Liede / vnd also sollen wir diß per accidens recht ansehen.

25. Ey sagest du/ die vorherührere termini, per se quatenus, per accidens, werden noch auff andern schlag gebraucher. Resp. Es ist mir nicht vn bewust / das in den generalibus terminis Philosophicis allerley Wort Lerm vnd gewirre stecket / wie denn auch Ihrer viel eben darumb solche generaliteten Lernen vnd gebrauchen / das sie dieselben nach ihrem gefallen können drehen / vnd durch krumme Lustsprünge allerley außflüchte darin suchen. Wir sollen aber wissen vnd bedencken / das wir vns wol verwahren / vnd für vnndtgem gewirre vnd Wort Lermen hüten / vnd die von Gotte gesakten Hauptgrenken richtig behalren / von Gotte / vnd in Gottes Reiche sein / Aus dem Teuffel vnd ins Teuffels Reich sein / Es gilt hie Seligkeit vnd verdammiß / vnd sollen wir vns durch blindes Wort Lermen nicht lassen verwirren.

26. Es hat Formula Concordiæ vorige *αρε/εαιαυ*, das ist / Eigentliche bedeutung so weit beseit gesezet / das sie den terminum per se zu dem Sünden stande gezogen in Articulo de Peccato Originis, Einen vnterschied zumachen

chen zwischen des Menschen Natur / vnd der
 zufälligen Sünde / wie zusehen Lat. p. 376.
 Germ. f. 231. Wil damit nichts mehr als die-
 ses andeuten / daß im gefallenen vnd todts er-
 storbenen Menschen ein vnterscheid zwischen
 desselben wesen an Leib vnd Seel (hoc dicitur
 natura per se ipsam considerata) vnd der zu-
 fälligen Sündlichen verderbung zusehen / vnd
 so weit diese beyde zu unterscheiden seyen / als
 Gottes vnd Teuffels werck / daß Nemlich
 Leib vnd Seel / wiewol sie im Sündenfalle
 greulich sind verwüster vnd verderbet / dem-
 nach da sie von derselben Sündlichen verder-
 bung unterschiedlich angesehen werden / so weit
 annoch von Gotte herrühren / vnd zu des Men-
 schen wesen gehören / dagegen die Sündliche
 unart zufälliger weise im Menschen entstanden
 durch list des Teuffels / das sie nicht zum wege
 des Menschen gehöre / Noch von Gotte her-
 rühre / das heisset hie den Menschen an vnd für
 sich selbst (per se) betrachten vnd ansehen.

27. Es ist diß aber viel ein anders / als das
 vorige per se §. 10. 12. da der Mensch durch die
 nach dem heiligen Rathschluß Gottes einge-
 schaffene güte in vnd an ihm selbst krafft hat
 zum Himmel / Gott wolgefälligem leben / da-
 wieder bedinget Formula Concordiæ ganz
 deutlich vnd saget / das sie mit ihrem einge-
 führenen per se, die angeschaffene güte / das

D iß ist /

ist / Himlische art vnd leben in die Natur des
 gefallen Menschen nicht hinein fließe / sondern
 solche unerforschliche tieffe verderbung darcin
 setze / das nichts gesundes oder unverändert an
 Leib vnd Seel / an innerlichen vnd esserlichen
 Kräfften geblieben / daher die Natur selbst an-
 geklagee wird / als die vor Gott nichts anders
 denn Sündigen könne. Lat. p. 574. & 643.
 Germ: f. 230. & 261.

28. Also wird nun per se an vnd für sich
 hie selbst gebraucht / wie vor angezeigt / Obbe-
 rührten vnterscheid anzudeuten / vnd nitze
 weiter / wie auch das quatenus, so fern / Als wenn
 Ich sage / der Mensch so fern er Mensch ist / das
 ist eben diß / so fern er Menschliche Natur im
 Sündenfalle nicht gar verlohren / sondern Leib
 vnd Seel neben derselben eigenschafften aus
 Gottes Hand behalten / doch nicht in voriger
 angeschaffener art vnd güte / sondern wie es im
 Sündenfall unter der grewlichen vom Teufel
 eingeführten verderbung vnd verfürung ge-
 blieben.

29. Wenn nun obberührte termini (per se,
 an vnd für sich / quatenus so fern) also hie ge-
 braucht werden / so ist diß wol zu mercken / vnd
 in acht zu nemen / das man damit nicht aus dem
 Sündenstande in den Stand der unschuld zu-
 rücke springen / Einiges süncklein / kraft vnd ver-
 mögen zum guten vnter dem per se einzuschie-
 ben / Nein ganz nicht / denn obberührte termini
 vnd

Vnd distinctiones finden ja in des Menschen
 überbliebener Natur kein Leben / könnens auch
 nicht geben / wie seharff man auch Natur vnd
 Sünde unterscheidet / die termini vnd distin-
 ctiones müßens doch alles im Sündentodt ste-
 cken lassen / biß die Wiedergeburt dazu kömet.
 En so bleibet ja der Mensch allhie an vnd für
 sich selbst betrachtet / so ern er noch Leib vnd
 Seel im Sündenfall behalten / vom Leben Got-
 tes entfrembder / So bleibets ja auch bey dem
 vrtheil vnd Ausspruche Gottes des Heiligen
 Geistes / das solcher Mensch nicht zum Himmel
 gehörig / sondern zur Hölle verdammet sey / das
 nennet die Schrift nicht auß Gotte / sondern
 auß dem Teufel sein.

30. Wie nun solch vrtheil vnd Ausspruch
 des Heiligen Geistes den vom Leben GOTTES
 entfrembderen Menschen trift / ungeachtet des-
 sen / das man zwischen seinem Wesen vnd zufäl-
 liger Sünden ein vnterscheid machet / Also muß
 auch alles / was in des Menschen Natürlichen
 kräften steckt / vnd dadurch erhalten / vnd erlan-
 get werden kan / vnter solchem Ausspruche vnd
 urtheil Gottes bleiben / kan demnach die in bloß-
 ser vernunft bestehende Schriftfertigkeit all-
 hie nicht außgeschlossen werden.

31. Nur allein diese außflucht vnd be-
 helff rede wird herfür gesucht / non iper
 se, sed per accidens, nicht an vnd für sich /

D iiii son

sondern zufälliger weise sey es aus dem Teuffel vnd ins Teuffels Reiche. Resp. Wol gut / wir wollen diese bekänntnis annemen / vnd ein wenig besehen / per accidens ist der Mensch mit seiner Schriftfertigkeit ins Teuffels Reich / vnd auß dem Teuffel. Wie soll Ich diß per accidens verstehen? Ist nicht also / das der Teuffel solch per accidens für sechshundert halb Tausend Jahren in Adams falle practisiret, vnd dadurch Menschliche Natur mit allen kräften vnd vermögen in solche tieffe unerforschliche verderbung gesetzt / daß nun alles was der Mensch ist / kan / vnd vermag / in (1) gänzlich darbung / (2) grewlicher vnüchtigkeit / vnd (3) hefftiger Feindschaft wieder G. D. vnd sein Wort stercket / wie droben S. 18. deutlicher außgeföhret ist. Von solcher verderbten unart wird Menschliche vernunft mit ihren höchsten kräften nicht abgesondert / sondern mit eingeschlossen / wie droben S. 18. ex Formula Concordiæ zuersehen. Was nun allhie vernunft in Schriftwissenschaft vnd fertigkeit erlanget / außser der Wiedergeburt / das bestehet in ihren eigenen blossen kräften / so muß es ja solcher angeerbter unart theilhaftig sein / Es were denn / das vernunft solche ihre kräfte vnd gedanken / darinnen obberührte Schriftwissenschaft vnd fertigkeit bestehet / von der angeborenen vnart saubern vnd reinigen könnte / welches vnmöglich ist / darumb
bleibet

bleibet die angeborne vnart allenthalben. Weil nun wie offenbar/solche vnart nicht gestern oder heut allererst anfenget/sondern aus Adams falle durch vnser Geburt an Leib vnd Seel/ vnd allen innerlichen vnd eusserlichen Kräfften/ angeerbet wird / das wir dahero Gotte vnd seinem Worte Natürllich stracks wiederstreben/ Auch aus vns selbst vnd vnsern kräfften nichts anders können/so ist gewiß/das wir aus Adams Falle von vnser Geburt her ins Teuffels Reichs sein/ mit allen was wir haben vnd vermögen/ vnd hievon kan die in blosser vernunfft kräfften bestehende Schriftfertigkeit nicht aufgeschloffen werden.

32. Wil man nun viel krummer Sprünge machen / mit per se vnd per accidens, Resp. So sage Ich sein deutlich/ per se ist die aus Gottes Heiliger Erschaffung herrührende gute art vnd rechte weise / wie der Mensch nach Gottes Rathschluß vnd herken sein vnd Leben sollte/ per accidens, ist die zufellige weise vnd böse vnart / die der Teuffel wieder Gottes intent eingeführet / Wie der Mensch vom Rechtswegen nicht sein / noch Leben sollte. Solches per accidens, das ist / zufellige weise vnd böse vnart ist vns nicht gestern oder heute allererst angeslogen/ wie ein Pestilensisch gift/ sondern wie das per se in Sünden fälle außgehöret/ also ist das per accidens domahls also

D v bald

Bald angangen/vor sechstehalbtrausend Jahren/
 da ist die zufällige weise vnd böse unart einge-
 rissen / vnd von Adams falle her durch die Ge-
 burt an uns geerbet/ das wir nun daher auß A-
 dams falle von unser Gebure her alle mit ein-
 ander in Teufels Reich sein/vnd mit Leib/Seel/
 vnd allen kräften nichts anders können / denn
 dem Teufel gehorsamen nach seinem willen/
 das heisset aus dem Teufel sein. Also sollen wir
 das per accidens ansehen / das wir Blutige
 Thränen darüber weinen möchten.

33. Was solt denn nun für eine ausflucht
 vnd behelff geben / mit dem per se vnd per acci-
 dens? Wollen wirs dahin gemeinet haben/das
 der Mensch mit denen übrigen kräften an vnd
 für sich etwas könne erreichen / welches an-
 fänglich nicht ins Teufels Reich were / son-
 dern zufälliger weise hernacher dahin keme?
 Sol sich das per se vnd per accidens noch tho
 im Sündenstande / in vnd an dem vom Le-
 ben GOTTes entfrembden Menschen also
 abwechseln? Wolan so bleibet dieses / das des
 todten Menschen Leib vnd Seel mit ihren zu-
 gehörigen kräften per accidens todt sein / per
 se noch ein lebensfäncklein haben / was wil
 daraus werden? Grewliche Pelagianische
 vnd Synergistische Zerrhumb liegen hie ver-
 graben. Es ist aber dieses gar zu Hand-
 greifflich wieder GOTTes Wort / vnd wil auch
 For-

Formula Concordiæ das per se vnd per acci-
dens dahin nicht gezogen haben / wie aus ab-
gesagtem zuersehen. S. 27. So bleibets wol das
ben / wie gesaget / das Menschliche Natur durch
den Sündenfall auff's Eusserste an allen kräfte-
ten verderbet / nun mehr aus vnd von Ihr selbst
nichts anders kan / denn im vngheorsam wieder
Gott sich nach dem Teufel bequemen. Ds brin-
get das per accidens, wie aus vorigem offen-
bar. S. 14. 15. vnd folgend's.

34. Wie können wir denn nun dazu /
das wir die vom Leben G D Ttes entfrembde-
te vernunft in vnd mit ihren blossen übrigen
kräften dazu auffwerffen vnd bestellen wol-
len / das dieselbe in vnd nach ihrem Recht aus
G D Ttes Wort fertigkeit suchen vnd erlangen
solle? Alles was vernunft hie selbst erreiche /
wie es in ihren blossen kräften ausser der Wie-
dergeburt bestehet / Also ist's vom Leben G D Ttes
entfremdet in & à primo mētis Cōceptu, Sol-
che Schrifswissenschaft vnd fertigkeit wil Gott
nicht ehr haben / du bementelst es mit per se, vnd
per accidens, wie du wollest / G D Ttes urtheil
vnd Gerichte läufft viel anders.

35. Da Adam vnd Eva durch den Teuffel
verführet vnd in dessen Reich verleitet waren /
hatten sie nicht so viel Wizes / das sie diese aus-
flucht vnd behelffrede kuntten herfür suchen / Ach
HERRR / ach HERRR Gott nicht per se, son-
dero

dern per accidens sind wir ins Teuffels Reich
 che! Ja wol / saget Apologia f. 66. In agone
 Conscientiæ & in acie experitur Conscien-
 tiavanitatem illarum speculationum Philo-
 sophicarum. Das wars / Sie solten gar nicht
 ins Teuffels Reich sein / per se, per accidens,
 gilt hie nichts. Also hatten die Juden Got-
 tes Wort im Mund / vnd erlangeten durch
 sterige Übung vnd Lesung eine weidliche jun-
 genfertigkeit / aber dabey bleiben Sie mit allem
 Ihrem thun ins Teuffels Reich / hetten Sie
 nicht sagen können / *En H E X X* Gott / per ac-
 cidens, non per se. Ja wol saget Gott / Ihr
 solt mir gar nicht ins Teuffels Reich sein /
 was per se, per accidens. Ihr solt mein Volk
 sein / darumb solt Ihr solche ewere wege vnd
 gewonheit lassen / vnd nach meiner Ordnung
 euch bequemen / wie in allen Propheten solche
 Erinnerung gefunden wird.

36. Es ist ja Gottes wille vnd verordnunge
 diese / weil das per accidens, das ist zufällige
 weise vnd böse vnart im Sündenfalle eingeris-
 sen / so wil Gott solches per accideus auffheben /
 solts Ihm auch seinen Sohn kosten / dessen
 Blut vnd schweiß wird im Wort vnd Sacra-
 menten vns darumb vorgeleget / das wir aus
 des Teuffels per accidens herauß kommen.
 Darumb lesset er vns Tauffen vnd abwaschen
 von Sünden / vnd mit dem H. Geiste reich-
 lich

lich beseligen / in krafft der Wiedergeburt / das wir hernacher in solchem seligen Stande verharren / wie wir Christum angezogen / also in ihm / je länger je weiter eingewurkelt werden / vnd als in krafft der Wiedergeburt das rechte Erkennnis des Worts erreichen / vnd im Kampfe des Geistes wieder das Fleisch durch stetige Übung fertigkeith (wenns ja so heißen sol) erreichen / das ist / geübete Sinne bekommen / Hebr: 5. Sihe also solten wir nun auß des Teuffels per accidens heraus gerissen werden. Das ist Gottes verordnung / dawieder wollen wir die bloße vom leben Gottes entfrembdete Vernunft aufwerffen vnd bestellen / die sol durch ihre kräfte Schrifswissenschaft vnd fertigkeith suchen vnd erjagen / wollen mit der elenden behelff rede per accidens, per accidens, diß gewirre vnd blindheit bementelen / Aber eben hie mit geben wir unsere Thorheit an den tag / daß wir nicht richtig mit Gottes Wort umbgehen nach seiner verordnunge. Denn wir solten alle handlung Göttliches Worts wieder des Teuffels per accidens richten / So bleiben wir dagegen mit unser Vorthandlung in des Teuffels per accidens behangen / Wenn wir unserer Vernunft / vnd ihren blossen kräften / wie sie vom leben Gottes entfrembdet / ins Teuffels Reiche gefunden wtrd / diß hohe werck aufftragen vnd anbefehlen / das ist nicht richtig.

V.

Vom Macht Reich Gottes.

Also bleibets nun / **G D E**
 hat sein Reich / Teuffel hat sein Reich /
 diese beyde Reiche sind ohne Mittel
 also wieder einander / das der Mensch ent-
 weder bey **G D E** an einer seiten / oder bey
 dem Teuffel an der andern seiten sein
 muß / Es kan sich hie Niemand loß reissen vnd
 Neutral werden / das er weder bey Gotte / noch
 bey dem Teufel sein möchre / Nein nicht also /
 du bist entweder aus Gotte / seiner Gemein-
 schaft / des Himlischen Erbes theilhafftig / oder
 in der Gemeinschaft des Teufels / zur Höllen /
 verdammet; Hierzwischen ist kein Mittel / daher
 Christus die Regel machet / Luc. 11. Wer nicht
 mit mir ist / der ist wider mich / vnd wer nicht
 mit mir samlet / der zuströwet / daraus Paulus
 seine Corinthen ermanet / 2. Corinth: 6. ziehet
 nicht am frembeen Joch mit den ungläubigen /
 denn was hat die Gerechtigkeit für genieß
 mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht
 für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie
 stümet Christus mit Belial? Oder was für ein
 theil hat der gläubige mit dem ungläubigen?
 2. Also hat auch Lutherus Gottes vnd Teu-
 fels

fels Reich ohne mittel wiedereinander gesetzt /
 Tom. 3, lat. Jen. fol. 212. Non est medium
 regnum inter Regnum Satanae & Regnum
 DEI, mutuò sibi & perpetuò pugnantia.
 Item/ In der Kirchen Postill Dom: Oculi, f.
 208. Wo der Heilige Geist mit dem Reiche
 Gottes nicht zu uns kommet / da sind wir von
 Nöten (necessariò Notwendig) ins Teufels
 Reiche. Der günstige Leser kan die schöne wol
 denckwürdige Wort entweder in gezeigten Lu
 theri Schrifften/ oder in Meinem gründlichen
 Bericht. p. 53. vnd 190. Nachlesen. Abermahl
 Tom. 7. Germ. Jen. fol. 29. Bistu in Christus
 Reiche nicht/so ist es gewis / dz du noch ins Teu
 fels Reiche bist/te. Besihe droben cap. 3. S. 23.
 Also schreibt auch Morlinus in Postilla Dom:
 Judica p. 279. Christus theilet die ganze Welt
 in zwene hauffen/wie er sie auch darauff richten
 wird am Jüngsten tage/Matth. 25. Etliche sind
 auß Gott / Etliche auß dem Teufel / Hierw
 ischen ist kein Mittel / da ist dencken an verloh
 ren 2. Cor: 6. Was nicht auß Gott / das ist ge
 wis auß dem Teufel/gehert/steher/handelt/wan
 delt mit ihm auß seinem angeben/bis es endlich
 auch mit Ihm in Abgrund der Höllen fehret /
 Ist also von Gott geschieden ewiglich. Dz heis
 set auß dem Teufel sein/ Nicht das Wesen von
 ihm haben/sondern mit ihm von Gott geschie
 den sein. Bissher Morlini Wort.

3. Weil Ich nun nach diesem gegensatz obge
 sakter

fakter beyder Reiche / Gegenheils habitum, das ist / Schriftfertigkeit hab examiniret, vnd nicht in Gottes / sondern ins Teuffels Reich befunden / weils alles in blossen kräften der vom Leben Gottes entfrembden vernunft bestehet / hat man allhie Gottes Macht Reich herfür suchen / vnd damit eine Ausflucht machen wollen / daß also hieher in diesen Mittelstand obberührter habitus oder Schriftfertigkeit gezogen / vnd weder in Gottes noch Teuffels Reiche gelassen würde.

4. Mit demselben macht Reiche solt diese beschaffenheit haben / wenn des gefallenent Menschen Leib vnd Seele neben den zugehörigen Eigenschafften vnd kräften / so im Sündenfalle übrig blieben / in gedanken außgeschelet vnd von der Sündlichen vnart unterschieden werden / das es alles ausser Gottes Zorn vnd gnade / Als keinem unterworfen oder theilhaftig / angesehen wird / darin sol Gottes Macht Reich bey dem Menschen bestehen. Den were des Menschen vorberührte außgeschelete wesen der gnade theilhaftig / so gehört es zum Reiche Gottes / were es unterm Zorn / so stellet es ins Teuffels Reich / hievon solt aber beyderseits außgesetzt werden / sonst bliebe meine vorige adsertion vnd Gegensatz / das der habitus oder Schriftfertigkeit in blossen vernunftkräften

kräften bestehende/entweder in Gottes/oder ins Teufels Reiche sein müste.

5. Allhte sollen wir nun wissen / das zwar am Menschen / der ins Teufels Reiche steckt / unterschiedlich könne angesehen werden / (1) Sein Leib vnd Seele neben zugehörigen Eigenschaften vnd kräften / (2) vnd die Sündliche verderbung vnd vnart / Als G D Ttes vnd Teufelswerck / wie schon droben deutlich ist angezeigt worden / Ob aber hierauf ein solches vnterschiedenes Macht Reich folgen wolle / dadurch des Menschen außgeschelete Wesen / Eigenschaften / kräfte vnd wirckungen / auß des Teufels Reiche heraus gerissen / vnd außser allem Anblick Götlicher gnade vnd Zorns gesetzt werde / das müssen wir fleißig erwegen vnd forschen.

6. Man sehe an des Menschen wesen mit zugehörigen kräften vnd vermögen / so fern die Sünde davon kan unterschieden / vnd das wesen mit seinen Eigenschaften in gedanken außgeschelet werden / kan nun solche außgeschelete Natur Gotte vnd seinem Worte gehorsamen/oder gehorsamen wollen? Ist solch vermögen vnd kraft vorhanden / so ist die Natur vom Leben G D Ttes nicht entfrembdet / sondern richtig vnd vndertricket / Naturalia sunt integra. Aber hie mangelt sehr weit / wie alle vnser Confessiones bezeugen im deutlichen klaren

E Buch

Buchstaben / in dem Sie iho dem Menschen /
 da gleich sein wesen solt auff's subtilste aufge-
 schelet / vnd die Sünde davon auff's scharffeste
 distinguiret werden / dennoch vorberühreres
 vermögen vnd krafft nicht allein nicht zulegen /
 noch zulegen können / sondern dagegen die Na-
 tur in ihrem ganzen wesen / vnd in allen kräf-
 ten / sonderlich den höchsten kräften der Seelen
 so heftig verrücket abmahlen / das daher der
 Mensch nach dem Liecht der vernunft Natur-
 lich stracks wieder G Dtt geartet vnd feindselig
 gefinnet ist. Sehe nun in gedanken die sünd-
 liche unart zu rücke / vnd schele die bloße Natur
 mit ihren kräften heraus / So bleibet sie gleich-
 wol also / wie sie durch den Sündenfall ist zuge-
 richtet vnd verrücket / nemlich / vom Leben G Dtt
 tes entfrembdet / so ist's vnd bleibet's ja alles un-
 ter Göttlichem Zorn ins Teuffels Reich. Wie
 finden wir denn nun hie das voreingeführere
 Macht Reich / das einen Mittelstand geben / vnd
 den Menschen auß des Teuffels Reich heraus
 setzen solt?

7. Es ist lauter unschriftmässige fantasen /
 dadurch uns ein blauer durst für die Augen
 gemahlet / vnd wir von der berühreren Haupt-
 grenzen (Teuffels Reich / Gottes Reich /)
 abgeleitet vnd verführet werden / das wir mei-
 nen sollen / Es habe so bald keine Noth mit uns
 vnd unsern thum / Als die wir außser Gottes vnd
 Teuffels Reich / im blossen Macht Reich sein / da
 weder

weder gnade noch Zorn sich spüren lassen/Es ist
des Teuffels spaiel / damit er uns von der war-
heit wil verleiten.

8. Lieber bedencs doch/wenn hat Gott sol-
ches leeres Macht Reich auffer aller gnade vnd
Zorn bey den Menschen angefangen? Da Gott
der Herr Himm̄el vnd Erden sampt allen andern
zugehörigen Creaturē hatte erschaffen/war der
herrliche Rathschluß gemacht / von der hochge-
lobten Dreyfaltigkeit / *Faciamus hominem ad
imaginem nostram.* Also hat Gott den Men-
schen nach seinem Ebenbild auff vorgehaltenen
Rathschluß erschaffen / lebendig / in den Him-
mel gehörig / Solte das nun das Macht Reich
sein? Warlich durchaus nicht / wie offenbar ;
den im Macht Reiche weder Zorn zur verdam-
nis / noch gnade zur Seligkeit gegen dem Men-
schen leuchtet. Allhie aber ist eitel gnad vnd Lie-
be / darin der Mensch den andern Creaturen
weit vorgezogen / vnd nach Gottes Ebenbild er-
schaffen / zum Herrn über die Welt vnd Erben
des Himm̄els verordnet wird. Darauf erfordert
Gott zu seinem begehlichen Wolgefallen Ge-
horsam gegen seinem Gebott / wo der gehorsam
nicht folget / so dreyet er Zorn vnd Verdammnis /
Morte morieris , So kan ja diß abermahl das
Macht Reich nicht sein / da der Mensch vom
Teuffel in ungehorsam wieder Gott vnd sein
Wort / vnd hiemit in den Sünden Todt vnd
Reich des Teuffels gestürket wird. Denn

E ij eben

eben hierunter ist nicht allein **GDDES**
 Zorn gedreuet/sonderu auch hefftig angebrand
 mit Höllischem Feuer/ das daheru die Mensch-
 liche Natur dem Teufel in sein Reich überge-
 ben ist unter seine gewalt vnd Tyrannen / wie
 Apologia vnd Formula Concordia bezeugen
 lat: p. 58. & 641. & 664. Daher Paulus kla-
 get/ daß unser Natur so greulich verderbet vnd
 verrückter sey / das wir iso von Natur Kinder
 des Zorns sein / Ephes: 2. Vnd der Zorn Got-
 tes kan von uns / vnd unser verrückteren Natur
 nicht gewand werden von Adams Falle her /
 sondern bleibet/ bleibet/ bleibet/über uns/ Es sey
 denn / das wir durch Christi krafft im Glauben
 davon befreyet werden / Johan: 3. 1. Thess. 1.
 Rom: 5. Wil man den Zorn **GDDES** al-
 sein auff die Sünden lencken / ved von der Na-
 tur ableiten/das vorberührete Macht Reich bey
 dem Menschen zu bestetigen/ So muß man die
 Natur mit ihren kräften richtig vnd unverrü-
 cket achten vnd sehen / (integra naturalia)
 ist sie aber verrückter vnd unrichtig worden / so
 ist sie vnterm Zorn / vnd kan darauß nicht be-
 freyet werden / wie denn auch daheru nach dem
 Zenanis der Concordien die Natur selbst
 vom Geseß angeklaget / vnd der Zorn **GDDES**
 gedreuet wird / als die nicht mehr richtig / son-
 dern greulich verrückter vnd untüchtig worden/
 vnd auß allen ihren kräften nichts guts vermdö-
 gen/

gen / Rom: 3. v. 10. vnd folgendes. Besihe droben cap. 4. S. 18.

9. Wie nun im Sündenfalle Gottes Zorn entbrandt / vnd die verrückete vnd vom Leben Gottes entfrembdete Menschliche Natur als unfruchtig vnd feindselig wieder Gott geartet vnd gesinnet / ins Teuffels Reich übergeben worden / Also hat Gott dagegen in grosser Liebe seine gnade zu dem armen elenden verdammten Menschen in Christo wieder genellet / vor der Welt grunde / 2. Tim: 1. Vnd nach dem Sündenfalle. davon geprediget bey Adam vnd Eva / Genes: 3. Auch durch alle Propheten von der Welt her / Act: 3. Von der Liebe vnd gnade wissen die lieben Apostel nicht gnugsam zu rühmen / Rom: 7. 1. Joh: 4. 1. Petr. 1. Christus selber Johan: 3. Dis kan ja nun abermahl das Macht Reich nicht sein / dieweil hie ettel Lieb vnd gnade herrscher zum ewigen Leben.

10. Wo sünden wir nun dasselbe leere Macht Reich / da Gott weder in gnaden / noch in Zorn auff den Menschen sehen solt? Was wolt das für ein Reich sein? Für ein Regiment geben? Ja was solts wol für ein Gott sein / der außser aller gnade / außser allem Zorn / bey dem zum Himmel erschaffenen / vnd nunmehr zur Hölle verdammten Menschen / ein Reich bestellen vnd Regiment führen solte? Der Gott so in der Bibel sich hat offenbahret / ist also abgemah-

gemahlet / das er auff aller Menschen Kinder
 sihet / wie sie entweder klug oder Narrisch / ent-
 weder tüchtig oder untüchtig seyen / in guten
 oder bösen wegen wandeln vnd einher gehen /
 da er entweder in gnade vnd langmuth zusiehet
 vnd zur Busse locket / oder im Zorn vnd Enf-
 fer dreyet / vnd weidlich zuschleget / wie dessen
 aller Propheten vnd Apostel Schrifften voll
 sind.

11. Aber was sol man hie vtel weislauffigkeit
 machen? Es ist ja gantz / das mein voriger
 grund nicht wird vndglossen: Der Mensch
 ist mit seiner Schrifftfertigkeit entweder
 in Gottes / oder ins Teuffels Reich.
 Denn da Gegenheil das Macht Reich Gottes
 herfür suchet / ist ja nichts anders / Als das Gott
 dem Menschen Leib vnd Seele nebe den zugehö-
 rigen kräften gibt vnd erhelet / das er seiner ver-
 nunfft gebrauchen / vnd Schrifftfertigkeit er-
 langen kan; das sol Gottes Macht Reich sein.
 Hieraus ist aber noch lange nicht bewiesen / w
 gegenheil suchet / das darumb Leib vnd Seele
 sampt der selben kräften vnd Wirkung nit sol-
 ten ins Teuffels Reich sein / weils so weit noch
 von Gott herrühret. Denn Gott gibt Leib
 vnd Seele (1) entweder nach seinem heiligen
 Rathschluß in vnd mit der guten Lebens art /
 in den Himmel gehörig / wie in der ersten Era-
 schaf

schaffung / oder (2) G. Dit gibts in der bösen
 unart des Sünden Todes / wie es iho auß
 Sündlichem Samen / der von Adams falle
 her verderbet ist / gezeuget wird. Teuffels nach
 der ersten weise / so ist der Mensch in G. Dites
 Reiche; Teuffels nach der andern weise / so ist
 der Mensch ins Teuffels Reiche / von der Em-
 pfängnis her / Nemlich von Natur ein Kind
 des Zorns / vnd Feind Gottes / dabey bleibets /
 das eingeführete Machtreich bringet dieses iho
 nicht mit / das des Menschen Leib vnd Seele
 dadurch solten auß des Teuffels Reich gesehet
 werden / Es ist ein nichtige ausflucht / vnd ver-
 gebliche behelffrede / dienet hie nicht her.

12. En sagest du / per se ist der Mensch
 im MachtReiche / per accidens ins Teuffels
 Reiche. Resp. Es ist dis lauter gewir-
 re. Denn was ist doch per se im Macht-
 reiche sein? Nichts anders; als von G. Dite
 an iho nach dem Falle Leib vnd Seel bekom-
 men / vnd mit Wis / Vernunft / Verstand
 begabet werden / etc. Also rede Ich auß gut
 Deutsch nach vnd mit der Schrift von
 diesen Sachen / das per se des Macht-
 Reiches gibt so deutlichen klaren Sinn vnd
 meinung nicht. Was ist nun / per accidens
 ins Teuffels Reiche sein? Nichts anders / als
 das für sechshalb Tausend Jahren wie-
 E iij der

der Gottes intent, der Mensch per accidentis zufälliger weise vom Teuffel in Sündentode gestürket / vnd von der zeit an iederman ins Teuffels Reiche ist / als von Natur ein Kind des Zorns / von der ersten Empfängnis her / Weil wir auß Sündlichem Samen Leib vnd vnd Seele haben / &c. Das sind klare Schrifte wort / damit könten wir diese Sachen sein deutlich außreden / wenn wir nach Philippi raht in præf. hypoth. Theolog: in indolem Scripturae in die rechte art der Schrifft vnd Wortes Gottes vns wandelen vnd versehen lassen. Aber wir verlassen der Schrifft art / vnd vertiefen vns in den Heidnischen dunkel Phrasibus vnd verworrenen generaliteten, was wir damit außrichten / werden unsere Nachkommen zubeflagen haben.

VI.

Vom Fleisch vnd Geist.

Wenn Teuffels vnd Gottes Reich wieder einander gesetzt werden in prædicamentis Theologicis,

gicis, also das der Mensch mit allem was er hat
vnd vermag/entweder in Gottes/oder ins Teu-
fels Reiche gefunden wird / also wird er auch
dahero Fleisch vnd Geist genennet.

2. Geist / wenn er nach der art des Rei-
ches G D T es an Leib Seel / vnd allen kräfte-
ren göttlich gesinnet vnd geartet / lebendig vnd
willfertig ist zu allem Gehorsam / Nach Gottes
willen vnd wolgefallen / wider den Teufel.

3. Fleisch / wenn er im Sündentode nach
Sarans willen vnd lüsten an Leib Seel vnd
allen kräften geartet vnd gesinnet ist zum
willigen Gehorsam seines Reiches / in Feindsel-
igkeit wider Gottes Reich.

4. Es rühret aber diß her auß obgesaktem
Grunde / da Gott den Menschen nach seinem
Rathschluß lebendig erschaffen / das er an Leib/
Seel vnd allen kräften willig vnd fertig war
in lebendigem Ernst zu G D T es gehorsam / da
ist der Teufel dazu kommen per accidens sa-
get Formula Concordiæ, vnd hat diesen le-
bendigen Menschen auß G D T es gehorsam in
wiedrigen ungehorsam verrücket / also das er
eben hiedurch an Leib / Seel vnd allen kräfte-
ren in eine widerspenstige Bnart vnd Feind-
schafft gerahen / vnd gar unrüchrig zu G D T es
gehorsam / ganz willfertig vnd bereit zu Sarans
willen vnd lüsten worden. Da ist der von Gott
lebendig erschaffene Mensch getödtet an Leib /
E v Seel

Seel vnd allen kräften / das er nun mit allem
was er hat vnd vermag / ein greuel vnd stancf
ist für Gottes Augen zur Hölle ewiglich ver-
dammet / kan vnd vermag nun nichts anders /
denn im Sündentode immer fort leben / todte
werke üben / todte Kinder vom leben Gottes
entfrembder zeugen. Das ist Gottes Gerichte
über den Menschen.

5. Wie nun der Mensch an Leib / Seel vnd
aller kräften getödtet vnd vom leben Gottes
entfrembder ist / also wird er auch mit allem / was
sein ist / was er kan vnd vermag von ihm selbst
auß denen kräften / die er hat / nichts außgeschlos-
sen / weder Seel noch Leib / noch einige operation
derselben / es heiße auch wie es wolle / Reißheit /
Gerechtigkeit / Erkenntnis / Wille / Lust /c. Wz es
sey / wz nur in vnd auß diesem Menschen ist vnd
bestehet / dz alles miteinander neuet die Schriffe
Fleisch / vnd ist unter Gottes Zorn / außer seinem
Reiche / ins Teufels Reiche / dessen willen vnd
lust dieser Mensch allem vollbringet / weil er des-
sen art hat / vnd nach solcher art Christo vnd sei-
nem Reiche inwendig widerstrebet / wie der Teu-
fel sein Vater / dessen Knecht er ist / vnd so lan-
ge er in desselben Reiche bleibet / kan er auch
nichts anders / als Gottes Reiche zu wieder sein /
weil Christus vnd Belial in Ewigkeit nicht
einstimmen / davon in der kurzen Erinnerung
weiläuffiger gehandelt.

6. Wenn

6. Wenn nun aber Gott mit seiner gnade der Wiedergeburt dazu kommet/ das das Göttliche Leben wieder angehet / durch erläch- tung des Heiligen Geistes/ so wird der Mensch an Leib / Seele / vnd dero selben kräften also er- newert/ das der zuvor aus der alten geburt an Leib / Seel / vnd allen kräften Fleisch war / iso durch G D Ttes kraft Geist auß Geiste aeboh- ren / in G D Ttes Reiche nach dessen willen le- ben / als der nun göttlich gearret vnd gesin- net ist / vnd daher dem Teuffel / vnd seinem Reiche / vnd dem übrigen Fleische widerstre- bet/.

7. Auß dem Grunde fließet mir nun die- ser unmittelbarer Gegensatz: Der Mensch ist entweder Fleisch oder Geist. Geist/wenn er an Leib / Seel vnd allen kräften lebendig / vnd zum Gehorsam des Reichs G D Ttes genei- get vnd willfertig ist wider Satans Reich. Fleisch / hergegen / wenn der Mensch an Leib / Seel vnd allen kräften vom Leben Gottes ent- frembder/vñ also zum ungehorsam wider Gott geneiget/ das er G D Ttes Reich nicht siber noch sehen kan / sondern des Teufels lüsten gehorsam- met wider Gottes Reich/das nennet Christus. Matth. 7. den breiten und schmalen weg / weiß viel Leute im Fleisch/wenig im Geiste wandelē.

8. Ey sagest du/Es muß so nicht in einander ge- mengt/sondern sein vnterschiedlich von einan- der

der gesetzet werden/ des Menschen (1) Natur /
 (2) Fleisch / (3) Geist. Resp. Eben von der Na-
 tur des Menschen / das ist / von seinem Leib /
 Seel / vnd zugehörigen kräften wird hie gefra-
 get / Obs Fleisch oder Geist sey ? Kan der
 Mensch mit Leib / Seel vnd allen kräften Got-
 te zu seinem Reiche gehorsamen / oder gehorsam
 men wollen / so wird er Geist genennet. Ist aber
 solch vermögen des Reichs Gottes nicht ver-
 handen / sondern vnrichtigkeit vnd widerspen-
 digkeit an Leib / Seel vnd allen kräften / so wird
 er Fleisch genennet / wie diese schöne deutliche
 Sprüche außweisen / Gen : 6 / 3. Die Menschen
 wollen sich meinen Geist nicht straffen lassen /
 denn sie sind Fleisch. Johan : 3 / 6. Was vom
 Fleisch geboren wird / das ist Fleisch / was vom
 Geist geboren wird / das ist Geist. Fleisch kan
 das Reich Gottes nicht sehen / Der Geist aus der
 Wiedergeburt sieht. Hieher zielt auch Pau-
 lus Rom : 8. v. 4. & seq. da er zweyerley Sin-
 ne / zweyerley wandel des Menschen setzet / Ei-
 nen nach dem Fleische / den andern nach dem
 Geiste / vnd sonst nichts mehr / Nach dem
 Fleische / wo Christi Geist nicht ist mit der kraft
 der Wiedergeburt / Nach dem Geiste / wo der
 Geist Gottes im Menschen wohnet.
 Ihr seid nicht fleischlich / sondern Geistlich / so
 anders Gottes Geist in Euch wohnet. Wer
 aber Christi Geist nicht hat / der ist nicht sein /
 sagt der Apostel mit deutlichen Worten / vnd be-
 stätigt

stetiget damit vorige antithesin.

9. En sagest du Fleisch ist die Sünde / wo nun des Menschen Leib / Seel vnd alle kräftigen Fleisch sind / so wird kein unterschied gelassen zwischen Gottes vnd Teufels werck am Menschen / damit wird Flacii Irrthumb wieder lebendig gemacht vnd eingeführet. Resp. (1) Der Irrthumb / so im Flacio verkehret wird / ist dieser / des Menschen Leib vnd Seel ist die Sünde. Ist denn nun eben hiemit diese rede verkehret; des Menschen Leib vnd Seel ist Fleisch? En so ist ja des Heiligen Geistes Ausspruch vnd urtheil verkehret / wie es droben in obberühreten Sprüchen gefunden / vnd vom Luthero allenthalbē wiederholet wird. Besihe im kurzen Bericht p. 110. vnd folgendes. Do nun aber diese rede bleibet / Der Mensch ist Fleisch / jene aber wird verworffen / der Mensch ist Sünde / En so muß Fleisch vnd Sünde nicht eins sein. Ist das Erste.

10. (2) Was den unterschied anlanget / zwischen Teufels vnd Gottes werck am gefallen Menschen / der wird hiemit nicht auffgehoben / wenn die Schrifft vnd Lutherus mit der Schrifft saget / das der Mensch mit Leib vnd Seele Fleisch genennet werde. Denn Fleisch deutet althte auff das ganze suppositum, vnd faffet die verderbte Natur mit der Sündlichen unart zusammen. In dem supposito werden unterschieden (α) die Natur / das ist / Leib vnd
Seel

Seel/ (β) die Sündliche unart/ jenes ist Gottes
 merck / dieses Teufels werck / wie schon droben
 gezeigt. Weil aber Leib vnd Seel durch die
 Sünde verderbet / vnd zum ungehorsam wie-
 der G. D. außgerüstet / so wurd nun alles zu-
 sammen Fleisch genennet / nicht die bloße Sün-
 de für sich allein / sondern der Sündhafte
 Mensch mit Leib vnd Seel / vnd allem was er
 hat vnd vermag. Ist demnach ein Nichtiges
 vorgeben / das Flacii Irthumb hie erneuert sol-
 werden.

II. So bleibers aber dabey / sprichst du / das
 der Mensch nicht an vnd für sich Fleisch sey /
 sondern wegen der Sünde / die Ihm ist beyge-
 bracht / das ist nicht per se, sondern per acci-
 dens. Resp, Das der Mensch diesen Na-
 men / Fleisch bekommen / rühret freulich von
 der Sünden her / denn were er nicht in Sünden
 fall gerathen / so were er lebendig / vnd zum Ge-
 horsam Gottes an Leib Seel vnd allen kräften
 geneigt vnd wilfertig blieben / wie er von Gott
 nach dem heiligen Rathschluß gemachet war.
 Nun er aber in ungehorsam gestürket / zur wie-
 derspenstigkeit vñ Feindschaft / wider Fleisch ge-
 nehet / wie schon beröhret. Mercke aber hie bey.

12. (1) Die Sünde ist nicht also dem
 Menschen beygebracht vnd eingegossen / das
 seine Natur / das ist / Leib / Seel vnd alle kräfte
 hierunter ihre vorige aus G. D. Rathschluß
 her-

Herrührende Himlische art behalten vnd lebendig bleiben solten / Mein nicht also / sondern der Teufel hat den Menschen zum ungehorsam von Gottes Wort verleitet / vnd in solchen ungehorsam ist er an Leib vnd Seel vnd allen kräften so greulich verrücket / das er nach Gottes dreuwung des Todes gestorben / vnd eben hie mit an Leib Seel vnd allen kräften mit unthätigkeit vnd Feindseligkeit wieder Gottes vnd sein Reich außgerücket / vñ in eussersten ungehorsam gesetzt / wie droben. c. 4. §. 18. deutlich angezeigt in denen dreyn berichtereten Punkten / (1) *cauentia*, (2) *ineptitudo*, (3) *inimicitia*, darinnen steckt die ganze Natur mit allen kräften vnd vermögen.

13. (2) Solche verderbung vnd verrückung der Natur ist nun zwar per accidens zufälliger weise geschehen für sechshehalb Tausend Jahren / Jho aber wird solche unartige Natur / wie sie an Leib / Seel vnd allen kräften verrücket vnd verderbet ist / durch die geburt erblich auff alle Nachkömlinge fortgepflancket / vnd ist dieselbe von der ersten Empfängnis bis in die grube nicht anders / kan auch an vnd aus Jhr selbst nit anders sein / weils aus sündlichem Samen alles herrühret. Besihe was aus Eorm. *Concordiæ* ist eingeführet im kurzẽ Bericht / p. 152.

14. (3) Wenn nun gleich per se vnd per accidens zum unterschied hieher gezogen werden /
 Heber

lieber was wird damit außgerichtet wieder ob
 berührte antithese. S. 1. vnd 7. Es ist der
 Mensch per accidens zufälliger weise für sechs
 te halb Tausent Jahren vnder Gottes Zorn
 gerathen / Nun ist er von Natur ein Kind des
 Zorns / sager Paulus / Ephes: 2. Also ist er vor
 sechstehalb Tausend Jahren Fleisch worden
 per accidens zufälliger weise/was das sey/siehst
 du droben S. 3/4/5. Ist muß er nun also sein
 vnd bleiben ewiglich / wie die Natur verrückter
 ist an Leib / Seel vnd allen kräften zum unge
 horsam wieder Gott / zum gehorsam nach Teuf
 fels lüsten / der Mensch kan sich nicht heraus
 wickeln. Oder sol das per se noch etwa ein
 süncklein in die Natur hinein flicken? Als zum
 Exempel / Nomen DEI per se quidem San
 ctum est, GOTTES Name ist zwar an
 ihm selbs heilig / Regnum DEI per se venit,
 GOTTES Reich kompt von ihm selbst.
 Hat nun der Mensch (A) auch annoch per se,
 an vnd aus Ihm selber etwas / damit er zur heil
 ligung Göttliches Namens / vnd zur Anneh
 mung des Reichs Gottes sich bequemen könnte /
 das er daher nur per accidens anho nach dem
 falle Gottes Namen entheiliget / vnd Gottes
 Reich widerstrebet? Oder ist (B) seine Natur
 von Adams falle her also verwüstet vnd verder
 bet / das er iho ex se & suis viribus, von ihm
 selbst / vnd auß allen seinen kräften nicht an
 ders

ders/denn Gottes Namen / vnd seinem Reiche
widerstreben kan? Nemen wir jenes (A) an so
werden wir gewliche grobe Pelagianische vnd
Synergistische Kezeren einführen. Bejahen
wir dieses / (B) so mahlen wir die Natur des
Menschen dergestalt abe / das sie in vnd an ihr
selbst gewlich verrueket vnd verderbet / vnd nir-
gends in keiner einzigen krafft vnd wirkung
richtig / sondern gar ein böser fauler Baum wor-
den sey. Wenn nun gleich hie in gedanken
(1) die Sünde unterschieden wird / (2) von Leib /
Seel vnd derselben kräften / so kan man den-
noch in solchem vnterscheid keine andere / als die
vom Leben Gottes entfrembdere Natur sampt
ihren gleichmässigen kräften finden. Die
operation vnd wirkung so hierauf entstehet /
muß nun gleichmässig auffer dem Leben Got-
tes angesehen vnd geschehet werden / denn dar-
von ist alles entfrembdet / Also bleibts alles
auff dem breiten wege / da des Fleisches stand
ist. Hat demnach berührere distinction das
nicht erhalten / dazu sie eingeführet ist / das nem-
lich ein Mittel zwischen dem Breiten wege des
Fleisches / vnd schmalen wege des Geistes solte
gegeben werden.

15. Ey sagest du / Natura quatenus Natu-
ra, Natur so fern sie Natur / kan ja nicht Flei-
sches unart haben. Resp. Natura quatenus Na-
tura ist nicht mehr vorhanden / wie droben an-

§

gezele

gezeiget / cap. 4. S. 12. 13. Drum können wir dieselbe im Menschen auch nicht finden / noch davon handeln / sondern müssen ansehen Naturam corruptam, so fern die Natur verrücket vnd verderbet / vnd daher ein böser Baum worden ist / das sie nun nichts anders / als böse fruchte bringen kan. Darumb alles was man hie nach dem falle distinguiret, gehet nicht weiter / also das man unterschied mache zwischen Gottes vnd Teufels werck / das man aber die Natur sampt ihren kräften aus der Sündlichen verderbung mit dem quatenus gleichsam ausschelen / vnd zu ihrer natürlichen operation vnd wirkung in gleichmäßiger Ausschelung wolte hinan führen / das gehet nicht an / leuffet wieder Gottes Wort / vnd Form: Concordiæ, wie droben cap. 4. S. 19. 27. zu sehen.

16. Der Christliche Leser wolle in seiner eigenen erfahrung seine Natur prüfen vnd versuchen / im kampf des Geistes vnd Fleisches / Ob sich Leib / Seel / Vernunft / Gedanken / etc. Also können ausschelen vnd los reißen auß der Sündlichen verderbung / das sie außser derselben ihre operation vnd wirkung verrichten könnten / dergestalt / daß sich weder Fleisches noch Geistes art darin solt ereugen. Ach es ist ja unmöglich / weil es alles vom Leben Gottes entfrembdet ist / drum ist keine kraft noch

win

Wirkung der Natur im Menschen zu finden/
 ohn allein im antrieb/Willen vnd Lust des Gei-
 stes oder Fleisches / welches den Kampff gie-
 bet / davon Paulus schreibt / Rom : 7. Gal : 5.
 Dahero ist nun auch die Frucht entweder Geist
 in den Himmel gehörig / oder Fleisch zur Höl-
 len gehörig / Anders kan ichs nicht ansehen.

17. Also bleibet nun vorherührete anti-
 thesis vnd gegensatz unvertrocket / vnd muß da-
 hero Gegentheils Schriftfertigkeit / die in der
 Schulen bey der Jugend gepflanzet wird / ent-
 weder zur Linken in Fleisches Sinn vnd ge-
 danken / oder zur Rechten in Geistes erleuch-
 tung bestehen. Weil nun aber nicht die Wie-
 dergeburt vnd erneuerung des Heiligen Gei-
 stes / sondern die bloße Vernunft mit ihren
 hinderstelligen kräften / wie sie nach dem Fal-
 le vom Leben Gottes entfrembdet im Men-
 schen über blieben / zu vorherühreter Schrifte-
 fertigkeit erfordert wird / so ist ja offenbar /
 wodie selbe Schriftfertigkeit ihren stand ha-
 be.

18. Was de formali & synecdochica si-
 gnificatione wechläufig wird eingebracht / hin-
 dert mich alhie nichts / wie der Mensch für sechs-
 sechshundert Jahren Fleisch worden / da er
 vom Leben Gottes entfrembdet ist / so muß er
 ewig bleiben / vnd also fleischlich leben mit herki-

Sinn/Bedancken/Wortē/Wercken/ Es ist vnd
 bleibet alles todt / vnd vom leben G D Ttes ent-
 frembdet/vnd das ist Fleisches unart/da ist nicht
 alleine grobe eufferliche Sünde / Ehebruch /
 Mord / Rauben / Suelen/rc. Sondern auch
 Fleisches Gerechtigkeitt vnd heiligkeit / (quam
 ratio per se efficit sine Spiritu Sancto, ait A-
 pologia Aug. Conf. f. 218.) Also auch die todt-
 te Schrifftfertigkeit in blosser Vernunftkräfte-
 ten bestehende/rc. Sagest du gleich/ per acci-
 dens, Es giebet vnd nimmet der Sachē nichts
 vor'eglichen Tausend Jahren ist das per acci-
 dens practisiret, vnd dadurch die ganze Na-
 tur an Leib / Seel vnd allen kräften verrücket /
 das nun der Mensch nicht anders kan/ ohn al-
 lein in seiner Fleisches unart verharren/ alle ge-
 dancken/Wort vnd Werck darin verüben. Wer
 hat uns nun befohlen / das wir in dem alten
 Sawerteige des vnseligen per accidens be-
 hangen bleiben / vnd auß G D Ttes Wort mit
 blossen vernunftkräften/nach ders vor'eglichen
 Tausend Jahren angeerbeten Fleisches unart
 fertigkeit suchen sollen.

Das ist / das Ich in denen ersten Schre-
 ben an Euenium erinnert habe / vnd noch dar-
 über klage/das es nicht recht zugehe. Gott helfe
 fe/das wirs erkennen / vnd nach Gottes gema-
 cheter Gnaden Ordnunge vns richten. Es
 ist mir umb keine Kezeren zu thun / die Ich un-
 tern

terin schein der Erbauung / als unter Herodis
 deckmantel Tückisch wolte einführen / wie mein
 Gegentheil in den verdacht mich sehen wil bey
 der Bürgerschaft. Gott öffene Ihnen die Au-
 gen / daß Sie den rechten grund der Erbauung
 des Christenthumbs allhie sehen / vnd in acht
 nehmen.

VII.

Von Gottes Wort / wie
 das ein Inwiedergeborener heu-
 cheler habe / oder nicht
 habe.

Hervon ist deutlich gehandelt
 in der Ferner Erinnerung p. 132. vnd vol-
 gens / da der Christliche Leser wird fin-
 den / wie auff zweyerley weise von Gottes Wort
 geredet wird / Erstlich / wie mans eusserlich auff
 Pappier Schreibe / Mahlet / Drucket / Also kan
 mans auch daher lesen / singen / behalten / davon
 Plaudern vnd Waschen / aber alles ohn leben-
 digem Herzens Ernst / p. 133. hernacher / daß
 das Wort nicht bloß mit dem Ohr gehöret vnd
 in den Kopf gefasset / sondern im Lebendigen
 S iii Ernst

Ernst ins Herk gepflanzet / vnd dasselbe daher
 ro gleichsam durchfrewer vnd dem fürbil
 de der Lehre ergeben vnd gehorsam wird / daß
 das Wort daher im leben strack gehet / vnd
 in allem thun vnd lassen / wie ein Licht / her
 für scheinet / das nennet G^ott vor seinem
 Gerichte / sein Wort hören / haben / lernen /
 behalten / wie im Fernern Bericht pag. 135.
 Vnd folgendes angezeiget. Also kan ein
 Mensch G^ott^es Wort haben / ders
 zugleich nicht hat. Als zum Exempel : Die
 Juden hatten das Wort G^ott^es in der Bi
 bel / lasens vnd höreten die Stimme der Pro
 pheten / waren bey Christo / da Er Prediga
 te / doch saget Christus ; Wer auß G^ott ist /
 der höret G^ott^es Wort / Ihr
 seid nicht auß G^ott / darumb höret Ihr
 das Wort nicht / Meine Sprache könnet
 Ihr nicht verstehen / Mein Wort sehet
 nicht in Euch / Ihr habet mein Wort in
 Euch nicht wohnend / Joh. 5. vnd 8.

2. Bey solchem urtheil des lieben G^ott^es
 res laß Ichs noch bleiben / vnd suche nure einig
 vnd allein / wie / so wol Ich selbst / als andere
 neben mir / G^ott^es Wort / nicht nach der er
 sten / Jüdischen / art ; sondern nach der an
 dern von G^ott vorgeschriebenen weise / mö
 ge hören / lernen / behalten / das ist ja G^ott^es
 tes

tes selbst eigene gemachte verordnung wie dro-
ben Cap. 1. bey dem unterschied des Vernünfti-
gen vnd Geistlichen hörens vnd bewahrens
ist erinnert worden / dabey lasse Ichs noch be-
wenden / wil nur etliche Zeugnis des Herren
Lutheri hieher ziehen vnd einführen / das man
sehe / wie der Mann G D Ttes von diesen sa-
chen rede.

3. In der Hauptpostill am tage Epipha-
nias fol. 70. Das ist nu unsers H E R R E N
G D Ttes Kunst / der kan den Leuten einen sol-
chen trefflichen Text vor die Nasen vnd ins
Maul legen / das sie davon reden / singen / sagen /
vnd dennoch sollen sie kein Wort davon verste-
hen. So gehets heutiges tages / Kaysen / Köni-
ge / Fürsten / Edelkeit / Bürger vnd Bauern
meinen / sie können das Evangelium aus den
bunden wol / Aber Höllisch Feuer können Sie.
Denn die HohenPriester vnd Schrifftgelehr-
ten können diesen Text sehr wol / reden davon /
vnd Herodes verstehen / wie es ihm geprediget
wird / vnd sendet / nach laut dieses Texts / die
Weisen gen Bethlehem / vnd das noch mehr
ist / saget zu Ihnen / forschet fleissig nach
dem Kindelein / vnd wenn thrs findet / so sa-
get mirs wieder / das ich auch komme vnd es
anbete. Ach du frommes Kreutlein / wie bistu
so Andächtig ? Aber was hilffts die schändli-
che elende Leuce / das sie das Wort haben vnd
F. illj wissen

wissen / vnd dennoch kein Wort davon versteh
 en. Das ist ein Wunderlich ding / das unser
 HERR Gott sein Wort sol den Leuten geben /
 vnd dieselben sollens dennoch weder riechen
 noch schmecken / Ich lobe ihn drum / das er
 thun darff / ursach ist diese / Sie seind stoltz / das
 sie Gottes Wort verachten / Ob sie es schon ha
 ben. Darumb verachtet sie unser HERR
 Gott wieder / das sie nichts davon verstehen / ob
 sie es schon haben. Ich habe es oft gesaget / vnd
 sage es noch / Ich wolt / ich dürffte nicht mehr
 Predigen. Denn denen wir Predigen / vnd
 die ist das Evangelium haben / die thun uns
 das größte Ield / Sie haben das Regiment / ha
 ben gewalt / Belt vnd Gut / vnd vertren jeder
 man / Sonderlich aber uns / die wir das Euan
 gelium Predigen. Wolan / vertreß du uns /
 so sagen wir dir wieder / du solt nichts vom Euan
 aelio kriegen / ob wir dir schon Predigen
 müssen / Ja / ob du es schon hörest / sihest / greif
 fest / wie Christus saget Luc: 8. Das sie es nicht
 sehen / ob sie es schon sehen / vnd nicht verstehen /
 ob sie es schon hören / vnd wie die Schriftge
 lehrten vnd Herodes den Propheten haben /
 Aus Bethlehem sol außgehen der Herzog /
 diese Wort wissen sie / aber was sie wissen / das
 wissen sie doch nicht. So sol unser HERR
 Gott umbgehen mit den schändlichen und anck
 baren Leuten / mit den Verächtern vnd Bers
 fol

folgern seines Wortis / das sie es hören / vnd
 dennoch nicht hören / Selbst Predigen vnd
 dennoch nichts davon verstehen. Wenn unser
 Burger vnd Pawer das Evangelium verstän-
 den / so wolt Ich nimmermehr Predigen / dar-
 umb / das sie es schändlich Mißbrauchen. Nu
 aber Predige Ich mir selber vnd den meinen
 die es bedürffen / die andern kriegen die blossen
 schalen / aber des Kerns müssen sie gerahren /
 sie hören wol Leuten / aber nicht zusammen
 schlagen. Unser H & R Gott ist ein solcher
 Prediger / der seine Predigt so an den tag gibt /
 das alle Welt dieselbe höret / vnd doch sie nie-
 mand versteht / denn die Gottseligen. Eben /
 wie diese hohen Priester / Schriftgelehrten
 vnd Herodes haben den Propheten im Maul
 vnd in den Ohren / verstehen aber / so viel da-
 von / als eine Ruhe. Darumb soll nur nie-
 mand dencken / Ich hab das Evangelium / es
 kan mir nicht fehlen / Wolan / Ich wils wol
 mercken / Ob du das Evangelium recht habest
 oder nicht / gläubest du dem Evangelio von
 Herzen vnd besserst dich darauß / so hastu es
 recht ; wilst du aber stoltz vnd verachtest / so hast
 du es nicht / sondern hörest es wie Herodes vnd
 redest davon / wie die Schriftgelehrten vnd
 Phariseer. Die Weisen hörens recht vnd
 verstehens / Herodes aber bleibet ein Böse-
 wichte / vnd die HohenPriester vnd Schrifte-
 gelehrte

gelehrten bleiben schelecke. Darumb ist es ein wunderlich Reich/das Christus solche Schüler hat / Etliche hören sein Wort vnd verstehens / Etliche aber hörens vnd verstehens nicht.

4. In der Kirchen Postill Dom. 19. Trinitatis fol. 255. Es ist wol bald gehört / gelesen / vnd die Wort davon bracht / aber im brauch vnd wesen zubringen / das es in uns lebe / vnd das gewissen sich drauff gründe vnd erwege / das ist nicht Menschliche Kunst. Darumb sage Ich vnd vermahne / die Christen wollen sein / das sie immer damit vntergehen / feren / treiben vnd bläwen / das wir doch einen schmack davon gewinnen / vnd wie S. Jacob c. 1. sagt / Ein anbruch vnd erkling seiner Creatur werden. Item / Am Oster Montag fol. 11. Es ist nicht so gering noch leicht ding umb den glauben / wie die unverständige / unerfahrne Geister wehnen / vnd unsere grobe Klöße die Babst. Esel fürgeben / so da meinen / glauben sey nichts anders / denn die Historia vnd geschichte gehöret haben vnd wissen / vnd darnach sich düncken lassen / sie haben alles / was das Evangelium von Christo saget / wenn sie es einmahl gehöret vnd gelesen / flugs rein vnd gar aus verstanden vnd außgegläubet / das sie nichts mehr bedürffen daran lernen vnd gläuben. Aber / das solches nichts sey / denn ein loser nichtiger gedanken / beweiset / das sie selbst müssen bekenn

bekennen / das solch erkennenis der Historien im
 Herzen gar still / kalt vnd faul bey ihnen lie-
 gen bleibet / Als eine bloffe ledige hülffen ohn
 safft vnd krafft / die ihnen weder nuhet noch
 hilfft / weder stercke noch bessere / So doch ie
 das grosse hohe werck der Auferstehung Chri-
 sti darumb geschehen / vnd dazu sol geprediget
 werden / vnd also gehöret vnd erkant / das es
 in uns frucht schaffe / unser Herz erwecke vnd
 anzünde / Neue gedanken / Verstand vnd
 Muth / leben vnd freude / trost vnd stercke in
 uns wircke. Wo das nicht geschiche / so ist
 die Historia vergeblich gehöret / wird in dir gar
 todt / vnd nichts mehr / denn im Türccken vnd
 Heiden / so nie davon nichts gewusst / oder ie
 nicht für warheit gehalten haben / vnd darffest
 dich keines glaubens rühmen / ob du gleich
 den Schaum auff der Zungen / oder den Dohm
 in den Ohren / oder den Traum im gedäch-
 nisse von der Historien behalten hast / davon
 das Herz nichts erfret noch schmecket / etc.
 Abermahl Domin: 16. Trinitatis f. 235. Was
 soll G. D. geben / darumb Sanct Paulus bit-
 tet? Das nicht allein was Wort bey ihnen sey /
 Wiewol das auch ein groß Gut vnd gabe ist / wo
 es reichlich gehet / Sondern / das es auch im
 Herzen schmecke vnd starck ins leben gehe. Al-
 so setzet Er gegen einander Wort vnd krafft /
 viel haben das Wort / wenig aber die krafft /
 das

das es nachdrucke / vnd zur folge komme / vnd also hernach gehe / wie man davon saget.

5. Im sechsten Deutschen Ihenischē Tomo f. 55. Der Evangelist vnd Apostel Johannes redet immer wieder die falschen Bröder vnd heuchel Christen / die das Evangelium nur im Maul vnd auffs der Zungen haben / vnd den schaum davon behalten / das sie sich lassen düncken / Evangelium vnd glauben haben / stehe alleine in Worten / das man viel könne davon Waschen / vnd wenn sie es einmahl gehört haben / so sind sie allein der Kunst Meister / vnd solt niemand so wol können / als Sie / wissen alle andere zu rüchten vnd alle Welt zu tadeln / vnd ist niemand so Evangelisch / als Sie / Aber / das es eine lautere hülse sey / sihet man dabey / das sie nicht denken darnach zu leben / vnd die liebe zubeweisen / das man sehen künt / das ihnen ein Ernst were / haben nicht mehr davon bracht / denn das Sie gehört haben / das man allein durch den glauben vergebung der Sünden kriegen vnd selig werde / vnd mit werken nicht solches erlangen könne / daher werden sie faul / vnd wollen nu kein Werck thun / gehen immer dahin vnter dem Rahmen des glaubens / vnd werden ärger denn zuvor / vnd leben also / das auch die Welt sie straffen / schweige / das sie für G. D. bestehen solten. Dazu saget nun der Apostel / **N. E. J. N.** / Es wirds nicht thun / Obs wol

wol war ist / das wir durch den glauben alles haben vnd erlangen / Aber / wo wir nicht auch den glauben scheinen lassen durch die liebe / so wird es gewißlich nichts sein / sondern ein lauter falscher Traum vom glauben / damit du dich selbst berreuzest. Drum sibe auff deine frühere / vnd wo die nicht rechtschaffen sind / so wöste dich nur nicht deines falschen Wahns vom glauben / vnd der gnade. Darumb warnet er hiemit das man nicht sol dencken / das Evangelium vnd Glaube stehe allein in Worten vnd gedanken / so wir davon haben / sondern / das ein solch ding sein müsse / das im Herzen gepflanget sey / vnd daselbs heraus breche / vnd sich zu erkennen gebe durch die liebe / vnd solche liebe / die gantz vnd rechtschaffen sey gegen freund vnd feind /c.

6. Im vierden Deutschen Zehnischen Tomo fol. 2. & 4. Für allen dingen ist noch zu wissen / das das Wort Gottes auff zweyerley weise gehandelt wird ; Einmahl / von denen / die nicht rechtschaffen gläuben / vnd dasselb eusserlich allein mit dem Buchstaben nach der Verzunfft vnd Menschlichem verstand fassen / einen gedanken davon machen / wie die Wort lauten. Das ander / von denen / die der Heilige Geist lehret / die es nicht mit eusserlichen gedanken fassen / sondern / denen Gott einen rechten verstand vnd erfahrung im Herzen giebet.

ber. Der erste hauffe verstehets nimmer recht /
 Wiewol grosse Schwere darauß werden / die
 sich rühmen / sie habens auch gelesen vnd ver-
 stehens / meinen sie könnens besser / denn die
 andern / etc: Kompt ihnen aber nicht ins Herz /
 sondern behalten nur die Wort auff der Zun-
 gen / etc: Die es aber mit glauben fassen / die
 lernen / das sie Gott vertrauen / vnd sich ihm
 ganz heim geben / etc: Also redet Lutherus von
 der handlung des Wortes / vnd dero darauß
 erlangere wissenschaft vnd fertigkeit.

7. So bleibts nun dabey / wie schon dro-
 ben gemeldet / da der Mensch auffer der Wie-
 dergeburt vnd gnade Gottes / durch blossen
 Vernunftkräften das Wort handelt / vnd
 Schriftfertigkeit suchet / wie er ein böser fau-
 ler Baum ist / auffer glauben / Also kan er auch
 kein andere / denn böse faule frucht tragen / Al-
 les was der Mensch nach dem Fall ist vnd ver-
 mag / das ist vom Leben Gottes entfrembdet /
 vnd ins Teuffels Reich gerahen vnd überge-
 ben / Eben in dem Stande bleibets alles mit-
 einander / nach Satans lust vnd willon / biß
 Gott in krafft der Wiedergeburt das Neue
 Leben anzündet vnd tüchtig machet zum Reich
 des Lichts: Bedencke es nun / was im Reiche
 der Finsterniß für erkänntnis sey? Wie es auß
 dem Teuffel vnd ins Teuffels Reich ist; Also
 muß es auch desselben Reichs eigenschafft be-
 halte

halten / vnd nach Satans willen vnd lüster
geartet sein / Das habe Ich nun in prædica-
camentis Theologicis damit angedeutet / das
Ich Fleisch vnd Geist / eben also / wie Teuffels
Reich vnd G^oTes Reich wieder einander
gesetzt / immediate, vnd was nicht in G^oTes
Reiche Geist auß Geist geboren / ins Teuf-
fels Reich zum Fleisches Stande gezogen.

8. Gegenheil lesset hie seine hohe Weis-
heit sehen / vnd wil die Natur / als gedrittes /
einschieben zwischen Fleisch vnd Geist derge-
stalt / das dieselbe in krafft ihrer Natürlichen
wirkung den habitum erreiche / der nun we-
der zum Geist / noch Fleische gehöre / sondern
der Natur müsse angerechnet werden. Resp.
Das Natur vnd Sünde / als G^oTes vnd
Teuffels werck am gefallenem Menschen sol-
len vnd müssen unterschieden werden / ist schon
droben gesagt / Das aber dieser unterschied
sich dahin erstreckt / wohin Gegenheil ihn wil
ziehen / das nemlich die Natur von der unart
des Fleisches außgeschulet / vnd die in blossen
vernunftkräften bestehende Schriftfertigkeit
auß des Teuffels Reich außgesondert werde /
davon weiß Form. Concord: nebē der Schrifte
nichts / wie schon droben angedeutet. Das drit-
te / nemlich / die außgeschulere Natur mit ihren
kräften vnd eigenschaffren / wenn die Sünde
davon außs scherffeste cōtradistinguiert wird /
so ist

so ist's doch alles vom Leben Gottes entfremb-
 det / vnd ins Teufels Reich / unter dessen Ty-
 ranney dahingegeben / dabey bleibets ewiglich.
 Wenn ich nun den habitum der Natur zurech-
 ne / was habe Ich damit außgerichtet? Ist die
 Natur vom Leben Gottes entfrembdet / vnd ins
 Teufels Reich hingeeben unter Satans Ty-
 ranney / so ist der habitus in blossen kräften
 der Natur bestehende / eben derselben art vnd
 beschaffenheit / böser Baum / böse Frucht / dabey
 bleibts.

9. Natura, quatenus Natura, Natur / so
 fern sie Natur / ist gleichwol nicht die Sünde
 selbst / sondern von derselben unterschieden / als
 Gottes werck / Also muß ja nun auch der ha-
 bitus in der Natur kräften bestehende angese-
 hen werden / als der in seiner Natur nicht so
 gar zu verwerffen vnd seinem Wesen nach zur
 Hölle gehöre.

Resp. (1) Man unterscheide die Natur
 von der Sünde wie man wolle / man schehe
 den habitum aus der Natur kräften wie man
 könne / So ist's doch alles vnd bleibet alles vom
 Leben Gottes entfrembdet / vnd ins Teufels
 Reich / wer hat uns denn befohlen / das wir die
 Natur in ihren blossen kräften zu Gottes
 Wort also erheben / vnd außser dem glaubens
 Reicht zur fertigkeith üben sollen? Gottes Gna-
 den

den Ordnung vermag ein anders / wie in mei-
nem gründlichen Bericht dargethan / (2) Na-
tura, quatenus natura ist nicht mehr verhan-
den/oder naturalia müssen noch integra, richtig
vnd unverrucket sein / dawieder doch die ganze
Schrifte / vnd Formula Concordiæ läuffet /
wie droben gezeiget / das die Natur also in / vnd
an ihr selbst unrichtig vnd greulich verrucket
sey / vnd mit Gottes Wort nicht recht umbge-
hen könne; was ist denn nun / das ich den
blawen dunst mache / Natura, quatenus natu-
ra, Ist doch die Natur also nicht mehr zu fin-
den / Sondern / wie sie durch die verderbung
ist zugerichter / Also wird sie nichts richtiges
aufrichten / sondern / als fauler Baum eitel
faule fruchte bringen. (3) Das man nun an den
habitu, das ist / faulen frucht / das Wesen vnd
Natur von der säulnis wil ausschelen / vnd hie-
mit aus der Hölle vnd Reiche des Teuffels her-
aus helfen / ist eine gewisse uhrkunde / das wir
Gottes Berichte nicht verstehen. Gott hat
den Menschen lebendig erschaffen / was der le-
bendige Mensch im Wort Gottes forscher /
übet / verrichtet / das ist in Gottes Reiche /
Gotte angenehm / zum Himmel gehörig / da nun
der Mensch in die Sünde gestürket / ist die Na-
tur an Leib / Seel vnd allen kräften vnd vermö-
gen ins Teuffels Reich gerahen / Alles / was
daraus herrühret / ist vnd bleibet ins Teuffels
Reich /

Reich / wenns gleich in den höchsten kräften
 der Vernunft bestehet. Darumb laß fah-
 ren solch geschweh von Natürlichen Rechte vnd
 bleibe bey den Worten Jesaiæ in der Schrift /
 die dich lehret solch Rechte zu fliehen / als ein
 Finsternis vnd Feind des wahren Rechts /
 schreibet Luthetus KirchenPostill part. 1. fol.
 127. Es mag nicht Naturrecht vnd gnaden-
 recht freund sein / lbidem fol. 140. Paulus
 schreibet an die Philipper cap. 1. Wo sie sich
 würdiglich / wie sichs geziemet / gegen das Wort
 Gottes verhalten / vnd für den glauben des
 Evangelii kämpffen vnd ihn vertheidigen wol-
 len / das muß ihnen von Gott gegeben werden
 auß lauter gnade / En so rührets niche her auß
 Natürlichen kräften / was hie in der Natur
 kräften gesehet wird / ist nicht richtig / Es were
 denn / das Natur eben dasselbe erreichen könte /
 was Gottes gnade geben soll. Die Vernunft
 ist von Adams Falle her vom Teuffel besessen
 saget Lutherus in der KirchenPostill part. 3.
 fol. 58. So hat nun der Teuffel sein Reich
 in der Vernunft des gefallen Menschen be-
 festiget / was kan nun derselbe durch seiner ver-
 nunftkräften unters Teuffels Tyrannen in
 Gottes Wort nach Gottes willen außbrich-
 ten / das seinem Wesen nach / für Gottes Gerich-
 te sich solt außheunen können auß der Höllen
 vnd Teuffels Reiche? Ist doch des Menschen
 Natur

Natur selbst an Leib vnd Seele ins Teuffels Reich dahin gegeben / wie schon zuvor berührt. Was hilft denn diese ausflucht? Aber / was sol man viel sagen / wir geben so viel mit dieser Phantasey an den tag / das wir Gottes Gerichte nicht verstehen / vnd durch Heidnische dunkelphrasen Gottes Wort vnd Wege nur verwirren.

VIII.

Vom Ampte des Newen Testaments / wie es ein Gottloser heuchler führen könne.

Als öffentliche Kirchenampt mit Wort vnd Sacramenten / wie auch Christi Leyden vnd Tode / vnd alles was der Vater auß grosser Lieb gegen uns gethan hat / gehet hieher / das der vom Leben Gottes entfrembderer Mensch nicht im Tode bleiben / sondern in Christo wiederumb lebendig werden möchte.

2. Also werden nun durch die Tauffe

G ij die

die Kindlein dem H E X X N Christo eingepflancket / vnd von Sünden abgewaschen vnd zum Himmelreich geführet / Müssen auch hernacher also im Wort erzogen werden / das sie in allen schritten vnd tritten des glaubens sich recht üben / zum Christlichen Wandel richtig hinan treten vnd fein auffwachsen zum Männlichen Alter in Christo / das alles sollen nun die Lehrer in ihrem Ampt recht moderiren vnd mit richtiger anleitung iederman anweisen vnd herdurch führen.

3. Da nun die anfünckelung des neuen lebens / vnd Wachschumbs desselben im waren glauben vnd Christlichem wandel / in verrichtung des Ampts gesucht wird / so hat man zweyerley in acht zu nemen / (α) das pflancken vnd begiessen / so der Prediger in handlung des Worts verübet / (β) das gedeyen / so Gott durchs Wort giebet zum täglichen Wachsthumb/rc.

4. Aus diesem grunde fraget sichs nun auff zweyerley weise vom blinden Gottlosen heuchler / der im glauben selber nicht gegründet stehet / noch des Christlichen lebens vnd Wachsthumbs in allerley übung vnd kampffe des Geistes erfahren ist / I. Ob derselbe seine Amptverrichtung recht bestelle / vnd das pflancken vnd begiessen / wie es ihm oblieget / in handlung des Worts richtig verüben könne? Dis ist eine sehr hohe

hohe vnd wichtige frage / darauff wir deutlich
vnd gründlich Antwort auß der Schrifft vnd
Luthero mit G D Ttes hülffe wollen herfür su-
chen.

5. Gleich wie ein blinder Gottloser heuch-
ler die locos Theologicos von Christo / von der
Rechtfertigung des Menschen / vom Sacra-
menten / von guten Wercken / etc. Aus der
Schrifft vnd andern Theologischen Büchern
in vernünftigen hören / fassen vnd behalten /
vnd zur fertigkeit in täglicher Übung sich befo-
dern kan / Also kan er auch wieder davon Plau-
dern vnd Waschen / disputiren, schreiben / Pre-
digen vnd viel wunders treiben / wie öffentlich
am Tage / Aber / das ist noch lange nicht die
rechte Amptsverrichtung / die im richtigen
pflanzen vnd begiessen / oder bauen bestehet.

6. Denn wie in der Tauffe der Mensch
dem N E R R E N Christo als lebendigem
Weinstocke eingepfropffet wird / also das er des
saftes zum neuen leben theilhaftig wird ;
Also muß hernacher die Lehre nicht in vergebli-
cher Aufsbawung / sondern in prüfung vnd be-
schaffenheit der Herde vnd etnes ieglichen
Schäflein / geführet werden / Ob / vnd was
für ein Lebens fäncklein vorhanden / wie man
dasselbige weiter durch pflanzen vnd begiessen
könnne zum täglichen Wachstumb fortheiffen.
Es ist dem lieben G D T nicht darumb zuthun /



Das man aus seinem Evangelio eine Kunst
vnd fertigkeit mache im Plaudergewesche/
Sondern/das iederman aus dem Sündentode
zum Neuen leben befodert vnd richtig darit
auffgezogen werde vom Milchglauben zum
starcken alter.

7. So kan nun ein blinder Gottloser
heuchler das gar wol / das er einen andern eben
also wieder erzeucht in Göttliches Wortis ver-
nünfftigen hören vnd bewaren zur fertigkeit in
täglicher übung/da die generalia vñ Gotte/vom
Christo/von wercken/re. bekant gemacher werdēt/
Aber / das er das Lebens füncklein prüfen vnd
dasselbe durch richtige erbauung im pflanzen
vnd begiessen fein auffbringen vñ zum Wachsa-
thumb recht anführen solte/ da wils fehlen.

8. Nun stehet aber hierin die rechte Ampfs-
verwaltung / wie auß diesem schönen Sprü-
chen zusehen / Luc. 12. 42. Ezech. 34. 4. Dara-
us zu mercken / das ein Lehrer also müsse qua-
lificiret sein / das er (1) könne erkennen / vnd
prüfen unter den zuhörern / wer schwach / wer
kranc / wer verwundet / wer verirret / wer ver-
lobren / Solche klare Geistliche Augen sol der
Hirte haben / (2) Noch nicht gnug / sondern er
muß auch einen ieden richtig zu begegnen vnd
zu helfen wissen / also / das er des schwachen
warte / das kranc heile / das verwunte ver-
binde / das verirrete hole / vnd das verlobre
ne sue

ne suche. Diese Amptspflicht in warten / heilen / verbinden / holen / suchen bestehende / wil sich so bloß hin in denen generaliteten, darin unsere ganze Theologia biß dahero geführet worden / nicht ausüben lassen / Nein / man muß individuatim das Herz prüfen vnd teglichem sein bescheiden theil geben. Welches zuvernehmen / wolle der Christliche Leser das Exempel Davids besehen / Do demselben der Prophet Nathan ins gemeine sagete vom Manne / der seinem Nehesten sein einiges Schäßlein genommen vnd geschlachtet hette / richtet er damit nichts auß in Davids Herzen / biß endlich individuatim David selbst angriffen ward / Du bist der Mann / da gings auß einem andern Fasse / da fieng sich allererst das Pflanken vnd begiessen recht an. Eben also / wenn Ich in den ganken hauffen hin sage / Ey / man sol im glauben recht gegründet stehen / aufwachsen / zunehmen im Christlichem leben / nicht nach dem Fleische / sondern nach dem Geiste wandeln / des Fleisches geschefte tödten / etc: Da wird iederman mit zufrieden sein vnd nichts dawieder reden. Aber / da ich nun einen vnd den andern auß dem gemeinen hauffen heraus rucken vnd individuatim angreifen wolte / hörest du / machest du es also / wie es gehen sol ? Ich spüre so viel / das dein glaubens

bens füncklein fast tuncel werde/ dein Wachso-
 thumb sich verliere/ das du nach dem Fleische
 beginnest zu leben vnd dem Geiste den rücken
 zuehrest/etc: Was wirstu hierzu sagen? Wirstu
 eben also damit zu frieden sein/ wie mit vor-
 rigen generaliteten? O Nein/das kommet dir
 schwer an/ das du die warheit also dürre dir solt
 lassen vorsagen/ da beginnt sich unser Fleisch
 zu streuben. Ey/ so muß es viel ein anders
 sein/ in den generaliteten hengen/ vnd indi-
 viduatim die Herzen prüfen vnd angreiffen.
 Wann man nun ins gemeine hinsaget/ So/
 So/ So/ solt gehen/ da ist die ganze Gemein-
 ne wol mit zu frieden/ wil sich auch ein ieder da-
 für aufgeben/ das es bey ihm so/so/so gehe/wela-
 ches doch unmöglich/ weil gute vnd böse Fische
 im Neze/ vnd viererley art des Ackers verhan-
 den/ vnter dessen/ so gehet die Herde dahin/
 schwach/ krank/ verwundet/ verirret/ verloh-
 ren. Ist sie denn durch die generaliteten recht
 gewartet/ gehellet/ verbunden/ geholet/ gesuchet
 worden? Ach das Menschliche Herz ist viel/
 viel zu schrecklich vnd unansprechlich böse/
 blind vnd verkehret/ vnd kan die application
 so nicht auff sich selbst machen/ wie sie soll ge-
 machet werden/ keiner helt sich für solchen/ wie
 er ist/ wil sich immer Weißbrennen vnd toßre-
 den/ das ist uns von Adam vnd Eva anacere-
 bet; So ist der Teuffel in den Gottlosen/ blind-
 den

den Menschenkindern sehr mächtig / wenn das Wort gleich auff's Herz fället / das sie in ihnen selbst schamrot vnd heimlich überzeuget werden / das es nicht richtig mit ihnen / so werets doch nicht lange / der Teuffel reißet das Wort wieder heraus / Ja / die schon ein zimliches füncklein zum anfang haben im Newen leben des Geistes / werden doch leichtlich vom Fletsche wieder berücklet / das sie in eygendünckel vnd wahn wieder dahin gehen / vnd anders von ihnen einbilden / als sie sind / das sich fast niemand für krank / schwach / verwunder / verirret / verlohren kan halten / vnd sind doch. Wenn nun gleich die general Predigten geschehen / nicht so / nicht so / nicht so / sondern so / so / so / so / so gehert es meinet ein ieder ermachts recht / triffis doch nicht / haben denn nun die general Predigten recht gebawet? Da muß die Lehre gewißlich nach der prüfung vnd beschaffenheit der Schäflein geführet / vnd individuatim angedeutet werden / du machts so / fahre fort / du machts nicht so wie sichs geziemet / Also / Also / Also muß du einē schritt nach dem andern thun / So kommet man recht zum pflantzē / begiessen vnd bawen / das dann das Schäflein recht höre Christi Stimme / wie Lutherus saget in der Haus Postil part. 3. f. 49. Recht hören heisset / wenn ich die Wahrheit gerne höre / wenn es schon meine Person antriffet / vnd Ich mich straffen lasse / vnd

se/ond mich bessere / wie David / Josias / Josaphat
 theten / Aber die warheit gerne hören / wieder
 sich / das sind zumahlen seltsame Vogel.
 Item / wenn unsere Fürsten vnd die vom Adel
 hören / man sol Busse thun / sich bekeren / dem
 Evangelio glauben / das ist recht / sprechē sie / das
 hören wir gern / wenn man aber saget / du Fürst /
 Edelman / solt auch Busse thun / dein wüste / wild
 lesen raug nicht / vnd du kanst solches hören
 vnd leyden / so hat dich gewislich Gott lieb /
 vnd ist solches eine sonderliche Gabe G D Za
 res. Wenn du aber mürest / murrest vnd wilt
 es nicht leyden / so bist du ein Herodes / nicht
 ein Kind der Warheit / sondern ein Kind der
 Lügen. Dis sind Luthert wort / darauß gleich
 mässig zusehen / wie sich die erbauung in der
 Special application (die fast niemand gern
 auff sich machen wil / noch auch kan) recht an
 hebe. Drumb vorgemeldere prüfung hie hoch
 nötig ist / das man zusehe / was für ein Lebens
 fündlein vorhanden / wie schwach / wie starck es
 sey / wo es mangelen wolle / da muß der Hirte
 zu hülffe kommen / rathen / verbinden. Das
 wil viel zuthun geben? Ja freylich / Man sol
 das fündlein im Herzen prüfen. Nun ist
 kein Mensch ein Herkenkündiger: En so muß
 man in den schritten vnd tritten des Christen
 thums also geübet sein / das man auß Wor
 ten vnd Wercken die probe des Herzens könne
 neh

nehmen / wie Petrus saget / dein Herz ist nicht
 rechtschaffen / Act. 8. Also hat Paulus eines
 vnd das ander probestücklein seinen Corin-
 thern vorgeleget / darinnen er ihres Herzens
 grund hat können forschen vnd prüfen / ob sie im
 glaubē vnd liebe rechtschaffen wehren 2. Cor. 2.
 9. cap. 7. 12. cap. 8/8. Also hat er den glauben vnd
 liebe 8 Thessalonicher gepreiset / wie es alles im
 Wachstumb stunde / was etwa mangelte / wol-
 te er noch hinzu thun / 2. Thessal. 1. 1. Thessal.
 3.

9. Wenn man nun also das Herz des zu-
 hörrers erkennet / vnd seinen Wachstumb mer-
 cket / wie weit er kommen sey / wo es ihm mänge-
 le / so müssen nun alle schritte vnd tritte immer
 weiter gezeiget / vnd das junge Newgeborne
 Kindlein Gottes gegängelt / vnd angeführet
 werden im Geistlichen Kampffe wieder das
 Fleisch vnd dessen Tücke. Da ist nun abermal
 nicht gnug / das ich nur die general Predigters
 führe / du must im glauben dich üben / dem Fleis-
 sche nicht folgen / vnd wieder zurücke fallen / son-
 dern beständig bleiben / in guten Wercken dich
 üben / etc. Ja / saget Christenherz / wie gerne
 wolte ichs allenthalben recht machen / wo seze
 ich nun den ersten tritt vnd schritt hin ? Wie
 muß ich immer weiter vnd weiter folgen ? Das
 sol vn muß nun angezeiget / vn in deutlicher an-
 weisung vorgemahlet werden. Drumb saget
 Luth-

Lutherus gar schön in der Kirchenpostill part. 1. f. 148. Die is schemen am allerbesten / Lehren die Jugend / sagen ihnen für / sie sollen gerne Beten / vnd in die Kirchen gehen / sollen keusch leben / vnd from sein / Sagen aber nicht / wo sie das anfahren vnd suchen sollen / gerade / als were es gnung / das sie gelehret haben / sie sollen from sein / etc: Auß der Sechschuel istis nicht gnung / das man Taphacken / Degen / Stangen darreichet / vnd zuschreuet / Strich / hawe / schlaege Weidlich / Ach nein es müssen alle Schritte deutlich gezeiget / alle stöße vnd stiche förmlich vom Meister gewiesen / vnd in der übung der Lehrlinger angeführet werden / Also hie viel mehr solt der Prediger deutlich zeigen vnd anführen / dazu gehöret übung des glaubens vnd eigene erfahrung / denn es kan ja Niemand mehr von dem Kampff des Geistes vnd desselben krummen sprüngen sagen / Als er selber weiß.

10. Also gehöret nun dieses zur rechten Verwaltung des Priesterlichen Ampts / (1) das er die zuhörer könne prüfen in ihren glauben / vnd glaubens übung vnd Wachsthum / (2) das er alle schritte vnd tritte des Christenthums könne zeigen vnd allenthalben fortheiffen / da wils nun dem heuchler weit mangeln.

11. (1) Wer den glauben vnd glaubens übung
vnd

vnd Wachsthumb sol prüfen / vnd sehen / wer
 schwach / wer starck / wer franck / wer verirret /
 wer verlohren / der muß selber Geistliche klare
 Augen haben / vnd auß der erfahrung prüfen
 vnd wissen / wie man sich nach dem Ziel erstre-
 cke / wie man zurücker bleibe / wie man richtig /
 wie man unrichtig einher gehe. Davon sag-
 get Lutherus in der KirchenPöstil part. 1. f.
 182. Es müssen gar Geistliche Knechte sein /
 die das unkraut erkennen sollen unterm Wei-
 zen. Item / f. 95. / So ist nun der Verrähter
 Christi nichts / denn allein die gleißner / die im
 guten schein heiliges Lebens / Geistliches stan-
 des / daher gehen / vnd doch damit die Christli-
 che Wahrheit vnd Liecht der gnaden in sich selb-
 best vnd iederman vertilgen / das eytel Men-
 schentand bey ihnen bleibet / welches niemand
 erkennet / denn die einen rechten glauben ha-
 ben / dennoch dieselben auch nicht ehe / sie haben
 acht darauff / erforschen / fragen / vnd haltens
 gegeneinander / sonst lassen sie solch werck hin-
 gehen zc: Item / f. 80. der Mensch muß in das
 Evangelium vnd Wort Gottes sich begeben
 vnd getrost folgen seiner zusagung / Er werde
 nicht liegen / So zeucht er ab seine alte Haut /
 leffet heraussen sein Liecht / seinen Dunckel / sei-
 nen willen / seine liebe / seine Lust / seine Reden /
 sein Werck / vnd wird also ganz ein ander New-
 er Mensch / der alle ding anders sihet / denn vor-
 his /

Hin/anders richtet/anders urtheilet/anders denket/anders wil/anders redet/anders liebet/anders lüfset/anders wircket vnd fehret/ denn Vorhin/ kan darnach alle Stände vnd wercke aller Menschen erkennen/ Ob sie recht oder unrecht fahren/ wie Sanct Paulus saget/ 1. Cor. 2. Ein Geistlicher Mensch richtet alles vnd wird von niemand gerichtet. Das ist nun/ wer die zuhöret im Christenthumb sol prüfen/ ob sie recht in allen schritten vnd tritten einhet gehen/ vnd das Wachsthumb in krafft des H. Geistes richtig suchen/ dazu gehöret glaube vnd glaubens erfahrung/ anders kan das Geistliche wesen nicht erkant noch observiret werden an einem Christen/ wie er nach dem Reichthumb der herrligkeit Gottes starck an dem inwendigen Menschen vnd in Christo gewurckelt stehe vnd auffwachse/wie Ephes. 3. 16. Colos. 2. 7. 16.

12. (2) In allen schritten vnd tritten nicht forzuhelffen/ dazu wil eben so wol der glaube mit seiner übung vnd erfahrung gehören/ wie Lutherus andeutet in der Kirchenpostill par. 2. f. 191. wer den Lebendigen glauben nicht hat/ Der ist ein unnützer schwerer vom glauben vnd wercken/ weiß selbst nicht was er saget vnd wohin sichs zeucht/ denn er hats nicht endpfangen/ vnd treibet also Lügenspiel/ etc.
Zwar

Zwar / es kan ein blinder unerfahrner heuchler
 viel Wort machen vom glauben / allerley sprü-
 che vnd Exempel einführen / von Christo dem
 einigen grunde des Glaubens vnd Lebens gro-
 ße discurs anstellen / Aber ein erfahrner glau-
 bens kämpffer kan greiffen vnd fühlen / das es
 alles anßer eigener erfahrung vnd Lebens Ernst
 werde her geschwazet / nicht nach der rechten
 bawart / wie im richtigen pflanzen vnd begies-
 sen solt geschehen / wie denn Lutherus andeu-
 ret / Tom. 5. Jen. Germ. fol. 393. Kein fal-
 scher Christ noch Kottengeist kan diese Lehre
 verstehen / wie viel weniger wird er sie recht
 Predigen vnd bekennen / ob er gleich die Wort
 mit nitze / vnd nachredet / Aber doch nicht da-
 bey bleibet vnd rein lesset / Prediget immer al-
 so das mans greiffet / das Er nicht recht ha-
 be / etc. Daher wil Lutherus cognitionem
 practicam haben / das mans im Werck vnd in
 der erfahrung gelernet vnd geübet habe / was
 G D Z E S Wort vorsteller / KirchenPo-
 still par. 2. fol. 56. Daher sehet er auch zwen-
 erley verstand / intelligentiam verborum &
 intelligentiam rerum , verstand der Wort /
 vnd verstand der Sache. Verstand der Wort
 ist / wenn einer von sachen wol reden kan /
 Aber / wenns zum zügen vnd reffen kompt
 das ers sol ins Werck setzen / vnd in die A-
 bung bringen / so kan Er gar nichts
 davon

davon / Solcher Mensch hat den verstand der
 Wort/aber nicht den verstand der Sache. Nun
 aber / ist's nicht allein von nöhten/das einer wiso
 se von der sachen zu reden/ sondern ist auch von
 nöhten / wenns zum treffen kömpt / das er sich
 (vnd andere) mit dem Worte könne trösten
 vnd stärcken/ vnd könne die Wort vnd die sache
 zusammen reimen / da fehlets ofte beydes mir /
 vnd manchem guten Gesellen / Hæc Lutherus.
 Was wollen wir denn vom blinden heuchler
 sagen / die solchen ledendigen glauben nicht ha
 ben / wie der Mann Gottes? Wie solte derselbe
 wol sich hierin wissen zuschicken? Ach/saget Lu
 therus Tom. 5. Germ. Jenen. fol. 388. Es ist
 ein schwer ding ein Apostel vnd Prediger zu
 sein / vnd solch Ampt zu treiben / ja unmöglich /
 nach Fleisch vnd Blut zurichten. Abermahl /
 Tom. 1. lat. Jen. f. 165. Scriptura sancta cum
 velit in timore & humilitate tractari & ma
 gis studio piæ orationis penetrari, quam acu
 mine ingenii, impossibile est, quod sine da
 mno sint, vel proprio vel aliorum, quos do
 cent, qui nudo ingenio freti in eam, irruunt
 illotis pedibus, sicut porci, tanquam sit hu
 mana quædam scientia, adeò nullo reveren
 tiæ discrimine versantur in illa. Inde veni
 unt tot promptuli ad docendum, qui statim co
 gnitâ Grammaticâ Theologiam sine omni
 studio profitentur, dicentes: Hem, biblia est
 res

res facilis. Maximè autem id faciunt, qui distenderunt ventrem suum siliquis porcorum, id est, Philosophorum. Aber es ist gefahr dabey / saget Lutherus, Es ist verworffen alle Natürliche Kunst aller Menschen Vernunft / alles Licht ausser dem Geist vnd gnaden / das sich rühmet vnd vermisset die Wahrheit zu lehren vnd zu recht führen / wie ist das blinde Volck in den hohen Schulen fürgiebet / Kirchen Postill part. 1. fol. 134. Das Ende vom Liede ist dieses / wer in allen schritten vnd tritten des Christenthumbs in allen sprüngen des Geistlichen Kampffs wil recht anweisen / muß selber im glauben vnd desselbigen Kampff geübet sein.

13. Dahero hat Gott den Lehrern befohlen / das sie nicht bloß mit Worten / alle tritt vnd schritte des Christenthumbs zeigen / sondern darneben selbst als ein fürbild allenthalben vorgehen / vnd mit lebendigem Exempel das muster vorstellen vnd zur rechten übung anführen solten / Man besehe die schönen Sprüche / 1. Per. 5/3. Ihr sollet nicht herrschen übers Volck / sondern fürbild der Herde sein / Worinne? En saget Paulus zum Timotheo / Sey ein fürbild der gläubigen Im Wort / (wie sie damit umgehen vnd sich darinnen üben sollen) Im wandel / (wie das Wort als ein Licht allenthalben herfür leuchten solt) In der liebe / (wie man gegen

gen Gott vnd Menschen sich verhalten soll) Im Geiste / (wie wieder des Fleisches Tücke man allenthalben streiten solle) Im glauben / (wie derselbe in dieser Übung immer fort zunehmen solle / etc.) Eben also hat er auch sich selbst zum fürbilde Timotheo fürgestellt / das derselbe seine Lehre / seine weise / seine meinung / seinen glauben / seine langmuth / seine liebe / seine gedult / seine verfolgung vnd leiden erfahren / vnd die rechte schritt vnd tritte des Christenthumbs dahero erlernen hat / darin er nu bleiben solle / 2. Tim. 3 / 10. Also machet Paulus eine gemeine lehre darauff / das die zuhörere auff die Lehrer / als fürbild / sehen / vnd auß deren Exempel die rechte Übung des Christenthumbs lernen sollen / Philip. 3. 17. 1. Thes. 1. 6. 7.

14. Weil nun kein heuchler allhie sich recht verhalten kan / so ist ja am tage / das er die verrichtung seines Ampts dergestalt nicht könne in bawen / pflagen vnd begriessen in acht nehmen / wie es G. Ort haben wil vnd befohlen hat. Ja / es hat zumahl viel zu thun / das ein gläubiger Christe / der im Ampte ist / es allenthalben recht mache / wie ich warlich nicht wenig anfechtung darüber offtmals habe / denn ich meine unerscharenheit noch fühle / in vorberührten beyden
Ampts

Ampts verrichtungen / da man (1) die Schaffe
 prüfen vnd mit Namen ruffen / (2) Jedem
 sein bescheiden theil geben solle / worüber ich
 auch / Anno 1624. den 23. Sonntag Trinitatis
 auß schwermährigem Herzen öffentlich heraus
 gebeichtet / das mich der Stein auff dem Her-
 zen drucke / ob ichs allenthalben bey allen vnd
 ieden Schäßlein nach der vorgeschriebenen
 pflicht richtig treffe / vnd das gebühr ertheilte /
 das ich mich mit Paulo rühmen konte / Ich we-
 re unschuldig an allem Blute/ etc. Solches ist
 mir frevendlich in grosser Blindheit auff of-
 fentlicher Kanzel dahin gedentet / als were ich
 meiner Lehre nicht gewiß / vnd wüßte den Weg
 Gottes nicht / darauff die. Christen müssen ge-
 wiesen werden / etc. Solcher frevel vnd Blind-
 heit thut mir wehe im Herzen / wenn ichs höre /
 das wir einander die Wort im Munde umb-
 kehren / vnd so sicher bey unserm Ampt dahin
 gehen / als were es alles gerade vnd schmir-
 recht / wie wirs nur macheten / wir müssen ja
 keine nachdanken / viel weniger einige ten-
 tation vnd Anfechtung darüber haben /
 sonst würden wir einander das Herz besser
 prüfen. Nu / wie dem allen / Ich wer-
 de eben hiedurch ie länger / ie weiter verfi-
 chert vnd vergewissert / was wir für Herzen
 haben / vnd komme allmehlich zur lebendi-
 gen

H u

gen

gen erfahrung vnd Probe / welches ein stück
ist zu vnserer Amptspflicht gehörig / Ist
eins.

15. Zum andern / Wenn nun weiter von
dem blinden Gottlosen heuchler gefragt wird /
der im glaubens Kampffe nicht geübet / noch
des Christlichen Wachschumb in allerley ü-
bung erfahren ist / Ob dessen Amptverrichtung
im Worte vnd Sacramenten gar ohn nutz vnd
frucht des zuhörsers ablauffe / also das solch mi-
nisterium ganz nichts zur seligkeit beforder-
lich sein möge. Resp. Da geben wir diese Ant-
wort / das / ob wol der ungeübete / unerfahrne
heuchler / die Lehre (1) im vorberühreter prü-
fung der Schaffe / vnd (2) anweisung zu al-
len schritten vnd tritten nicht richtig führen
könne / dennoch / da er die general Lehrpuncten
vom glauben vnd Christlichem wandel / wie sie
im Buchstaben / der Schrift gefunden / oder
in Lutheri Schrifften / oder andern Büchern
zur accommodation gezogen werden / herfür
suchet / herlieset / Prediget / so ist es vnd bleibets
G O T T E S Wort / dadurch wil der Hei-
lige Geist das gedenken / das ist glauben / trost /
stärke / lust vnd liebe zum Wachschumb etc.
geben / wo / vnd wie Er wil / n.: Augustana
Confessio Articul. 5. redet / wie denn auch des
Gottlosen heuchlers Taufshandlung / nach
C H R I S T I verordnung verrichtet ; freffrig
ist /

ist / wie Lutherus gar schön hievon schreibet /
 Tom. 6. Germ. Jenen. fol. 106. Wenn auch
 die Tauffe scherzweise würde gegeben / wie von
 Sanct Arhanasio geschrieben stehet / das Er
 mit seinen gesellen vnd Kindern am Meer
 Spielere / vnd teuffete sie / wie ers hatte gese-
 hen in der Kirchen vom Bischoffe / vnd der
 Bischoff Alexander hielt für eine rechte
 Tauffe / vnd teuffet dieselben Kinder nicht
 wiederumb. Item / Ein Papistischer Pfarr-
 herr / wenn Er Prediget den Text des Evan-
 gelii rein / so sprich / das ist das Heiligthumb
 Christi / Prediget er darneben andere Lehre /
 wieder das Evangelium / so sprich / das ist der
 greuel des Teuffels / der das Wort verstö-
 ret. Wenn er Teuffet / vnd helt darin die
 Ordnung Christi (ob er gleich der Tauffe rech-
 ten verstand nicht hat) so sprich / die Tauffe
 ist recht umb Christi Ordnunge willen / nicht
 umb des Pfarrherrs / oder umb seines Wercks
 willen. Wenn er dich in der Beicht / oder
 öffentlich absolviret oder Sünde vergiebet /
 Wi. wol kein Papist in der Welt ist / der recht
 verstehen mag / was vergebung der Sünden
 sey / Sie wissen nicht / ob sie schuld / oder Pein
 vergeben / da lehre du dich nicht an / wenn er
 die Wort vnd Weise helt vnd dich in Christus
 Rahmen absolviret, So sprich / diese heilige
 tröstliche absolution gibt mir mein H & X

H u

Chri

Christus selbst durch seine schlüssel/die er d' Kir-
chen gegeben hat/rc. Wenn er Messe helt/so mer-
cke mit fleiß / diesen unterschied / so ferne er die
Ordenung vnd Einsetzung Christi helt/ dazu da
Sacrament auch andern reichet vnd giebet / so
wisse / das da gewiß Christus Leib vnd Blut ist
vmb Christus Ordnung willen/ vnd nicht vmb
des Pfarrherr's werck oder heiligkeit willen.
So fern er aber die Ordnung vnd meinung
Christi nicht helt / sondern ändert vnd verkeho-
ret / ist nicht noth / das du gläubest / es sey Chri-
stus Leib vnd Blut / etc. Also schreibet auch
Lutherus Tom. 1. Germ. Jenen. fol. 366. 383.
Wenn ein Priester leichtfertig oder scherzen-
de einen Menschen absolviret, so dieser doch
gläubet / er sey absolviret, so ist er gewißlich
absolviret. Also nimmet des Priesters un-
glaube vnd Gottseligkeit dem Worte vnd Sa-
cramenten die krafft nicht / Es kan dennoch
Gott sein gedenken geben / wenn vnd wo er wil /
wie schon in der Fernern erinnerung pag. 154.
nachrichtung hievon gegeben.

16. Also sind nun unterschiedliche Puncten/wenn man (1) von des Wort's krafft vnd
gedenken/welches Gottes ist / (2) von des Predi-
cers Worthandlung zum pflanzen vnd begies-
sen / das die Amptspflicht des Dieners ist / fra-
ge

get vnd forschet / was es für eine beschaffenheit
 damit habe. Ob nun wol das Ampt der Gott-
 losen heuchler ohn nutz vnd frucht der zuhörer
 nicht ableuffet / Gott gibt hie vnd dort durch
 sein Wort vnd Sacrament das gedenken / es
 muß nicht leer abgehen / so bleibets doch dabey
 die Lehrer sollen also im glauben geübet vnd er-
 fahren sein / das sie ja niemand verfeumen / son-
 dern das pflanken vnd begiessen recht nach ob-
 gezeigeter maß verrichten / vnd mit lebendigem
 Exempel alle schritte vnd tritte des Christen-
 thums / als fürbilde / zeigen können / Solche
 wil Gott haben / solcher wolt ich gern sein / vnd
 wünsche / das wirs alle sein möchten / der Gott-
 losen heuchler Patron vnd Schutzvogel wil ich
 nicht werden / das ich mich nicht frembder
 Sünden theilhaftig mache. Allhie wolke
 man besehen D. Franzii Ernste vnd nötige er-
 innerung super art. 20. August. Conf.
 disp. 10. Thes. 26. &c.

N

iiii

IX. Vom

IX.

Vom Haupthand-
del.

I.

Als dieser wiederholten Kur-
gen Erklärung des habitualstreits ist
nun der rechte Haupthandel / darumb
es zu thun ist / klärlich zu vernehmen / weil der
Mensch für Sechshebald Tausend Jahren per
accidens vom Leben Gottes entfremdet / vnd
durch den Sündentodt ins Teuffels Reich
zur Hellen gerahen / daraus er sich durch seine
Macht vnd krafft nicht kan loß reissen / So hat
Gott auß grosser Lieb seinen Sohn vom Wei-
be geböhren uns elenden Sündern geschen-
cket / vnd das Ampt des Beistes mit Wort vnd
Sacrament in seines Sohns thewre Schweiß
vnd Blut gegründet / vnd dazu verordnet / das
wir Arme Menschē dadurch auß dem per acci-
dens eingeführeten Sündentodt erlediget vnd
befreyet werden solten / das ist Gottes gnadene
Ordenung.

2. Wie wir nun in der Tauffe Christo ein-
geleibet / vnd mit dem Heiligen Geist beseligt /
vnd

vnd zum Erbe des Ewigen Lebens angeschrieben werden : Also sol nun ein ieder nach der Tauffe des Wortes Gottes dergestalt handeln vnd üben / das wir alle in solchem seligen Stande befestiget verharren / in Christo gegründet auffwachsen / vom zarten Milchglauben zum starcken Alter / vnd also in unserm Christenthumb geübete Sinne bekommen durchs tägliche Wachstumb / Solche vnd keine andere handlung vnd übung des Wortes wil Gott haben / das ist das rechte hören vnd lernen / so Gott von uns erfodert / wie Johan. am 8. angedeutet wird / Wer aus Gott ist / der höret Gottes Wort. Da wird ja die Wiedergeburt aus Gotte zum grunde geleyet bey allen denen / die vor Gottes Gerichte den rühm davon bringen sollen / das sie Gottes Wort hören. Was könt mirs helffen / wenn ich mirs gleich einbilden vnd bey Jederman rühmen wolte / das Ich Gottes Wort hörete vnd lerne / Aber Gott in vnd mit seinem Gerichte saget Nein / Nein / wie dort bey den Juden Joh. 8. Ihr höret das Wort nicht / denn Ihr seid nicht aus Gott.

3. Sehen demnach / das die handlung vnd übung des Wortes Gottes nach unserer Tauffe nicht in unserer vom leben Gottes endfremdeten verrainft spissfindigkeit vnd scharfsinnigkeit soke gegründet stehen / vnd daher zu gleich-

H v mäs

mässigen blinden Schriffertigkeit außgeföhret werden/ Sondern/ es wird alles in die krafft der Wiedergeburt vnd erleuchtung des Heiligen Geistes gesetzt/ dabey sol vnd muß es bleiben/oder G D Ttes gericht trifft vns mit schwerem nachdruck: Ihr seyd nicht aus Gott/ darumb höret ihr das Wort nicht. Zanler Baum/ faule Frucht; Gott wils so nicht haben / wie es per accidens vom Teuffel ist zugerichtret.

4. Da nun Gegentheil wieder dieses grund der Göttlichen verordnung aus Gottes Wort eine solche Schriffertigkeit suchet vnd setzt / die in blossen kräften/ der vom Leben G D Ttes endfrembden vernunft außser der Wiedergeburt bestehet/ vnd des faulen Baums faule frucht ist / habe Ich von anbegin hierüber geklaget / das diß nicht recht sey / sondern wieder der G D Ttes verordnung lauffe/ dieweil ja eine gleichmessige in blossen vernunftkräften bestehende Worthandlung außser der Wiedergeburt vnd erleuchtung des Heiligen Geistes hiemit eingeföhret würde / wie denn auch ich bey der Jugend in grosser blindheit weidlich practisiret wird / davon hab ich erinnerung gethan in meinen beyden ersten Schreiben An Evenium, als von dem rechten Haupthandek/ darauff ich von anbegin gezielet / wie meine Schrifften außweisen / wie ich denn auch noch dabey bleibe vnd verharre.

5. Da

5. Damit nun aber Gegentheil sein Irreweg in etwas gezeiget vnd davon abgelencket würde / habe ich Gottes gemachte gnaden Ordnung herfür gesucht im Andern theil meines Gründlichen Berichts pag. 175. Da denn erstlich vom Teufels Reiche gesaget wird p. 177. hernacher von Gottes Reiche pag. 180. Ferner der gegensatz des Reichs Gottes vnd des Teufels gesetzt wird p. 186. Daraus die Hauptsumma diese / Entweder bey Gotte in seinem Reiche / oder bey Satan in seinem Reiche pag. 189. Es ist kein Mittelreich pag. 190. Daher folgen die prædicamenta Theologica auß dem gegensatz des Reichs Gottes vnd des Teuffels p. 198. Daher ist der Mensch mit allem / was er hat vnd vermag / entweder auff dem schmalen oder breiten Wegen / entweder guter / oder böser Baum / bringet gute oder böse Frucht pag. 212. En / so kan nun die Schriftfertigkeit allhie auch nicht ausgezennet vnd liberiret werden. Was nun aber Gott für ein Erkenntnis vnd fertigkeit ersodere nach der Tauffe ist weitläufftig angezeigt p. 220. 225. vnd folgendes. Besihe den gegensatz p. 256. vnd schene daraus was für erkänntnis vnd Schriftfertigkeit außser der gnaden der Wiedergeburt / durch die vom Leben Gottes entfremdete vernunft in Heidnischer blindheit

heit

heit erlanget werden pag. 263. vnd folgendes.
 Halts gegen Gottes gnaden Ordnung/ Obs
 derselben gemess? S. 1. 2. Das ist der Haupt-
 handel auß vorigen gründen geschlossen p. 287.

6. Nemlich gegenheil billiget in vnd mit
 seinem eingeführten habitu solche handlung
 vnd sübung des Wortis/die mit Gottes gna-
 den Ordnung nicht einstimpt vnd wieder den
 angefaenen Tauffstand läuffet/die erstlin-
 ge des Geistes zu rücke setzet / vnd des Allen
 Menschen kräfte zur Schrifft hinan führet
 vnd gänztliche bestattung alderfertigkeit dartin
 zu erlangen. Diese Worthandlung ist ja
 nicht die Erbauung des Christenthums / die
 weil alles / was hierin errechet wird / außser der
 Wiedergeburt in blosser Vernunftkräften be-
 stehet / vnd des faulen Baums faule frucht ist /
 dabey der Mensch in seinem Sündentodt blei-
 bet / darin Er vor sechshalb Tausend Jahren
 per accidens gerahen. Ist demnach diese
 Worthandlung vnd fertigkeit nicht Christlich
 denn das ist Christlich / was Gott durch seine
 gnade in dir wircket in krafft der Wiederge-
 burt / wie schon droben auß Philip. 1. ist ange-
 zeigt worden. Weil nun gegenheil allhie
 auß dem rechten grunde des Christenthums
 außsetzet mit seiner / in blossen Vernunftkräf-
 ten vnd gedanken bestehende Schrifftfer-
 tigkeit (Man halte tägliche praxin Scholasticam
 dage.

Dagegen/wird mans recht sehen) so habe ich da-
zu nicht können stille schweigen / sondern nach
meinem Ampte vnd gewissen das gethan / was
sich hat gezeimet vnd durch G D Ties gnade ge-
schehen können.

7. Dahero halte ichs für eine nichtige / ja
blinde anlage / daß das Ministerium in der
newlichsten Schrift nicht wegen des grossen
entstandenen ergernisses so hoch bezüchtiget /
mit öffentlichem vorbehalt / das sie nicht aller
Welt Gut wolten darumb nehmen / das sie
schuld daran hetten. Aber / da sich die liebe
Herren recht könten besinnen / solten sie nicht
mir / sondern Evenio , ders in seiner vnnötigen
disputation angefangen / vnd darneben ihnen
selbst / die Evenio mit ihrem zuritt vnd applau-
su den rücken wieder mich gehalten haben / zu-
messen / wenn sie recht urtheilen wolten nach
vorigem gezeigtem grunde.

8. Hieraus ist auch zu vernehmen / was
von dem gleichnis der Bildebrüder zuhalten /
darin sie vorgeben / das ich allein wieder der
Lehrer vnd Prediger Gilde mich habe aufge-
lehnet / wieder ihre löbliche saktionen vnd ge-
wonheit gehandelt / da sie mich lange gefüget
vnd geduldet / etc. Resp. 1. Wie die Gilden
vnd immunaen ihre statuta vnd privilegia ha-
ben / darob sie halten müssen / Also hat das Pre-
digampt G D Ties gemesseren befehl vnd ver-
ordnung

ordnung / wie sie mit Wort vnd Sacrament
 solle umgehen zur Erbauung des Christen-
 thums in gebürlichen pflanzen vnd begies-
 sen / dem wolte ich gerne nachsehen / da Ich
 nun bey Evenii vorberührete Schriftfertig-
 keit solche Worthandlung gefunden / die mit
 Gottes gemachten verordnung nicht ein-
 stimmt / hab ich ihn dessen erinnere / 2. das
 nun das ganze Ministerium zu Euenio getret-
 ten ist / vnd seine unrichtigkeit billiger / das Ich
 also weit auch mit ihm nicht kan einstimmen /
 stelle Ich dahin auff eines jeden verantwor-
 tung / fromme Christliche Herzen werden hie-
 bey sich besinnen vnd bedencken / welches part
 wieder die Prediger Innunge vnd ihre von
 Gott gegebene statuta vnd verordnung gehan-
 delt. Ich / der Ich nichts anders suche / als
 solche handlung des Wortis vnd Schrift-
 wissenschaft / die der gnadenordnung gemess /
 oder Euenius der hievon abtritt / neben denen /
 die es mit ihm halten. Wird demnach unse-
 re Christliche Bürgerschaft durch dis vom Mi-
 nisterio eingeführete gleichnis sich nicht lassen
 schrecken / sondern viel mehr der Hauptsachen
 in wahrer Gottesfurcht recht nachsinnen / Gott

öffene uns allen die Augen durch seinen

Geist umb Christi willen /

Amen.

X. Von

Von Keßerey.

1.

Nach dem nun der Haupt-
handel recht wieder die verkehrung
meiner Wort deutlich ist erkläret / so
ist offentlich daher zu sehen / das mir von Gegen-
theil mit lauterem unfug vnd blinder Sophiste-
rey die hiebevör zugemessene Keßerey ange-
dichtert werdē / Als Flacianismus, Donatismus,
Anabaptismus, Enthusiasmus, Svvencckfeldia-
nismus, VVeigelianismus, &c. Davon schon
im Fernern Bericht deutliche erinnerung ein-
gebracht. Sol auch in einem sonderlichen exa-
mine deutlicher application geschehen / vnd ge-
gentheils Besßhaftige verkehrung vorgestellet
werden.

2. Hiebey kan Ich aber nicht fürüber / Ich
muß solches blinden lermens vnd unwesens
grund vnd ursprung ein wenig enddencken
vnd herfürsuchen. Da ich Gegentheils
Worthandlung vnd Schriftfertigkeit / wie
sie in dero vom Leben GOTTES endfrembde-
ren vernunftkräften bestehet / zu obgesaktem
Haupt-

Hauptgränzen des Reiches GOTTES vnd
 des Teuffels herran ruckete / vnd hie selbst
 den Menschen mit allem was er hat vnd ver-
 mag / also ansah / das er entweder von Gotte /
 oder vom Teuffel sein musste / nach der Schrifft
 sprache / vnd nach des Heiligen Geistes urtheil /
 do ist gegenheil in seinem blinden fürwitz über
 solche hohe sprache vnd tieffes urtheil des Hei-
 ligen Geistes (vom Teuffel / von Gott sein)
 hergefallen vnd hat nach seinem dünnkel / in
 selbst erwachsenen seines Herzens gedanken /
 berührete Schrifftwort mit solchem verstande
 außgefüllet / der darin nicht begriffen ist. Was?
 Von Gotte sein? Vom Teuffel sein? Ist der
 Mensch mit allem / was er hat vnd vermag
 vom Teuffel? Hat der Teuffel dem Menschen
 Leib vnd Seel neben zugehörigen kräften vnd
 wirkungen gegeben? Das hat Gott allein ge-
 than / vnd thut noch immer fort alleine. So
 ist ja der Mensch / mit allem / was er hat vnd ver-
 mag / allein von Gott vnd nicht vom Teuffel?
 Wie ist's denn nun zuverstehen / von Gotte
 sein / vom Teuffel sein? En saget blinder dünn-
 kel / Ich sehe wol / was es ist / per se von Gotte
 / per accidens vom Teuffel ; Also kommet
 Metaphysica distinctio als ein Brill dazu vnd
 hilffet unsern blinden dünnkel mit sonderlichem
 schein fort. Aber eben in vnd mit diesem un-
 sern fürwitz vnd herzugeholten dünnkel phrasi-
 bus

bus verwirren wie die sprache des Heiligen Geistes vnd verdunckelen den rechten verstand des hohen Geistlichen urtheils Gottes/darin es unser Heil oder Verdammnis gilt. Denn/ das diß nicht die rechte meinung vnd verstand der sprache vnd urtheils des Heiligen Geistes sey/ ist droben cap. 3. S. 14. deutlich zusehen. Darumb/ were es viel besser/ das man nicht also zu plakete/ sondern fein stille hielte/ in der Schrifft fleissig forschere/ damit das verständignis vnd urtheil von Geistlichen sachen nicht ausser der Schrifft in vnsern eigen gedanken vnd bekanten dunckel phrasibus erwüchse/ sondern durch gegenhaltung eines vnd des andern Spruchs im glaubenslicht angefündele würde. Aber dahin lassen sich die habitualstudia richen lencken/ die stehen in dero vom leben Gottes entfrembderen vernunftkräften/ etc.

3. Hiezu kömet auch nun dieses/ das mein gegenheil das urtheil vom Menschen/ wie er solle angesehen werden mit allem was er hat vnd vermag/ nicht auß dem seligen Stande der unschuld herfür holer/ sondern in der verderbeten Natur/ wie sie iho nach dem falle gefunden wird/ gründet/ wie dasselbe hier auß klarlich zu ersehen/ denn gegenheil nimmet den Gottlosen Menschen und heuchler ins Teufels Reiche/ scheler mit subtilen unterscheid sein Leib

H

vnd

vnd Seele aus/sampt wesentlichen eigenschaf-
 ten von der Sündlichen unart/das sol des Men-
 schen rechte Natur sein/ der art/wie es Gott ge-
 schaffen hat / also das die dahero rührende wir-
 ckunge / die rechte Natürliche wirkunge sein
 solle/auß der in der erschaffung Gottes gema-
 cheten anordnung herfließende. Darumb solt
 den Namen nicht haben / das es ins Teuffels
 Reiche auß dem Teuffel sey. Ich sehe darne-
 ben / das gegenheil bey eingeführeter obberüh-
 reter ausschelung vnd unterscheidung solchen
 Baum vnd Frucht am Menschen haben vnd
 suchen wil / die weder gut noch böse / weder zu
 loben noch zu tadeln sey / dieses sage Ich sey
 nicht allein eine freventliche spötteren vnd elu-
 sion des Göttlichen Gerichts / welches bey ob-
 berühreten Hauptgränzen des Reichs Gottes
 vnd des Teufels solche fantasien nicht leidet/wie
 offenbar / sondern es ist auch der rechte grund
 des für 100. Jahren außgemusterten Pabst-
 thums / wie aus der Apol. Aug. Confes. zu se-
 hen Act. 2. Da die Papisten in der alten Scho-
 lasteren vertieffet / eben das Kunststücklein ge-
 braucher haben mit der Ausschelung / wie mein
 gegenheil. Luthetus hat die Lust nach vnd mit
 der Schrift für Sünde gehalten vnd außge-
 schrien / die Papisten haben wieder Lutherum.
 (1) die Lust durch subtile ausschelung dahin
 gesetzt/das sie weder gut noch böse / weder zu lo-
 ben

ben noch zu schelten sein solte/habē (2) darneben
 diesen behelffschein eingeführet/ das Gottes ge-
 schöpf vnd Natur an ihr selbst nit böse sein köno-
 re/ Es hat aber die Apologia solche außschelung
 allhie verworffē vnd nit geltē lassen wollen/ son-
 dern dagegen diß höchlich urgiret, dz des Men-
 schen Natur nach dem falle in des Teufels Re-
 che unter dessen Tyrāney vntergeben sey. Wie-
 der solchen grund der Lutherschen reformation
 fechtet nun mein gegenheil in den habitual-
 studiis, mit seiner berührten außgeschelerten
 Natur vnd derselben kräften / in dem einge-
 führten Reichreich / vnd hilffet dem blinden
 Pabsthum weidlich wieder auff die Beine /
 machet unsere Confessiones löchericht/ vnd füh-
 ret die Scholasterey fein säuberlich wieder ein.
 Ja es führet gegenheil diß gleichnis ein / wie
 Reichthumb / Gold / Silber / vnd andere Ga-
 ben / Wein / Del etc. per se an und für sich Got-
 tes geschöpf ist vnd bleibet / per accidens zu-
 fälliger weise gemißbraucher wird ins Teuffels
 Reiche / so sey es auch mit der Menschlichen
 Natur / vnd Natürlichen kräften / an Leib vnd
 Seel vnd allen wirkungen. Nun ist Gold / Sil-
 ber / Wein / Del der art noch iho / wie es Gott ge-
 schaffen hat / Also sol die Natur auch an ihr selbst
 gut vñ unverrücket sein. Sihe dz kömēt daher
 das wir durch eigen dunckel im Sündenstande
 anfangen / vnd unser urtheil vom Menschen

N ij darauff

darauß gründen / da der rechte grund nicht lie-
get / denn so wir im Stande der unschuld / vnd
in G D Tres gemacheten Rathschluß anfan-
gen im waren glaubenslicht / gehets viel an-
ders / wie auß vorigem deutlich zusehen. Was
nun auß gegenheils blinden misritten für
Rekeren könnte erzwungen werden / nach der ha-
bitual art / ist hie offenbar.

4. So ist auch hie dieser feileritt wol zu
mercken / das bey diesen hohen Geistlichen sa-
chen / davon man Geistlich reden vnd richten
solte / wie man in eigenem blinden dunckel das
erkänntis gründet / also außser glauben vnd
glaubens übung / das ist / eigener erfahrung /
in angeborner Heydnischer blindheit fortseh-
ret / do wirs in krafft der Wiedergeburt zur
übung des glaubens bey uns liessen kommen /
würde es viel anders gehen. Als zum Exem-
pel nach meiner einfalt: G Dtt hat den Men-
schen erschaffen nach seinem ebenbilde in willt-
gem gehorsam gegen sein Wort / das war des
Menschens Natur / Gotte willig von gankem
Herzen vnd allen kräftten gehorsamen / wie des
Auges Natur ist / sehen / saget Lutherus gar
schön Nun fühlet der Christ an sein Herz vnd
prüfets gegen Gottes Wort / das stehet ihm al-
lenenthalben vor Augen / Roman. 14 / 17. Das
Reich Gottes ist Gerechtigkeitt / fried vnd frewd
im Heiligen Geiste. Ach / H E R R E Gott /
wie

wie kalt ist mein Herz? Wenn suche ich mit
 Ernst die Gerechtigkeit des Reichs Gottes?
 Wenn empfinde ich Fried und freude des Heiliga-
 gen Geistes? Das fühle ich wol / das mir das
 Herz hungert nach Gelt / Gut / Reichthumb /
 Ehr / Wollust / die begierde habe ich in mir /
 fühle es auch wol / das ich die darauff herrüh-
 rende freude / Lust / Fried / Wolstand mit ernst
 wünsche vnd begehre. Aber mit Gottes Ge-
 rechtigkeit / Fried vnd Freude des Heiligen
 Geistes stehets vnd gehets nicht also bey mir
 im Herzen. Vnter dessen aber kan ich die
 Schrifft auff dem finger her sagen / vnd von
 allen Articeln weidlich Plaudern vnd wa-
 schen. Wie? Wenn ich aber nun also dahin
 sterbe? Were ich ins Teuffels oder Gottes
 Reiche? etc. O wo das Herz diesen Ernst
 fühlete / würde des blinden Lermens sich viel
 verlieren / die distinctio per se, per accidens
 würde alhie in meinem vnd deinem Herzen zu
 Wasser werden vnd in solchem Kampffe gar
 verschwinden / O / Nein / würden wir sagen /
 Bin ich hie per accidens vom Teuffel vnd ins
 Teuffels Reiche / das sol vnd wil Ich nicht ge-
 ringschätzig achten / es solte mir wol das ewige
 verderben bringen. Was were mir dis für ein
 trost / wenn ich / als ich per accidens ins Teuffels
 Reich von Adams falle her gerahen bin / also
 eben bey vnd in demselben per accidens zur

Hölle führe? Wenn wir zu solchem glaubens Ernst und Übung kernen / würde sich des Wortlernens / disputirens und verleserens viel verlieren / das bin ich gewis / Aber / die habitualstudia stehen in blosser vom leben Gottes endfremdetor vernunft / das ist der mangel / drum gibis so viel Wortwerckes ohn glaubens Ernst / und werden immer / je länger / je weiter die disputationes in Theologicis studiis überheuffet / und eine subtilitet nach der andern in Gottes Wort geflochten das die alte Scholalterey wieder in volligem schwange gehet / da wieder Lutherus so hefftig geeiffert / das haben wir den blinden habitualstudis, in dero vom lebē Gottes endfremdeten vernunftkrefft bestehende / zu danken.

5. Wo man nun alle solche händlichen / eigenwilligen vorwitz / blinde dunckelphrases, ungeremete distinctiones, und dergleichē Wortwerck / nicht wil / noch kan billigen / da gehets an ein verlesern / wie die erfahrung bezeuget / und ist das das beste Kunststücklein dabey / weñ ihrer nun viel bey solchem elenden habitualgrunde zusammen halten und sich vereinigen / so kan man desto besser durchdringen / denn niemand sol von solchen blinden habitualhändeln urtheilen / Ohn allein wer darin erzogen / und demselben zugerhan ist. Wolan Ich hab dem lieben Gotte befohlen / der mirs wol machen / unster dessen habe Ich mich für der blindē verleserung

rung nicht groß zu fürchten / dieweil Ich mir in
 meinem Herzen durch verleihung Göttlicher
 gnade vieleines andern bewusst bin / vnd darne-
 ben sehe / das gegenheil von den hohen Geistli-
 chen sachen nicht Geistlich redet vnd richtet /
 sondern Fleischlich nach vorwis vnd dünkelt-
 phrasibus des H. Geistes sprache vnd urtheil
 vertunckele / vnd verwirren / auffer glaubens
 übung vnd erfahrung / welches Ich auch dabe-
 ro abneme / das mir hönisch auffgerücket wird /
 das Ich vom Milchglauben vnd Kindlichem
 Wachsthumb etwa berichtet habe / geben damit
 zuverstehē / das sie von solchen sachen zum wab-
 ren Christenthumb gehörig wenig halten / noch
 acht darauff in vnd an ihnen selbst geben / gesche-
 he das / so würde man nicht in blossen worten
 vnd demonstrationibus syllogisticis logicali-
 bus, (darin man mich auch gern einschrencken
 wolt) sondern in überweisung des Geistes vnd
 der krafft von diesen hohen Geistlichen dingen
 Geistlichen richten vnd reden / wie 1. Cor. 2. Pau-
 lus haben wil / hieher kan man aber nicht gelan-
 gen / ohn allein durch glaubens übung vnd
 Wachsthumb vom Kindlichen alter zur Man-
 lichen stärke / noch wil man das hönisch halten
 aber damit wird unser Herze entdecket vnd of-
 fenbahret. Ich wil unter dessen gern mit Chri-
 sto vnd Paulo in Kindlicher einfalt ein Narre
 in der Welt sein / vnd andern grosse Weisheit
 vorge-

vorgeben lassen. Weil ich sehe/ es kan vnd muß nicht anders gehen/ also gar/ das auch Christus mit grossen danck solehes für seinem Himlischen Vater preiset Matth. 11. vnd Paulus eine allgemeine Regel darauff machet. 1. Cor. 3. Gottes Weißheit/ Welt Narrheit.

Nun lieber Himlischer Vater / erhalte vns in deiner Wahrheit / auß eigenen kräften können wir dein Wort nicht hören / noch auß der Wahrheit sein / du mußt alles geben vnd uns dabey erhalten. Amen/ Amen.

Errata.

Weil der Autor nicht zugegen/ noch den druck revidiren können / ist etwa hie vnd dort ein Buchstabe versehen / was es ist / wird der Christliche Leser corrigiren , sonderlich list folgendes zuändern / pag. 3. lin. 24. gelencke vnd fügen. p. 4. l. 27. den noch aber. p. 7. l. 17. gib nur gnade. p. 23. lin. 4. par. 1. fol. 214. p. 24. l. 16. An Leib vnd Seel. p. 25. l. 1. vom Vater dem Teuffel. p. 32. l. 1. IV.

Solt sonst etwas vorlauffen / wirds der Christliche Leser nach seiner guten discretion ändern/ Gott mit uns.

ENDE.

Jf 3646

ULB Halle 3
002 633 612



TA-OC TA → OC

VD17

M.C.





Inches

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

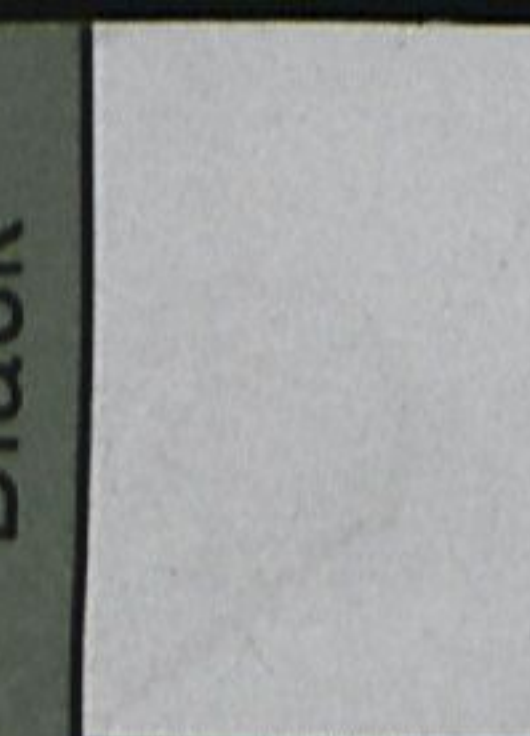
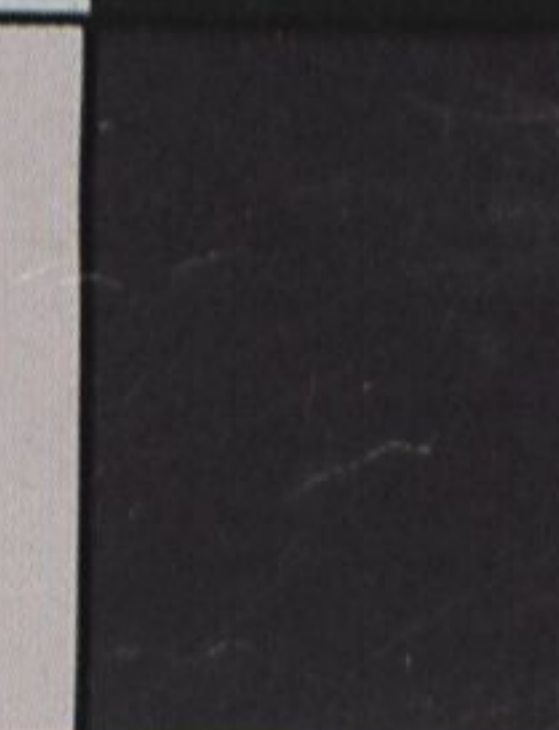
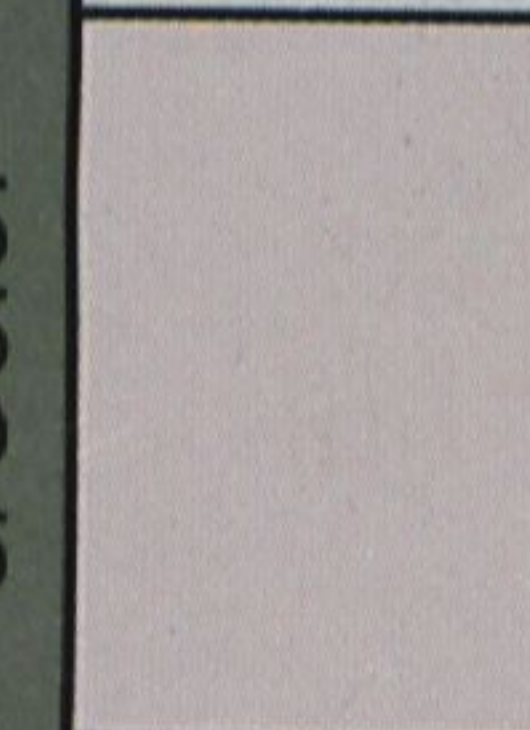
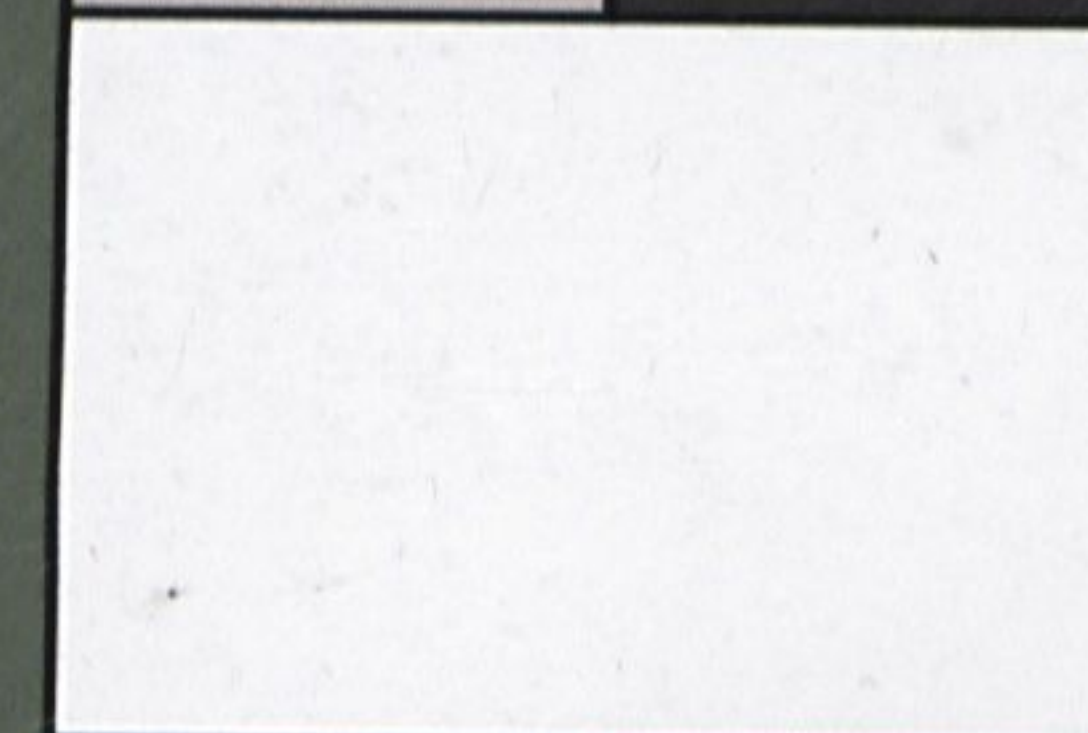
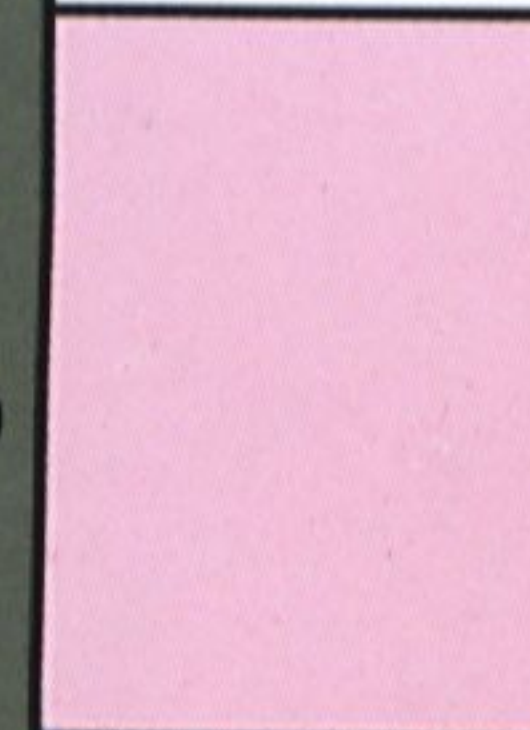
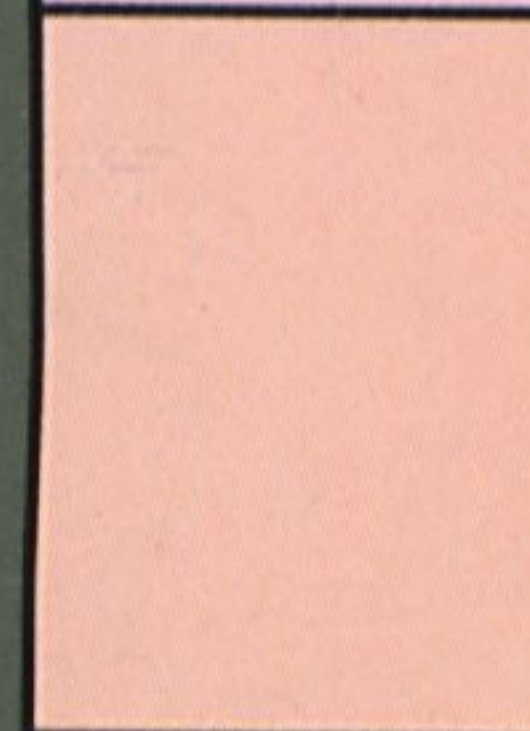
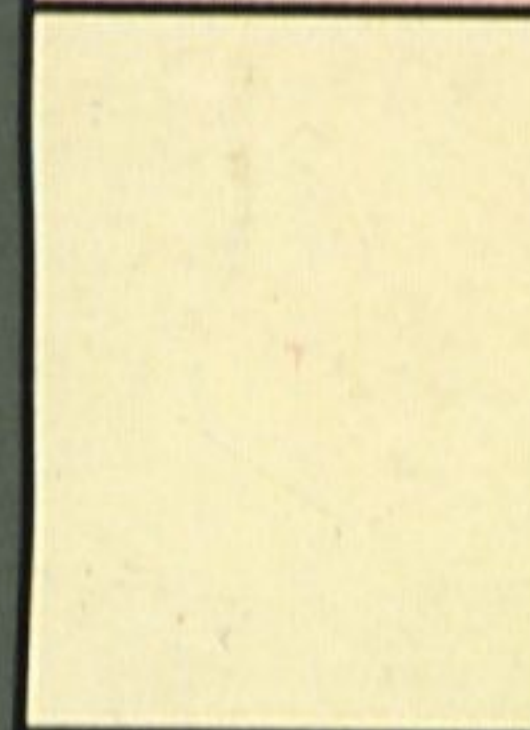
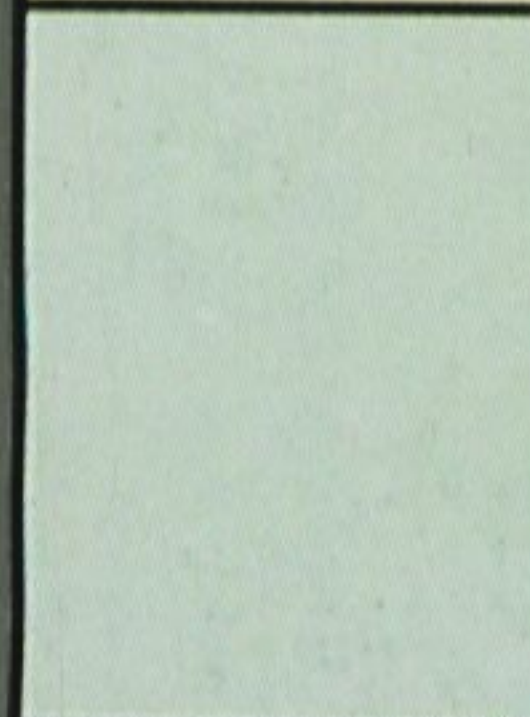
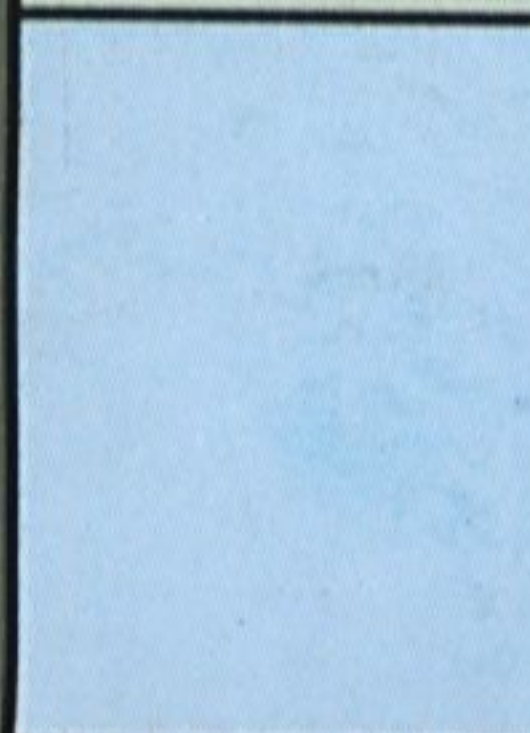
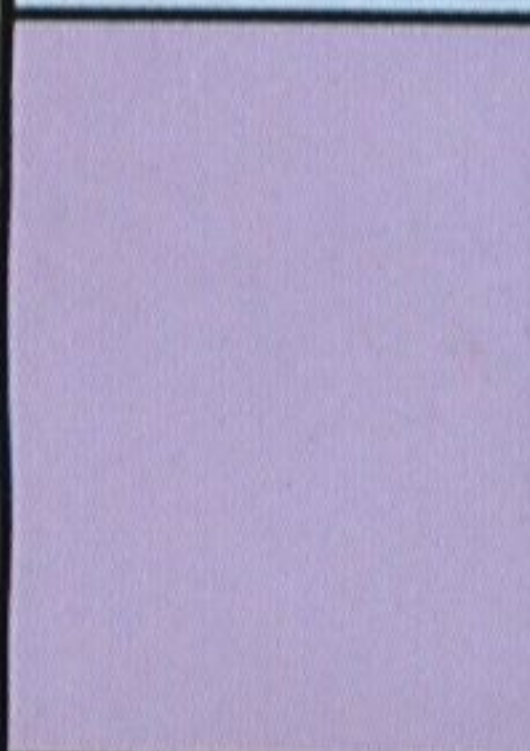
Red

Magenta

White

3/Color

Black



7. an 6

D R E Æ
A M E R I

lete furße Erflä-
des Habitual-
freits

s in præfatione
pot. Theol.

optarim, atq; si fieri pos-
anos omnes in solis divi-
berrime versari, & in ea-
m plane transformari.

nichts so sehr / Als (wo es
e) das alle Christen allein
her Schrift auff's freyeste
und in derselben Natur und
enschafft gänzlich verwan-

Jahr M. DC. XXV.

